Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonntag, 19. April 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 181. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Polen in Litauen.

Ein wichtiger Streitpunkt zwischen dem russischen Staat und dem Polentum ist die Stellung der Polen in Litauen. Der Druck des russischen Staates machte sich hier wie in Russisch-Polen besonders auf sprachlichem und kirchlichem Gebiet geltend.

Das Nähere hierüber liest man am besten in dem kürzlich erschienenen Buch von **Hoetzsch**: „Rußland seit 1904“ (G. Reimer, Berlin) und in den jährlichen Übersichten desselben Verfassers über die Polenfrage in Rußland und Österreich im „Ostland“ (O. Eulitz, Lissa i. P.) nach. Scharenweise wurden die Polen und Litauer zur orthodoxen Kirche „bekehrt“. Mit dem Toleranzedikt vom 14. Mai 1905 löste sich dieser Druck, und nun kehrten zahlreiche „Bekehrte“ (man spricht von 200 000) in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurück. Die weitere Behandlung dieser Frage durch die russische Politik wird nun sehr interessant in einer eingehenden Wilnaer Korrespondenz geschildert, die wir im „Dziennik Poznanski“ finden, und der wir folgendes entnehmen:

Wie überall hat das mehr und mehr zur Herrschaft gelangte **nationalistische System** die nationalen Zugeständnisse, die während der Revolution gemacht wurden, auch hier rückgängig zu machen gesucht. Die Handhabe bot in diesem Falle der Umstand, daß in dem Toleranzedikt nähere Bestimmungen über die Formen des Übertritts nicht getroffen waren und bis vor kurzem auch Ausführungsbestimmungen dazu fehlten. Der Übertritt vollzog sich, soweit die weltlichen Behörden in Frage kamen, bisher so — und zwar auf Grund gemeinsamer Bestimmungen der Geistlichkeit und der Ortsbehörde —, daß der Betreffende eine schriftliche Erklärung der römisch-katholischen Geistlichkeit einreichte, die dann, nach den kirchlichen Zeremonien, die weltliche Behörde in Kenntnis setzte, die ihrerseits wieder die orthodoxe Kirchenstelle benachrichtigte und dem Übergetretenen einen neuen Paß ausstellte. Erst geraume Zeit später wurden von Petersburg aus die endgültigen Ausführungsbestimmungen festgesetzt, die aber keine große Bedeutung mehr erlangten, da die Hauptmasse der Rücktritte gleich nach der Verkündigung des Toleranzediktes erfolgte. Nun verfolgen seit einiger Zeit die örtlichen Behörden auf Anweisung aus Petersburg die Praxis, alle die, die den Übertritt nicht nach den neuen Ausführungsbestimmungen, sondern in der geschilderten vorher üblichen Weise vollzogen haben, nach wie vor als **orthodox** (griechisch-katholisch) zu betrachten und den Übertritt für ungültig zu erklären. Tausenden wurde jetzt erklärt: ihr seid orthodox, eure **Ehen**, die ihr inzwischen geschlossen habt, sind **ungültig** und für das ungesetzliche Taufen der Kinder nach römischem Ritus werdet ihr die gesetzliche Strafe erhalten. **Unzählige Prozesse** schwebten deshalb; die Angeklagten werden ständig schuldig gesprochen und die Gefängnisse des Landes sind überfüllt. Auch gegen die Geistlichen, die derartigen Konvertiten die Sakramente der römischen Kirche erteilt haben, sind Prozesse angestrengt; es gäbe keinen katholischen Geistlichen in Litauen, der nicht einen solchen Prozeß habe; in den früher unierten Gegenden (wo die Russifikation besonders energisch am Werke gewesen ist) hätten die Geistlichen aber alle eine Menge solcher Prozesse.

Auch die Möglichkeit, den Übertritt zur katholischen Kirche nochmals zu vollziehen, sei denen, die so unerwartet wieder rechtgläubig geworden seien, verbaut: sehr umständliche Förmlichkeiten müssen aufs peinlichste eingehalten und namentlich dem Gouverneur selbst die Eingabe vorgelegt werden; katholische Geistliche und selbst Privatpersonen, die den Leuten die betreffenden Schriftstücke hätten aufsetzen wollen, seien wegen unerlaubter Propaganda für die katholische Kirche bestraft worden. Aber auch wenn die Schriftstücke alle Klippen umschiffen und bis zu dem Gouverneur gelangen, sei noch nicht viel gewonnen; das Gouvernement müsse zwar an sich darauf innerhalb eines Monats antworten, aber das geschehe nie; in der Erwartung, daß der Betreffende nicht Geduld, Kenntnisse und — Geld genug habe, um die Sache durch alle Instanzen zu treiben und alle Rechtsmittel auszunutzen, antworte das Gouvernement nicht. Erhält man aber doch vom Gouvernement die Genehmigung zum Übertritt, so werde erst noch ein Pope bestimmt, der den Übertretenden mit allen möglichen Argumenten bei der orthodoxen Kirche festzuhalten suche, und erst wenn der Konvertit auch diese Probe bestanden habe, dürfe er sich straflos zur katholischen Kirche rechnen.

Der polnische Korrespondent übertreibt vielleicht, aber in den Hauptsachen wird seine Schilderung wohl stimmen. Es ist sehr nützlich, wenn man diese Zustände im einzelnen kennt: **es geht ja jetzt ein Zug zu Rußland hin durch das Polentum.** Wir können es allen polnischen Geistlichen, die sich in letzter Zeit so beweglich über das Eindringen der Polizei in die Moabiter Pauluskirche beschwert haben, nur angelegentlich empfehlen, sich über die Verhältnisse der katholischen Kirche in Rußland zu unterrichten; vielleicht, daß ihnen das zur Erkenntnis darüber verhilft, wo und wann man sich mit Recht beschweren kann und wo nicht. do.

*

Ueber das Polentum in Rußland.

Der „Glos Polski“ (Nr. 68) macht folgende Statistik über die Zahl und Bedeutung der polnischen Bevölkerung in Rußland auf:

„In Wilna nimmt das Polentum 55,5 v. H. der gesamten Bevölkerung ein, es besitzt 2331 Besitztümer, die nach amtlicher Schätzung einen Gesamtwert von 18 516 710 Rubel darstellen. Im gesamten Gouvernement Wilna leben 465 529 Polen, 26,5 v. H. der gesamten Bevölkerung. Wegen Mangels amtlicher Feststellungen ist es nicht möglich, den Gesamtwert des polnischen Realbesitzes dieses Bezirkes festzustellen, doch schätzt man ihn annähernd auf 25 438 019 Rubel oder 60,3 v. H. des gesamten Vermögens.

Das Kowensker Gouvernement zählt über 200 000, das Grodzionsker 305 996, das Vinsker 2 666 312, das Bohylewsker 61 000, das Witebsker 126 669, so daß man die polnische Bevölkerungsziffer Litauens mit 1½ Millionen einschätzen darf. Ihr Gesamtbesitz beträgt 5 Millionen Djessätinen. In Wolhynien wohnen zurzeit 360 000, Podolien 305 078, Ukraine 143 115 Polen, so daß die Polenbevölkerung Rußlands 1 400 000 beträgt. Ihr Besitzstand darf auf 15 Millionen Djessätinen geschätzt werden.“

Wir geben diese Ziffern mit allem Vorbehalt wieder.

Graf Westarp über unser Verhältnis zu Rußland.

Der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion, Graf **Westarp**, hat auf eine Umfrage einer Berliner Nachrichtenstelle, der „Zeitung der Zeitungen“ geantwortet:

Gute Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland entsprechen alten Überlieferungen der preußisch-deutschen Geschichte und die konservative Partei hat der Pflege dieser Überlieferungen stets volles Verständnis entgegengebracht. Außer der Sozialdemokratie, die für ihre innere politische Agitation das Bedürfnis empfindet, unfreundlich gegen Rußland aufzutreten, die aber für unsere auswärtige Politik ohne jede Bedeutung ist, denkt in Deutschland kein Mensch daran, eine Verschlechterung dieser Beziehungen herbeizuführen. Aber wir rechnen mit der Tatsache, daß unser Verhältnis zu Rußland kälter geworden ist. Dabei ist irgend ein vernünftiger Grund zu einem kriegerischen Konflikt beider Länder in deren eigenen Interessen nicht erkennbar.

In Rußland werden neuerdings wieder Nachrichten verbreitet, als hätten wir Ziele und Absichten der Erweiterung und des Angriffs über unsere Ostgrenze hinaus. Das ist unsinnig und man kann schwer daran glauben, daß die Verbreiter solcher Nachrichten sie selbst für wahr halten könnten.

Man spricht davon, daß in Rußland eine gegen die Westgrenze gerichtete Verstärkung der Rüstung mit französischem Gelde ausgeführt werde und französischen Wünschen ihren Ursprung verdanke. Auch wenn das zutreffen sollte, so kann man sich doch nicht vorstellen, wie eine vernünftige, auf das eigene Interesse bedachte Politik Rußlands sich vor den Wagen einer französischen Rachepolitik spannen lassen sollte. Warum die wirtschaftlichen Ziele, die wir im nahen und fernen Asien verfolgen, zu einem Konflikte mit den von Rußland dort verfolgten politischen Zielen führen müßten, ist nicht abzusehen.

Nachrichten über Rüstungen, die sich angeblich oder wirklich gegen uns richten, hallen bald von dieser, bald von jener Grenze zu uns herüber. Sie sind uns weder neu noch ungewohnt. Schon Friedrich der Große erkannte, daß es Preußens Aufgabe sei, toujours en vedette zu stehen, und Deutschland hat diese Erbschaft übernommen. Die Heeresvermehrungen, die wir in den letzten Jahren 1911—1913 beschlossen haben, sind ohne Schwierigkeiten durchgeführt. Der Mehrbedarf von jährlich 80 000 Rekruten hat ausgehoben werden können, ohne daß der Gesundheitszustand des Heeres, wie die Statistik zeigt, sich verschlechtert hätte und die Geldmittel sind sichergestellt, ohne daß die Schuldenlast Deutschlands sich um einen Pfennig vermehrt hat. Das zeigt den kriegslüsternen Elementen jenseits unserer Grenzen, daß wir ebenso fähig wie gewillt sind, uns, wenn nötig, unserer Haut zu wehren, und daß auch ein Krieg, den Deutschland für seine Existenz nach zwei Fronten führen müßte, nicht ohne Risiko für die Angreifer sein würde.

In solchen Tatsachen haben seit Bestehen des Deutschen Reiches unsere besten Friedensgarantien gelegen. Sie befähigen uns auch jetzt ruhigen Blutes mit friedlichem Sinn, aber fester Entschlossenheit unsere Stellung zu wahren und unsere wirtschaftliche und kulturelle Arbeit in der Welt zu fördern.

Graf Westarp,
Mitglied des Deutschen Reichstages.

Die Richels.

Roman von **Horst Bodemer**.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

2.

Fred Richels zog sich vorm Spiegel die Attila glatt. Klein und zierlich war er von Gestalt, ein „Leichtgewicht“, wie er selbst gern sagte. Braungebrannt war sein Gesicht, des Vaters graue Augen hatte er geerbt, der dunkelblonde Schnurrbart war kurz verschnitten. Fünfundzwanzig war Fred Richels alt und hatte schon viel von der Welt gesehen Nachdem er das Abiturium gemacht, war er hinausgeschickt worden in die Welt. Zwei Jahre hatte er in einem großen deutschen Handelshaus in Schanghai gelernt, dann war er heimgekommen, hatte sein Jahr abgedient, darauf einige Monate im väterlichen Geschäft gearbeitet. Später war er Volontär in großen Bankhäusern gewesen, zuerst in Neu-York, dann in London. Dazwischen hatte er seine Reserveübungen gemacht und war nun, nachdem er vor einem halben Jahre Prokurist der Firma Friedrich Wilhelm Richels sel. Erben geworden, zu seiner ersten, achtwöchigen Offiziersübung eingezogen worden.

Auf ein Telegramm seines Vaters hin hatte er sich für den heutigen Nachmittag Urlaub geben lassen, von der nahen Garnison war es ja nur ein Katzensprung . . .

Fred drehte sich um.

„Ach, Mama! Guten Tag!“ Er küßte ihr die Hand.

„Wo brennt's denn?“

„Weiß ich nicht! Papa ist in seinem Arbeitszimmer, anscheinend handelt es sich um ernste Dinge.“

Fred zog die Augenbrauen hoch. Er fühlte sich in seiner Würde als Prokurist des Bankhauses.

„Zweifellos! Sonst hätte mich Papa nicht herübergerufen! Na, wir werden ja sehen!“ . . .

Die Sporen klirrten aneinander, Fred verbeugte sich.

„Papa, ich melde mich gehorsamst zur Stelle!“

Der Geheimrat nickte nur, gab seinem Sohne die Hand und deutete auf den Ledersessel, der neben dem Schreibtisch stand. Kurz und bündig erklärte er, um was es sich handelte.

Ich hab' mich vor drei Jahren vom Grafen Harff breitschlagen lassen, dem Rittmeister von Seelen eine Nachhypothek von hunderttausend Mark auf sein Gut Leiten zu geben, er stand ja früher in Eurem Regiment. Heute übernehme ich das Gut — notgedrungen, sonst sehe ich keinen Pfennig wieder. Die Umschreibung findet um fünf beim Justizrat Manningk statt. Da sollst Du zugegen sein!“

Fred Richels blickte vor sich hin, schob die Unterlippe vor.

„Papa, das ist mir gräßlich unangenehm! Seelen verkehrt noch viel im Regiment. Hat das Recht, dessen Uniform zu tragen!“

„Weiß ich alles . . . Du siehst, wohin die Gutmütigkeit führt . . . Laß Du von solchen Geschäften künftighin die Hand, wie ich sie davon lassen werde!“

Eine lange Pause entstand. In Fred stritt der Kaufmann mit dem Offizier. Für Seelen schwärmten nun einmal die Regimentskameraden. Er war ein reizender Mensch, allerdings sehr leichtsinnig — dabei Familienvater.

„Ja, was soll denn aber aus Seelen werden?“ fragte er endlich.

„Das ist nicht meine Sache, mein Sohn! Wie sich einer bettet, so liegt er!“

„Da werd' ich im Regiment ein paar fatale Wochen haben!“

„Aber ich kann sie Dir nicht ersparen. Eile tut not. Ich überschaue die Verhältnisse!“

Weit hatte sich der Geheimrat in seinen Sessel zurückgelehnt und sah seinen Sohn an. Der starrte wieder vor sich hin.

„Na gut, das wäre erledigt!“

Recht so! Aus Dir spricht der Kaufmann! Laß Dir diese Unannehmlichkeit als Warnung dienen! . . . Aber ich hab' noch etwas, über das ich mit Dir sprechen möchte. Schwandt wird kein Glück bei Ella haben!“

„Ist mir herzlich einerlei, Papa!“

„Der Vater wird nicht unser Kunde bleiben. Der ist wohl überhaupt die treibende Kraft bei dem Projekt gewesen. Und gegen den jungen Schwandt läßt sich nichts einwenden. Er ist sehr tüchtig und umsichtig.“

Fred zuckte nur die Achseln. Er begriff die Schwester. Freie Wahl und, wenn es sein mußte — freie Qual. Nur keine Abhängigkeit — weder im geschäftlichen noch im Familienleben.

Der Geheimrat erhob sich.

„Ich hab' den Kopf heute reichlich voll! Also auf Wiedersehen um fünf Uhr beim Notar!“

„Auf Wiedersehen, Papa!“

Fred suchte seine Schwester auf. Sie lag in ihrem Boudoir auf der Chaiselongue und las. Er rückte sich einen Korbsessel zu ihr heran und setzte sich neben sie.

„Na, Ella — ganz abgetan — der Schwandt?“

„Hat nie eine Rolle bei mir gespielt!“

„Hab ich ihm mal angedeutet, aber er wußte es natürlich besser!“

„Bring ihn zur Ruhe, Fred!“

„I wo! Warum sich womöglich die Finger verbrennen? Er wäre doch nicht der erste, den Du mit einem Korbe nach Hause geschickt hättest!“

„Papas wegen möchte ich es nicht zum Äußersten kommen lassen. Denn er setzt mir die Pistole auf die Brust, paß mal auf!“

„Pah,“ sagte Fred Richels nur und rückte ein paar Zentimeter näher mit seinem Sessel, „Du, was ich noch sagen wollte: Da ist kürzlich ein Herr von Dernfurth ins Regiment versetzt worden, — der berühmte Herrenreiter! Bei der Garde konnte er sich nicht halten, na, da hat er's bei uns noch gut erwischt! . . . Ella, ich sage Dir — weg bin ich in ihn! Du weißt, sehr schnell geht so was bei mir nicht! Aber solche Eleganz, solche Manieren — alle Wetter! Sie haben im Regiment erst die Nase gerümpft. Schließlich ist es doch zu gut, um als Ableger für die Sünder der Garde zu dienen, aber der Dernfurth hat sie alle im Galopp in die Hand bekommen, und was er tut und wie er sich kleidet, ist einfach Evangelium!“

Vergleichende Uebersicht der deutschen und polnischen Großgrundbesitzer in der Provinz Posen

mit 1000 bis 2000 ha Besitz.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Nr.	Namen der deutschen Besitzer	Namen der Güter	Größe in Hektar
1	Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L.	Majorat Niepruszewo, Otusch	1986
2	Fritz Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff	Majorat Kobelnik	1973
3	Walter von Scharnweber-Kegel	Fideikommiß Jablonowo	1964
4	Freiherr Curt von Schlichting	Fideikommiß Wierzbiczany	
5	Franz Günther	[Bombolin, Großendorf, Hammer, Radosiew]	1959
6	Leonh. von Kalckreuth	Obergörzig, Samst	1820
7	Ernst von Wentzel	Fideikommiß Belencin, Karna	1781
8	Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg (Droyssig)	Szelejewo	1764
9	Louis Kiehn'sche Familienstiftung	Pinsk	1734
10	Willy Büttner	Grunzig, Falkenwalde	1694
11	Gustav Merckel	Liebuck	1688
12	Carl von Jacobi (Berlin)	Goray	1647
13	Justus von Wedemeyer	Woynitz, Poln. Jeseritz [Grünchen]	1635
14	Walter von Gierke	Fideikommiß Polanowitz, [Lojewo, Gustafowo]	1603
15	Eugen von Lehmann-Nitsche	Fideikommiß Nitsche	1600
16	Alphons Koerner	Stolenschin, Rusiec	1589
17	Emil Martini	Dembowo	1575
18	Richard Kiehn	Schubinsdorf, Lachowo	1566
19	Dr. Eli Carst	Sakszew, Magnuszewice	1554
20	Emanuel von Schmidt	Majorat Küstrinchen, Moschütz	1547
21	Graf Herm. von Schlieffen	Wiorka	1545
22	Hugo von Langendorff	Majorat Kawitsch, Sackern	1545
23	Dr. Richard Schulz (Wulkow)	Grabowo, Zieliniec	1526
24	Emil von Pflug	Fideikommiß Brody	1519
25	Gustav von Seydlitz	Szrodke, Orle	1490
26	Otto Schreiber	[Georgenburg, Plawin, Tuczno, Wielitz]	1477
27	Ottilie Fürstin Drucki-Lubecki	Dlonie, Kolaczkowice, Schönfeld	1468
28	Bernhard von Britzke	Groß-Dammer	1450
29	B. und A. Kaliski (Breslau)	Klein Lubin	1430
30	Frau Kath. von Martini	Lukowo, Ziernik	1414
31	Botho von Klahr	Fideikommiß Klarheim, Hohenhausen	1401
32	Robert Funk	Weidenvorwerk	1385
33	Hugo Lehmann	[Georgenhöh, Holdau, Gartha, Priebisch]	1371
34	Ferd. von Lekow	Herrschaft Lekow [Kotowiecko]	1355
35	Carl Freiherr von Massenbach	Pinne, Jakubowo	1346
36	Claus von Heydebreck	Fideikommißherrschaft Markowitz	1319
37	Sig. von Dziembowski	Bobelwitz	1302
38	Herb. und Anna Neugebauer	Majorat Chwalkowo; Krzyzanki	1295
39	Ernst Lehfeldt	Lehfelde	1294
40	Martha von Tschepe	Broniewice, Wierzejewice	1266
41	Heinrich und Ferdinand von Schwartz	Lischkowo	1256
42	von Treskowsche Erben	Grocholin	1250
43	Werner Pflug	Lauske	1239
44	Alfred Iffland	Piotrowo, Kiewitz	1228
45	Max Kohnert (Lichterfelde Ost)	[Bielawy, Hansdorf]	1227
46	Jules von Jouanne jun.	Fideikommiß Lenartowitz	1223
47	Frau Luise von Tiedemann	Ruchocice, Kranz (½)	1220
48	Emil von Delhaes	Alt-Borowko, Piotrkowice	1215
49	Willy Rohr	Lang-Guhle	1214
50	Frau von Nathusius	Uchorowo	1207
51	Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha	Samter	1204
52	Dr. Hermann Sarrazin	[Zerniki, Turowo]	1203
53	Hans von Treskow	Strykowo	1200
54	Arnold von Rosenstiel	Lipie, [Osniszewo]	1194
55	Willy Nicaeus	Wierzebaum	1173
56	Frau von Wißmann (Falkenberg)	Marienberg	1171
57	Franz von Borck	Borckau, Dombrowko	1168
58	Josef Leclerca	Sukowy	1167
59	Wilhelm von Kalckreuth	Muchocin	1159
60	Erich Schultz	Wielichowo	1154
61	Hugo von Unruh	Klein-Münche, Tutschempe	1152
62	Körnersche Erben	Körnersfelde	1148
63	Graf Heinrich von der Goltz	Fideikommiß Czaycze	1124
64	Rud. Lehmann-Nitsche	Goranowo	1122
65	Dr. August von Rospatt	Fideikommiß Prittisch	1113
66	Rath. Freiherr von Seesen	Majorat Retschke	1112
67	Wilhelm Beyme	[Wlosciejewki]	1108
68	Olga Busse	Dembogora	1094
69	Alex von Bennigsen	[Waitze, Seewitz]	1088
70	de Rugé-Familienstiftung	Lubosch	1081
71	Bogisl. von Klitzing	Dziembowo, Bischke	1077
72	Kurt von Tempelhoff	Dombrowka	1075
73	Conrad Hildebrand	Sliwno	1069
74	Conrad Iffland	Ciesle, Ifflandsheim	1068
75	Carl von Lehmann	Wirsa	1064
76	Peter Hoffmann	Lopiszewo, Chmielowo	1062
77	Carl Gilka-Bötzow	Fideikommiß Nieder- und Ober-Heyersdorf	1057
78	Alex Caesar	Murkwitz	1032
79	Steph. von Dziembowski	Meseritz	1024
80	Hans Ramm	Charlottenburg	1022
81	H. von Beyme (Scharbow)	Fideikommiß Rudnik, Jabloszewnik	1019
82	Frau Baronin von Seydlitz	Winiec, Padniewko, Konin	1015
83	Georg Freiherr von Massenbach	Konin	1014
84	Carl Cords (Steglitz)	Fideikommiß Groß-Kruscha, Niemojewko	1006

Nr.	Namen der polnischen Besitzer	Namen der Güter	Größe in Hektar
1	Const. von Zoltowski	Slupy, Urbanowo	1899
2	Heinrich von Zoltowski	Gluchowy, Zadory	1908
3	Johann Miech	Bonkowo, Grylewo	1908
4	Graf Const. Bninski	Dombke (Fideikommiß); [Dobczyn]	1856
5	Daniel von Keszycki	Blociszewo, Gaj, [Polwica]	1840
6	Adalbert von Lipski	Lewkow, Karski	1839
7	Graf Adolf Bninski	Gultowy, Biskupitz, Wyslawice	1830
8	Tert. von Koczorowski	Witoslaw	1807
9	Georg und Marc. von Trzebinski	Bendzitowo, Mamlitz	1880
10	Graf Alex Szembek	Siemianice, Rakow	1763
11	Leo von Plucinski	Swadzim, Rusiborz	1752
12	Graf Stefan Mycielski	Komorowo, Tloki	1750
13	Miecz. von Chlapowski	Glesno, Bagdad, [Neu-Bielawy]	1749
14	Sig. von Czarnecki	Rusko, Smielow, [Osiek]	1737
15	Gustav von Potworowski'sche Erben	Herrschaft Gola	1715
16	Casimir von Zychlinski	Twardow, Wola [Wyszki]	1675
17	Wanda Edle von Graefe	Karlshof, Skokowko	1672
18	Dr. Victor Gra von Czarnecki	Gogolewo, Niepart	1665
19	Graf Tadd. von Morstin	Strzelewo	1658
20	Miecz. Szuldrzynski	Lubasch	1645
21	Frau Boguslawi von Taczanowski	Sowiniec	1640
22	Peter von Skorzewski	Rossoszyce	1637
23	Dr. Tadd. von Jackowski	Wronczyn [Bednary], Pomarzanowice	1622
24	Anton von Bieganski	Potulice	1601
25	Dr. Tadd. Szuldrzynski	Bolechowo	1561
26	Geschwister v. Swinarski	Obra	1537
27	Bol. von Szczaniecki	Lubczyn, Budniczysko	1457
28	Czesl. von Dziembowski	Roschkowo	1452
29	Adolf von Poninski	Fideikommiß Koscielec	1451
30	Cäs. von Lipski	Gorzno, Byndzieszyn, Biniew	1426
31	Dr. Joh. Graf Szoldrski	Alt-Golembin, Psarskie	1415
32	Helene von Koczorowski	Pamiontkowo	1413
33	Graf Bogdan Szembek	Groß-Wysocko, Sadowie	1410
34	M. von Chlapowski	Kopaszewo, Groß und Klein-Rogaczewo	1402
35	Wlad. von Szczaniecki	Laszczyn, Stanislawowo	1393
36	Stan. von Kurnatowski	Poscharowo	1375
37	Wlad. von Skoroszewski	Tursko	1374
38	Frau Ant. von Mankowski	Brodnice, Grabianowo	1363
39	Stan. von Modlibowski	Gerlachowo, Alt-Guhla, Czachorowo	1363
40	Franz von Mlicki	Obudno	1346
41	Edmund von Zoltowski	Myszkowo, Konsinowo	1340
42	Adam von Znaniecki	Lonkocin, Jaronty, Witowy	1335
43	Stan. von Stablewski	Slachcin, Nietrzanowo	1329
44	Graf August Cieszkowski	Wierzenica, Zabikowo	1305
45	Andreas von Zoltowski	Krajewitz, Popowko	1303
46	Prinzessin Sophie Czartoryski	Sarbinowo, Przyborowo	1298
47	Frau A. von Chlapowski	Rothdorf	1295
48	Theod. von Moszczenski	Wiatrowo	1275
49	Franz von Skorzewski	Kretkow	1275
50	Ludwig Kasprowicz	[Linde, Aldgier]	1267
51	Miecz. von Sikorski	Gorki domskie, Retkowo	1239
52	Dr. Bog. Hebanowski	Brzostkow, Groß-Gay (¹/l)	1233
53	Tadd. von Szczaniecki	Michorzewo	1223
54	Graf Josef Jezierski	Dembno	1219
55	Wojciech Miech	[Brzesc, Jerzyce, Kaspral], Siedlimowo	1209
56	Dr. Roman von Komierowski	Niezychowo	1208
57	Joh. von Mycielski	Herrschaft Punitz	1200
58	verw. Frau Jul. von Morawski	Oporowo	1199
59	Dr. Ludw. von Mycielski	Galowo	1189
60	Cäs. von Jaczynski	Marcinkowo, Piaski	1137
61	Frau Isab. von Koczorowski	Izabella	1112
62	Gust. von Potworowski	Kossowo, Siemowo	1108
63	Wlad. von Szczepkowski	Leng	1104
64	Graf Ignatz Bninski	Pietrunke	1096
65	Josef von Czapski	[Modrze]	1090
66	Frau Josefa von Frezer	Ossowiec	1069
67	Wlad. von Janta-Polczynski	Redgosch	1066
68	Frau Elis. von Zaborowski	Jabkowo, Ratschkowo	1059
69	Adam von Skarzynski	Splawie, Kelke	1054
70	Stan. von Chelmicki	Zydowo	1053
71	Gustav von Moszczenski	Brudzyn	1043
72	Josef von Modlibowski	Kromolice	1035
73	Jos. und Helene von Moszczenski	Golina	1033
74	Frau von Breza	Wienckowice	1025
75	Josef von Zychlinski	Gorazdowo	1025
76	Frau Clem. von Mukalowski	Kotlin	1023

Nach der vorstehenden Tabelle gibt es in der Provinz Posen 160 Besitzer von 1000—2000 ha. 84 davon sind Deutsche, 76 Polen. Jene nennen 112 542, diese 106 805 ha ihr Eigen. Von jenen wohnen 10 mit 13 980 ha, von diesen keiner außerhalb der Provinz. An Großgrundbesitz in den angegebenen Grenzen hat Posen also 219 347 ha aufzuweisen.

Kr.

Ella hatte den Kopf auf den Unterarm gestützt.

„Was hat er denn verbrochen?"

„Schulden! Das ist alles! Sie sind von seinem Vater, wie es heißt, „noch einmal" bezahlt worden. Aber nächstens soll ihm der Atem ausgehen!"

„Du, den hab ich ein paarmal reiten sehen! Sehr groß, klapperdürr, war Garde-Ulan!"

„Stimmt, Schwesterchen! Stimmt! Willst Du ihn kennen lernen? . . . Ja! . . . Aber Du, zum Heiraten ist der nicht — verstanden? Den trägt das Bankhaus Friedrich Wilhelm Richels sel. Erben einfach nicht!"

Ella lachte. „Bin ich denn eine, die über einem interessanten Menschen gleich den Kopf verliert? . . . Na, siehst Du, aber mal raus aus diesem Kreise, wenigstens für Stunden, das möchte ich!"

„Und paßt sehr gut! Ich wollte noch heute mit den Eltern darüber sprechen! Sonnabend findet ein ganz internes kleines Regimentsrennen statt, anschließend Gartenfest mit Tanz!"

„Famos! Heute abend red' Du, ich sekundiere!"

Da kniff Fred Richels seine Schwester in die Wange.

„Kleiner Starrkopf, ich kenn' Dich doch! Und was wir beide wollen, das setzen wir auch durch! Obgleich sich dieses Mal Papa aus ganz besonderen Gründen ziemlich sperren wird!"

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Friedrich-Museum.

Expressionistische Bilder.

Vor kurzem hat man im Stadtparlament von Halle sehr sympathische Anschauungen über Grundsätze gehört, von denen man auf Grund von kunstgeschichtlichen Erfahrungstatsachen glaubt, daß sie der richtige Weg seien, Kunst und Künstler zu fördern, indem man ihnen alle Möglichkeiten einer sich sozusagen selbst regulierenden, organisch-natürlichen Entwicklung frei läßt. Aus den sich im weiteren daranschließenden Erörterungen in der Presse, an denen auch Bode teilnahm, war aber mit Recht gerade das Moment der natürlichen, logischen Aufeinanderfolge der Entwicklungsstufen betont worden, das bei Ausstellungen und Museumsankäufen beachtet werden muß.

Es wird kaum jemand etwas dagegen haben, wenn man in München oder Düsseldorf oder Weimar oder auch Berlin, Stätten von verhältnismäßig doch recht alter Kunstpflege, vor allem aber doch älterer allgemeiner Kultur, auch das Neueste, Allerneueste im Ringen um einen neuen Ausdruck in der Kunst in Ausstellungen zu sehen bekommt. Die größte Weitherzigkeit in der Darbietung des Allerneuesten wird hier jedenfalls als weit mehr angebracht empfunden werden, als dort, wo eine junge, im Entstehen begriffene Kultursphäre unserer bewußt organisch aufbauenden Nachhilfe bedarf. Mit anderen Worten: es wird stark bezweifelt werden müssen, ob es richtig ist, für Posen mit seinen knospenden Kräften deutscher Kultur gerade auf ihrem jüngsten Sondergebiete der bildenden Kunst mit den verheißungsvollen Anfängen so verhältnismäßig häufig gerade die problematischsten der neuesten Strebungen, den Kubismus und Expressionismus zu zeigen. Man mag noch so weitherzig sein: solche die elementarsten künstlerisch-ästhetischen Empfindungen recht oft schroff verletzende, unausgereifte Experimentierkunst wirkt nicht fördernd, ja sie kann auf ein eben zum Leben erwachtes Interesse wie Frost auf Frühlingsblüten wirken. Mit Recht sagt der doch gewiß vorurteilsfreie Richard Braungart soeben in der letzten Nr. der „Innen-Dekoration" gerade mit Bezug auf die Pechsteinkunst: „Mögen diese Neuerungen in der Theorie noch so bestechend klingen und mit noch so viel Gelehrsamkeit begründet werden: die Wirklichkeit führt alle diese Extravaganzen ad absurdum. Mit Bildern, zu denen man nirgends, am wenigstens in einem normalen Zimmer, eine richtige Distanz gewinnen kann und die dem Beschauer nichts sagen oder nur Rätsel aufgeben, ist der Bilderkäufer und Kunstfreund in kurzer Zeit fertig. Und er wird bald wieder zu jener Kunst zurückkehren, die nicht ihren Stolz darein setzt, die elementarsten Gesetze der Malerei zu ignorieren, sondern interessante Probleme innerhalb der Grenzen des auf einem Staffeleibild Möglichen zu lösen sucht."

Selbstverständlich braucht man deswegen an Künstlern wie Pechstein nicht mit verschlossenen Augen vorüberzugehen. Ich weiß wohl, daß in ihm wie in andern seines „Ismus" das Chaos für die Welt einer neuen, bedeutsamen Kunst nach einer Form ringt, nur daß er wie auch die übrigen Expressionisten in ihrem heißen Bemühen, in ihrem dunklen Drange nach Schaffung eines neuen sozusagen primitiven, einfach-wuchtigen Monumentalstils sich des rechten Weges noch nicht bewußt zu sein scheinen. Hamann urteilt nicht zu scharf, wenn er sagt, daß man hierbei bisher nur zu der Manier von Kinderzeichnungen und Jahrmarktsbudenplakaten, zu einem Masken- und Marionettenstil, gekommen sei. Trotzdem will auch Hamann für diese neuen, ungeprüften Kräfte, in denen eine starke konstruktive und monumentale Gesinnung zum Ausdruck komme, freie Bahn. Vorläufig sehen wir nur einen unaufhaltsamen Verfall des Monumental-Gedankens, denn diese wunderliche Art des Archaismus und Pimitivismus drückt eben nur die Unfähigkeit aus, in der Form das Einfache, Selbstverständliche zu bewirken, sie wird ohne Inhalt wieder zum Selbstzweck, aber nicht wie im Klassizismus als Abstraktum, sondern als etwas Fremdes, Seltsames und daher „Interessantes".

Von diesen Gesichtspunkten aus die Arbeiten der beiden Künstler, die in unserem Museum zurzeit ausgestellt haben, Pechstein und Moll, zu beurteilen, kann daher im ganzen nur zu ihren Ungunsten geschehen. Pechstein hat sich auf allen möglichen Gebieten versucht, im Akt, in der Landschaft, im Porträt, im „Monumentalstil" schlechtweg. Was man aber von seinem „Matrosen" einem Menschen mit gesunden Augen und Menschenverstand sagen soll, weiß ich nicht. Noch böser ist die Verlegenheit, in die man kommt, wenn man zu den „Akten am Waldesrand" und den „Zwei Akten" Stellung nehmen soll. So etwas sollte überhaupt in keinem ernsthaften Museum ausgestellt werden. Ob das „Damenporträt" jemals eine andere Dame reizen könnte, sich auch von Pechstein porträtieren zu lassen, will mir auch recht zweifelhaft erscheinen. Allenfalls ansehbar sind dann noch ein oder das andere landwirtschaftliche Motiv, wie etwa der „Jadebusen".

Ähnliches muß von den Landschaften, Blumenstücken und Stilleben Molls gesagt werden, die gleicherweise im ganzen nur unbefriedigt lassen können.

Man wird daher denjenigen nicht unrecht geben können, die aus erzieherischen Gründen die Tendenz ablehnen, aus der heraus die Ausstellung von Arbeiten wie die Pechsteins und Molls für Posen noch weiterhin etwa öfter für angebracht gehalten werden sollte.

P. S.

Zur Tagesgeschichte.

Das Ergebnis von Abbazia.

Wie von offiziöser Wiener Seite mitgeteilt wird, ist in den Unterredungen zwischen dem italienischen und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren abermals jene völlige Übereinstimmung der Ansichten zutage getreten, die stets die Interessen der beiden verbündeten Mächte gefördert und in der letzten Balkankrise zur friedlichen Lösung der aufgeworfenen Probleme beigetragen hat. In Erkenntnis der befriedigenden Erfolge dieser Politik haben sich die beiden Minister entschlossen, in Übereinstimmung mit Deutschland an ihrer gegenwärtigen Richtlinie festzuhalten und gemeinsam darauf hinzuarbeiten, die zwischen den beiden Regierungen bestehenden Sympathien, gestützt auf die öffentliche Meinung, immer lebhafter auszugestalten.

Schützenvereine in Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung des „Temps" hat die russische Regierung die staatliche Unterstützung von Schützenvereinen auf dem flachen Lande und die Veranstaltung von großen Schützenfesten beabsichtigt, **um die bäuerliche Bevölkerung mit der offiziellen Schießwaffe besser vertraut zu machen,** und um überhaupt mehr Abwechslung ins Leben des Bauern zu bringen (?) und sie auch möglichst vom Besuche der Branntweinschenken abzuhalten. Auch an den staatlichen Mittelschulen soll das Schießen nach Zielen in den Lehrplan aufgenommen werden

Der Hauptgrund für dieses Interesse der russischen Regierung an Schützenvereinen auf dem Lande wird wohl ein anderes sein.

Die Ulster-Rebellen.

Der Führer der Ulster-Rebellen, Sir Edward Carson, trat in einer Rede am Freitag in Derry, wo 5000 Freiwillige vor ihm paradierten, noch herausfordernder gegen die Regierung auf als je zuvor. Carson machte seinen Anhängern klar, daß es kein „Zurück" gebe, **die Regierung müsse auf die Knie gebracht werden, und der Kampf sei unausbleiblich.** Er sei sich seiner schweren Verantwortung voll bewußt. Keine Stunde des Tages verlasse ihn der Gedanke an das, was kommen werde, und raube ihm die Nachtruhe. Aber er sei der erste, der sich für Ulster opfern werde. Die Besetzung gewisser strategischer Punkte durch die Truppen der Regierung bezeichnete Carson als verdammtes Komplott gegen das Volk. Die Regierung glaube, Großes mit dem Schüren zu einem Aufruhr geleistet zu haben, der ihr Gelegenheit geben würde, die Volksmassen niederzuknallen.

„Aber mich wagen sie nicht anzugreifen. Warum beginnen sie nicht mit mir, der ich alle Verantwortung auf mich nehme?"

so fragte der neue Cromwell.

Deutsches Reich.

** **Kaiserlicher Marinebefehl zur Düppelfeier.** In einem von Korfu aus Anlaß des 50. Jahrestages der Erinnerung von 1864 erlassenen Marinebefehl gedenkt der Kaiser dankbar der Verdienste der kleinen preußischen Flotte um das Vaterland. Der Tag von Jasmund werde immer ein Ehrentag der preußischen und damit auch der deutschen Marine bleiben. Diese schneidige Waffentat sowie das tapfere Verhalten des Avisos „Grille" und der Kanonenboote habe den Feind gezwungen, starke Streitkräfte für den Blockadedienst zu verwenden. Die Männer, welche 1864 auf den Kommandobrücken und hinter den Kanonen standen, hätten den Grund für die starke deutsche Flotte gelegt. Vertrauensvoll blicke er auf die jetzige Marine, welche sicher mit größeren Mitteln Größeres leisten werde.

** **Der Kaiser und der Landwirtschaftsminister.** Der Kaiser hat den Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer zur bevorstehenden Vermählung seiner Tochter beglückwünschen lassen und daran die Mitteilung geknüpft, daß er selbst gern auf dem Schorlemerschen Familienfest erscheinen würde, wenn er nicht zur selben Zeit noch in Korfu festgehalten wäre. Einen Tag darauf wurde Herrn v. Schorlemer mitgeteilt, daß der Kaiser einen Vertreter zu der Hochzeit seiner Tochter entsenden wolle. **Es heißt, daß Prinz Oskar an dem Feste teilnehmen wird und zwar ausdrücklich und offiziell „als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers".** Man führt diesen Beweis unveränderten Kaiserlichen Vertrauens Frhrn. v. Schorlemer gegenüber auf den Wunsch des Kaisers zurück, zu erkennen zu geben, daß die kürzliche intrigante Hetze gegen den Minister beim Kaiser wirkungslos geblieben sei.

** **Kein Aufenthalt des Herzogs von Braunschweig auf einem hannoverschen Schlosse.** Durch die Blätter ging dieser Tage die Nachricht, daß der Herzog und die Herzogin von Braunschweig in der nächsten Zeit auf der in der Provinz Hannover belegenen Marienburg, die zurzeit aus diesem Anlaß instand gesetzt werde, Aufenthalt nehmen würden. Vom Herzoglichen Oberhofmarschallamt in Braunschweig wird die „Braunschweigische Landeszeitung" jetzt ermächtigt, mitzuteilen, daß ihm von einer derartigen Absicht der hohen Herrschaften nichts bekannt ist.

Bei dieser Gelegenheit mag auch hier noch einiges über die Besitzverhältnisse der Marienburg mitgeteilt sein: Die Burg, die von der Königin Marie von Hannover erbaut wurde, war das Privateigentum der Königin, die auch nach den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1866 dort residierte. In ihrem Testament vermachte die Königin die Burg dem Herzog Ernst August von Cumberland mit der Bestimmung, daß dieser die Hälfte des Wertes seiner einzigen noch lebenden Schwester, der Prinzessin Friedricke von Hannover, Gemahlin des Baron A. v. Pawel-Rammingen, herauszuzahlen habe. Hiernach ist verfahren worden, so daß die Burg also Privateigentum des Herzogs Ernst August in Gmunden ist.

** **Todesfall.** Der Major a. D. Friedrich Graf v. Hohenau ist in Ochelhermsdorf bei Grünberg (Schlesien) nach kurzer Krankheit gestorben. Der Entschlafene entstammte der morganatischen Ehe des vierten Sohnes König Friedrich Wilhelms III. von Preußen, des Prinzen Albrecht, mit Rosalie, der Tochter des Generals v. Rauch, die 1853 zur Gräfin v. Hohenau erhoben wurde.

** **Die Denkschrift über den Bauschwindel** liegt nunmehr in endgültiger Fassung dem zuständigen Ressort vor. Sie dürfte nach Ostern dem Parlament zugehen. Eine Ausgestaltung der Denkschrift ist insofern noch erfolgt, als die Äußerungen der Gegner der Einführung des zweiten Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen in ihr Aufnahme gefunden haben. Die Prüfung aller Einzelheiten über die finanziellen Schädigungen der Bauunternehmer durch schwindelhafte Baufirmen hat sich nur für Groß-Berlin durchführen lassen. Wie reichhaltig die Denkschrift ist, geht schon daraus hervor, daß ihre Kosten sich auf 60 000 Mark belaufen.

** **Ausschuß für Handelspolitik.** Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat in seiner letzten Plenarversammlung einen Handelspolitischen Ausschuß mit drei Unterausschüssen gebildet. Vorsitzender des Ausschusses und des ersten Unterausschusses für Getreide- und Futtermittel ist Dr. Freiherr von Cetto-Reichertshausen, 1. stellv. Präsident des D. L. R. und Präsident des Bayerischen Landwirtschaftsrats, Vorsitzender des zweiten Unterausschusses für Viehzucht und tierische Erzeugnisse ist Freiherr von Wangenheim, Kl.-Spiegel, Vorsitzender des dritten Unterausschusses für Gartenbau, Gemüse-, Obst- und Weinbau ist Kgl. Landesökonomierat Bartmann-Lüdicke, Frankfurt a. M. Die Unterausschüsse treten bereits im Mai d. J. zusammen, die beiden ersten in Berlin und der dritte in Wiesbaden.

** **Deutsch-türkischer Handelsvertrag.** In einer vor einigen Tagen an die deutsche Botschaft in Konstantinopel gerichteten Note schlägt die Pforte die provisorische Verlängerung des am 25. Juni ablaufenden türkisch-deutschen Handelsvertrages auf ein Jahr vor.

** **Die Begründung eines Verbandes deutschen Erfinder** ist soeben in Hamburg erfolgt.

** **Die weiblichen Handwerker.** In der kurzen Zeit, seit auch für weibliche Handwerker ein ordentlicher Bildungsgang vorgesehen ist, hat sich ihre Zahl sehr vermehrt. Am 1. April des Vorjahres gab es in Deutschland 18 700 weibliche Lehrlinge, 6200 weibliche Gesellen und 2120 weibliche Handwerksmeister, zusammen rund 27 000 weibliche Handwerker.

** **Das Kartell der deutschen Auskunftsstellen für Frauenberufe,** das erst vor Jahresfrist begründet wurde, hat sich gut eingeführt. Zur Zeit gehören ihm 76 Auskunftsstellen an.

** **Keine Verhaftung in Straßburg.** Französische Blätter brachten jüngst die Meldung, daß in Straßburg vor einigen Tagen ein französischer Reserveoffizier verhaftet worden sei. An zuständiger Stelle ist von einer derartigen Festnahme nichts bekannt.

** **Die „Blockkündigung" von 1909.** Zu der Darlegung des früheren nationalliberalen Abg. Lehmann über die Vorgänge beim sog. „Blockzerfall" von 1909 bemerkt die „Freis. Ztg."

„Die Darstellung des Herrn Paul Lehmann ist, soweit sie den Abg. Dr. Wiemer betrifft, nicht zutreffend. Herr von Normann ist in der in Frage kommenden Zeit an Herrn Dr. Wiemer überhaupt nicht herangetreten. Vielmehr hat der frühere konservative Abg. v. Richthofen, als er beim Verlassen einer Sitzung der Finanzkommission mit Herrn Dr. Wiemer zusammentraf, diesem unter Hinweis auf eine frühere gelegentliche Äußerung erklärt, es würde nun wohl dazu kommen, daß die Konservativen mit dem Zentrum zusammengingen. Diese Mitteilung kam weder dem Abg. Dr. Wiemer, noch seinen Fraktionskollegen überraschend. Sie hielten es aber nicht für angezeigt, eine aufgeregte Parteikundgebung deswegen zu veranstalten, sondern beschlossen, so zu operieren, daß die Verantwortung für das Scheitern der Blockpolitik vor aller Welt erkennbar den Konservativen zufallen müßte. Diese Taktik ist mit vollem Erfolg durchgeführt worden."

Damit sagt aber die „Freis. Ztg." nur, daß es eben erst einer gewissen „Operation" und „Taktik" bedurfte, um die Konservativen als Blockzertrümmerer erscheinen zu lassen. Die liberalen Parteien fühlten eben offenbar, daß die konservativerseits ausgesprochene Begründung für ein eventuelles Zusammengehen mit dem Zentrum für schärfer Blickende die Dinge geschichtlich richtiger erscheinen lassen würde, als es nachher die geschickte „Operation" und „Taktik" der Liberalen tatsächlich zuwege brachte. Die Erklärung der konservativen Abgg. in der Kommission, daß, wenn nicht bald etwas zustande komme, und wenn man den Konservativen absichtlich im Grunde nicht ganz ernstgemeinte, für sie unannehmbare Forderungen zumute, man es mit dem Zentrum im Interesse des Reiches versuchen müsse, wird auch nicht durch die unerklärlich scharfe Erklärung des Fürsten Bülow gegen die Konservativen nach seinem Rücktritt berührt.

** **Paul Heyse als Helfer der Sozialdemokratie.** Die „Neuyorker Volkszeitung", das deutsch-amerikanische Organ der Sozialdemokratie, erzählt zum Tode Heyses folgendes:

„Jetzt mag es hervorgehoben werden, daß der Verstorbene in der Zeit des deutschen Sozialistengesetzes seine Adresse vielfach als Deckadresse für Briefe und Sendungen verbotener Schriften und Zeitungen hergab, die von der Schweiz her nach Deutschland eingeschmuggelt wurden. Ganze Ladungen des in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat" gingen an die Adresse Paul Heyses in München ab, der sie als ein der Polizei Unverdächtiger in Empfang nahm und von wo aus dann die beauftragten Genossen die Sendung abholten und weiterspedierten. Die Polizei in München und Deutschland hatte natürlich nicht die geringste Ahnung davon, daß einer der bedeutendsten deutschen Dichter ein Verbreiter verbotener sozialdemokratischer Schriften war. Daß er sich den Strafbestimmungen des Ausnahmegesetzes aussetzte, daß er, zusammen mit der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands, pfiff auf das infame Gesetz gegen „die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie"."

Die Genossen haben dem Andenken Heyses keinen Dienst erwiesen mit der Veröffentlichung dieser Dinge.

Heer und Flotte.

rpc. **Reservisten-Übungen.** Nach dem Reichshaushaltsetat 1914, der allerdings noch nicht die gesetzliche Genehmigung erhalten hat, soll der Beurlaubtenstand im Rechnungsjahre 1914 mit 609 225 Köpfen und einer Gesamtzahl von 9 280 649 Übungstagen zu Friedensübungen herangezogen werden. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 136 000 Mann mit 1 904 000 Übungstagen.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** **Die Landung des französischen Militärflugzeugs auf deutschem Boden.** Wie der „Petit Parisien" meldet, hat das französische Kriegsministerium über die Landung des französischen Militärfliegers Hauptmann Fort bei Rezonville einen ausführlichen Bericht verlangt. Man sei der Ansicht, daß der Offizier, da er den bedauerlichen Irrtum begangen habe, vor seinem Rückflug die Ankunft der deutschen Behörde hätte abwarten müssen.

Kunstsalon Mehnert.

Ausstellung Lovis Corinth.

Die seltene Gelegenheit, einen unserer neueren bedeutenden Künstler zu sehen, bietet sich für alle die, denen Berliner oder andere größere Ausstellungen nur selten oder gar nicht zugänglich sind, zurzeit im Kunstsalon Mehnert, der nicht müde wird, gerade auf unsere großen, anerkannten Neueren durch seine periodischen Ausstellungen von Originalwerken aufmerksam zu machen. Kein Geringerer als der große lebens- und farbenfrohe Ostpreuße Lovis Corinth selbst ist es, der uns hier mit einer gut zusammengestellten Kollektion aus allen Perioden seines Schaffens dargeboten wird. Über die Bedeutung Corinths als eines der Großen der Sezession braucht kaum viel gesagt zu werden. Er hat sich durchgesetzt, weil er sich in unseren Tagen, so wie sie sind, durchsetzen mußte. Eine solche ursprüngliche, derbe, urkräftig hervorquellende Kunst, die mit solcher erstaunlichen Selbstverständlichkeit und Gegenständlichkeit die Dinge erfaßt und die Menschen hinsetzt, wie sie sind oder doch wie sie Corinth gern hat, konnte trotz der zahlreichen Schlacken von Brutalitäten und Übertreibungen in ihrem Edelmetallkern nicht unerkannt bleiben. Corinth als impressionistischer Interpret idealistischer wie mythologischer Vorwürfe erinnert in Temperament und Lebensfreudigkeit bei seiner genialen „Fleisch"-Vorliebe an Rubens, wobei bei ihm die fabelhafte Beherrschung der Technik und „des Wissens und Könnens in der Darstellung des menschlichen Körpers", das „Aus-dem-Handgelenk-Malen", wie Liebermann von ihm sagt, noch mehr verblüfft wie bei Rubens. Souverän ist auch seine Luft- und Lichtbehandlung an seinen nackten Körpern. Aber diese reiche, vielseitige Begabung hat Corinth auch oft genug zu einer abstoßenden übernaturalistischen Respektlosigkeit verleitet, die bis zur Gemeinheit oder, wie Liebermann es ausdrückt, bis zur Grenze des Grotesken geht. Das Urteil, Corinth habe „den frechsten, aber ungeheuer wirksamen Pinselstrich", das ein neuerer Kunsthistoriker über Corinths Werk sagt, scheint mir ziemlich treffend zu sein. Nachdem er sich durchgesetzt hat, beginnt eigentlich erst das fast auf die Nerven Fallende seiner barocken Kunst, in der sich aber, wie man eben nicht mehr wird umhin können anzuerkennen, „die ganze Frische einer unbefangenen und natürlichen Sinnlichkeit und der ganze Reichtum eines durch nichts verbildeten Könnens zum strotzenden Ausdruck des Lebens kommt". (Lazar.)

Bei Mehnert sind etwa 20 Originalwerke und eine Reihe vorzüglicher Radierungen und farbiger Kupferdrucke ausgestellt, die einen guten unmittelbaren Eindruck des Corinthschen Schaffens vermitteln. Ich nenne da vor allem das ziemlich bekannte „Die Gefangenen", wohl das Hauptstück der Kollektion, das in Berlin schon öfter Gegenstand der kunstkritischen Kontroverse war. Recht charakteristisch für die Corinthsche Kunst ist dann die groteske „Kreuzigung". Die „Waldnymphe" stellt so etwas wie eine kleine derbe Satire dar. Das „Selbstporträt" zeigt den Künstler nach schwerer Erkrankung, die Spuren der inneren Verheerung erscheinen stark angedeutet. Ein echter Corinth. Das Porträt des Berliner „Kritikers der Kritik" A. Kempner-Kerr dagegen erinnert ziemlich wenig daran, daß das von Corinth ist. „Mein Oheim" und die „Kutschpferde" werden wohl allgemein restlose Anerkennung finden. Die anderen Originalarbeiten des Meisters zeigen gleichfalls mehr oder weniger anziehend die Charakteristika dieser eigenwüchsigen, urkräftigen Kunst. Unter den Radierungen und farbigen Kupferdrucken befinden sich einige hervorragende Blätter. Ich nenne nur die „Schmiede des Vulkan", das hier in dieser Reproduktionstechnik bei verkleinertem Maßstab einen ganz großartigen Eindruck vom Original gibt.

P. S.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Eine Düppelerinnerung.

Zu der Nachricht, daß Hauptmann von Spieß vom 35. Regiment als Führer der 2. Kompagnie beim Sturm auf die wichtige Schanze 2 der erste in dieser Schanze gewesen sei, schreibt der „Neuen politischen Korrespondenz" ein alter 35er:

Diese Angabe ist nicht zutreffend. Vor Hauptmann von Spieß avancierten die Schützen unter dem damaligen Premierleutnant von Saß-Jaworski, einem außerordentlich energischen und schneidigen Offizier, der naturgemäß mit seinen Tirailleurs zuerst eindrang und dem Hauptmann von Spieß, als dieser mit dem Gros der Sturmkolonne folgte, bereits melden konnte: Schanze 2 genommen. Daß sodann Hauptmann von Spieß den „Pour le mérite" bekam, geschah nach der alten preußischen sehr richtigen Gepflogenheit, wonach stets der Chef und Leiter militärischer Unternehmungen in erster Linie ausgezeichnet wird. Hauptmann von Spieß war auch im übrigen ein so tapferer Offizier, daß das schöne achtspitzige blaue Kreuz wohl verdient war. Wie sehr das Verhalten des Premierleutnants von Saß-Jaworski, der jetzt als Generalleutnant z. D. in Wiesbaden wohnt, übrigens anerkannt wurde, geht daraus hervor, daß der damals junge Offizier für den Sturm den Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern erhielt, während alle anderen Offiziere, abgesehen von den Führern der Sturmkolonnen, die den „Pour le mérite" bekamen, nur mit dem Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern dekoriert wurden. Herr von Saß-Jaworski zeichnete sich auch 1870 wieder sehr aus, indem er als Kompagniechef für Vionville das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und für das Nachtgefecht bei Arrancy das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt. Er wurde hier mit seiner einzelnen Kompagnie von einer starken feindlichen Übermacht im Kantonnementsquartier überfallen und schlug sich, in Unterhosen zu Pferde sitzend, mit seiner Kompagnie mit nur geringen Verlusten durch.

Ganz wie bei uns.

Der bekannte amerikanische Theaterunternehmer Charles Frohman, dessen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf das Theater einen bedeutenden Einfluß ausüben, ist soeben mit seinen jüngsten Erfahrungen aus Amerika nach England zurückgekehrt und erzählt, daß das neue Drama in der neuen Welt stark durch den Tango und das Kino beeinflußt sei.

„Die letzte Saison in Amerika", meinte er, „hat gezeigt, daß das Publikum dort kräftige, kurze Szenen will, ganz gleich, ob sie zusammengehören oder nicht, oder lustige Sachen mit mehr Bewegung als mit Dialog und Ideen. Diese Tendenz zu einem schnellen Rhythmus kommt von der Tanzmanie her. Ich glaube, daß diejenigen Dramen in Amerika die besten Aussichten haben, deren Szenen so rasch aufeinander folgen, daß sie mit dem Kino wetteifern können. Shakespeare ist in der letzten Saison in Amerika wenig gespielt worden. Das Publikum sieht sich Shakespeare an, nicht weil es ihn sehen möchte, sondern weil es glaubt, ihn sehen zu müssen."

Kaufhaus J. KOCHEIM, POSEN

Schloßstraße 4 Eckeingang Friedrichstraße

Grosser Kleider- und Seidenstoff-Verkauf

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

Braune Marken — **Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** — Braune Marken

Neueste Gewebe ⟵⟶ **Riesen-Auswahl** ⟵⟶ **Modernste Farben**

Neue Kleider- und Kostüm-Stoffe

Mohairs glattes haltbares Gewebe Meter M. 0,75 bis 1,20
Mohairserges Reine Wolle in grosser Farbenauswahl . . Meter M. 1,00 bis 1,65
Cheviots 90—110 cm, gediegene Qualitäten . . Meter M. 1,05 bis 2,50
Crêpeline in aparten Farben, reine Wolle, 110 cm, Meter M. 1,95
Serges 110 cm grosses Farbensortiment . M. 1,90 bis 2,50
Côtelé in neuesten Farben modernstes Gewebe, 110 cm, M. 2,60
Popeline 110 cm, gediegene haltbare Qualität . . . M. 2,95
Schwarz-grau melierte Stoffe für ältere Damen . . . . M. 1,35 bis 4,50

Waschstoffe

Zephir in neuen Streifen . . . . M. 0,40 bis 0,90
Musselin mit und ohne Bordüre M. 0,28 bis 0,85
Crêpe (Neuheit) in aparten Farben, M. 0,75
Tennisstoffe waschecht . . . M. 0,55 bis 1,10
Hauskleider-Waschstoffe solide, waschechte Farben . . . . . M. 0,45 bis 0,75

Reinwoll. Musselin grosse Ausmusterung . . . . M. 0,75 bis 1,85

Wollcrêpe (Neuheit) . . Meter M. 1,45
Frotté 130 cm glatt, und gemustert, sehr modern . M. 1,75 bis 2,50

Futterstoffe

Satin in vielen Farben . . M. 0,60 0,75 0,95
Jaconet schwarz und grau . . . M. 0,30
Jackenfutter (changeant) 130 cm . . . . M. 1,85 2,50
Halbseiden, Jackenfutter 120 cm . . . . M. 2,85

Besonders modern.

Schwarz-weiße Karos 85—130 cm breit . . . . Meter M. 0,55 bis 4,00
Schottenf. Kinderkleider Neue Farbenstellungen . . . . Meter M. 0,75 bis 2,25
Schotten für Röcke Aparte Karos 90—130 cm breit . . . . Meter M. 1,50 bis 4,00
Ramagé, eleg. Kleiderstoff in Halbseide 110 cm . Meter M. 2,95 bis 6,00
Halbseidene Eoliennes in vielen aparten Farben . . . Meter M. 2,90 bis 6,50
Blusenstoffe in neuen Streifen und Karos . . Meter M. 1,25 bis 2,85

Schwarze Stoffe
Spezial-Qualitäten in glatt und gemustert . . . . . Meter M. 1,50 bis 7,00

Seidenstoffe

Paillette reinseidene weiche Qualität in ca. 300 Farben, Meter M. 1,75 bis 2,50
Taffet und Messaline reine Seide 1,45 bis 3,50
Seidene Kostümstoffe glattes, elegantes Gewebe in vielen Farben 90 cm breit . . . . M. 5,75
Schwarz Moiré, die grosse Mode . . M. 3,50 bis 6,50

Reinseidene Schotten und Römische Streifen (Die grosse Blusen-Mode) . 1,75 bis 5,00

Blusenseiden unerreichte Auswahl . Mtr. 1,20 bis 5,50
Chinés aparte Ausmusterung . Mtr. 3,25 bis 6,00
Bastseide . . . . Mtr. 1,35 bis 2,50

Favorit-Moden-Alben 0,60
Schnittmuster zu jeder Abbildung.
Gute, zuverlässige Schneider und Schneiderinnen können empfohlen werden.

Kostümcheviot schw. u. marine 130 cm br. Mtr. 1,75 bis 4,00
Kostümkammgarn 130 cm breit, elegante Qualität . Meter M. 4,50 bis 6,50
Kostümdiagonal gediegene Ware, schwarz, marine, grün, 130 cm breit, Meter M. 3,75 bis 5,50
Kostümcôtelé sehr mod., 130 cm in viel. Farben, M. 4,35
Covercoat (engl. Geschmack), feine Melangen) . . . . . M. 3,50 bis 5,00
Gabardine 130 cm, sehr bevorzugt für Kostüme, Meter M. 4,50
Elfenbeinfarb. Kostümstoffe 130 cm, Reine Wolle . . . M. 3,65 bis 5,25
Moderne Rockstoffe 130 cm, Streifen und Karos . . . . . M. 1,95 bis 4,00

Weisse Waschstoffe

Seidenbatist in vielen Farben 120 cm . . . . M. 0,90 bis 1,20
Voile 120 cm, weiss . . . Meter M. 1,35 farbig 1,65
Voile neigeux in feinen Farben . . . M. 1,95
Voile bedruckt, aparte Neuheit. 0,95 bis 2,00
Gestickte Batiste u. Mulle Meter M. 0,55 bis 1,50
Stickereistoff 120 cm, in weiss, schwarz und écru Meter M. 1,85 bis 8,00

1 grosser Posten
Gestickt. Voile-Volants in unerreichter Ausmusterung, Mtr. . . M. 2,90 bis 11,00

Stickerei-Volants für Kinderkleider M. 1.45 bis 3,50
Kostüm-Waschstoffe, in weiss, elfenbein und écru, glatt und gemustert . . . . M. 0,75 bis 2,50

Tülle-Besätze

Valencienne- und Klöppelspitzen, Spachtel- u. Spitzenkragen, Seidenbänder in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Muster nach auswärts kostenfrei. — **Beachten Sie gefl. unsere 3 Spezial-Kleiderstoff-Fenster** — Aufträge über 15,00 Mark franko.

Fowlers Original Dampfpflug-Apparate,

für **Heissdampf** oder **Sattdampf**, sind **unerreicht**
in Leistung, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit.
Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Auskunftsstellen, auch kostenfreier Nachweis von Unternehmern von Lohnpflugarbeiten,
Breslau II, Neue Taschenstrasse 21. **Posen O I,** Theaterstrasse 5.

Yorkshire Vollblutzucht

zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.



Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909
Stammeber Ia Preis
D. L. G. Hamburg 1910
Importierte Eber aus höchstprämiiert. Zuchten Englands
Eber v. 3 Monat. 60 M. Sauen 50 M.
Ältere Tiere auf Anfrage.
M. SPERLING

(5027 b)

Torf -Streu -Mull
Torfwerke Agilla, Berlin W. 9.

Kartmann wäscht und plättet zu Ihrer Zufriedenheit. [1134 b
Post- und Bahnversand.
Posen, An den Bleichen 3.

MARGARETE — OSKAR — F. F. — F — Salon Stern ges. gesch. — BORUSSIA — MARIE

Braunkohlen- und Brikett-Verkaufs-Vereinigung

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
FRANKFURT, ODER

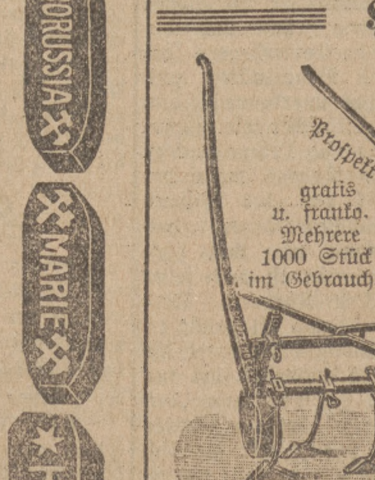
Alle Sorten Braunkohlen-Briketts
für Industrie und Hausbrand
Rohkohlen in verschied. Siebungen
für Kesselfeuerung und Spezialzwecke

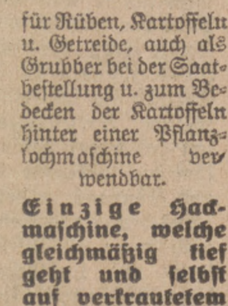


Metallbettstellen

in großer Auswahl!
Gustav Hempel, Posen

Verbesserte Keibel's „Universal-Hackmaschine"





für Rüben, Kartoffeln u. Getreide, auch als Grubber bei der Saatbestellung u. zum Bedecken der Kartoffeln hinter einer Pflanzlochmaschine verwendbar.

Einzige Hackmaschine, welche gleichmäßig tief geht und selbst auf verkrautetem Boden sich nicht verstopft und dadurch am meisten Handarbeit erspart.

Schare und Ersatzteile zu allen anderen Systemen vorrätig.

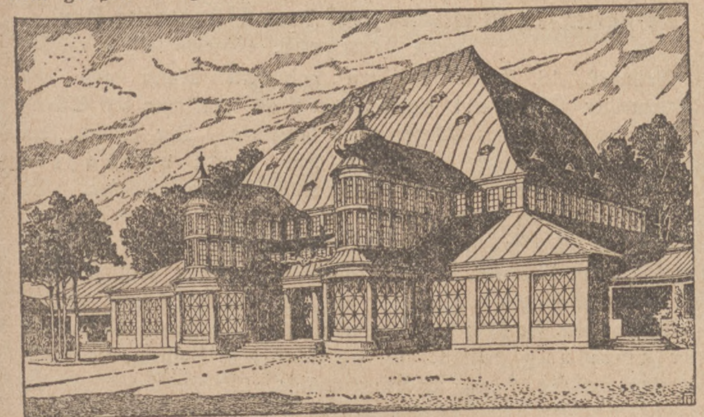
Born & Schütze, Thorn-Mocker.

Die buchgewerbliche Weltausstellung in Leipzig.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

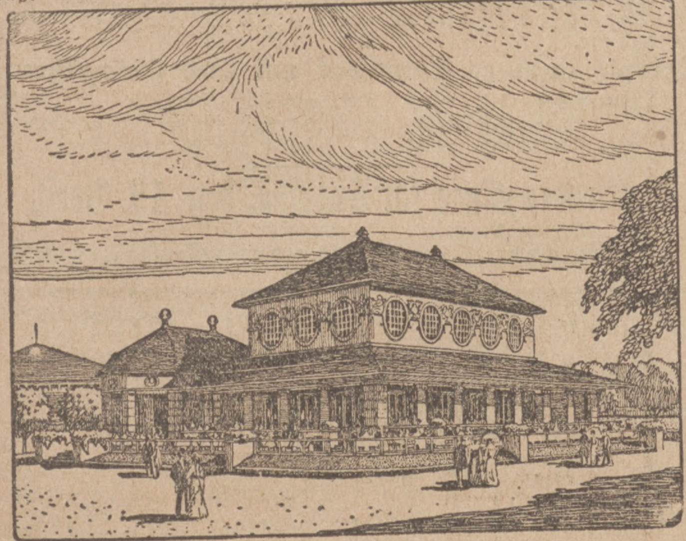
VII. (Nachdruck untersagt.)

Der **Vergnügungspark** der Leipziger Ausstellung läßt an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Da ist vor allem zu nennen das **Hauptrestaurant** (siehe Abbildung), welches mit seinem großen Vorgarten und den ihn umgebenden Veranden sich



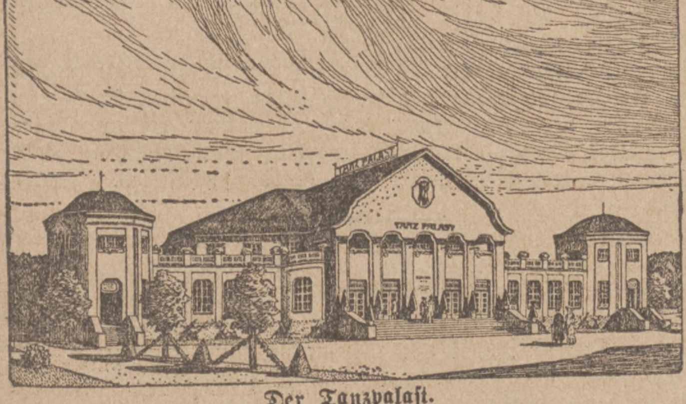
Das Hauptrestaurant.

gegenüber der Halle „Deutsches Buchgewerbe“ erhebt. Der Besucher genießt von hier einen herrlichen Überblick über die prachtvollen Gartenanlagen der breiten „Straße des 18. Oktober“ und über den großen Weiher mit seiner prächtigen Fontäne, die des Abends ihre Wasserstrahlen in magischen Lichtern erglänzen läßt.



Das Weinrestaurant.

Neben dem Hauptrestaurant liegt das zierliche **Weinrestaurant** (siehe Abbildung). Ein außerordentlich interessantes Leben und Treiben wird sich zwischen dem Weinrestaurant und dem Musikpavillon auf der „Straße der Nationen“ abspielen, einer wundervollen Allee, die, eingesäumt von den schönen Staats-



Der Tanzpalast.

gebäuden des Auslandes, den prächtigen Raum und Rahmen hergibt zu dem Korso der Ausstellungsbesucher aus aller Herren Länder. Auch das Hauptcafé ist in unmittelbarer Nähe des Musikpavillons an der stattlichen Freitreppe gelegen und bietet mit seinen breiten Terrassen einen angenehmen Aufenthalt. In der Nähe des Hauptrestaurants liegt der Teesalon im Hause der Frau. Gegenüber befinden sich die Bayerischen Bierhallen, ein wohlfeiles Bierrestaurant.

Auf dem weiten Platz vor der Szeneriebahn steht das große Gebirgsrestaurant Oberbayern, das ja schon seit Jahren auf keiner großen Ausstellung fehlen darf.

Dicht bei der Szeneriebahn erhebt sich der vornehme **Tanzpalast** (siehe Abbildung), eine großstädtische Vergnügungsstätte, in der allabendlich sich die tanzlustige Jugend zusammenfinden wird, um die neuesten Künste auf diesem Gebiete zu üben.

Außerdem werden natürlich auch die anderen Schaustellungen und Vergnügungen, die auf großen Ausstellungen üblich sind, nicht fehlen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 18. April.

Sonntag, 19. April. 1560. Phil. Melanchthon, Gelehrter, † Wittenberg. 1588. Paul Veronese, italienischer Maler, † Venedig. 1759. A. W. Iffland Schauspieler und Bühnendichter, * Hannover. 1824. Lord Byron, engl. Dichter, † Missolunghi. 1824. Otto Roquette, Dichter, * Krotoschin, Posen 1838. Max Frhr. von der Goltz, deutscher Admiral *. 1876. Heinrich Herzog von Mecklenburg-Schwerin. Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande, * Schwerin. 1881. Lord Beaconsfield, engl. Schriftsteller und Staatsmann, † London. 1882. Charles Darwin, engl. Naturforscher, † Down, Grafschaft Kent. 1885. Gust. Nachtigal, Afrikareisender, † auf See bei Kap Palmas. 1893. John Addington Symonds, engl. Dichter und Kulturhistoriker, † Rom.

Montag, 20. April. 1524. Ritter Bayard, „ohne Furcht und Tadel“, fällt an der Sesia. 1632. Joh. Graf v. Tilly, kaiserlicher Feldherr, † Ingolstadt. 1808. Napoleon III., Kaiser der Franzosen, * Paris. 1869. Karl Löwe, Komponist, † Kiel. 1905. Hedwig Niemann-Raabe, berühmte Schauspielerin, † Berlin.

Zweite Schwurgerichtsperiode.

Für die am 20. d. Mts. beginnende zweite Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Sachen zur Verhandlung angesetzt:

Am Montag 20. April, vorm. 10 Uhr gegen den Arbeiter Anton Waligorski in Steindorf wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens. Geladen sind 11 Zeugen. Verteidiger: Rechtsanwalt Salinger. Am Dienstag, 21. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Landwirt Wilhelm Thimm in Moldau wegen Totschlags. Geladen sind 17 Zeugen und 6 Sachverständige. Verteidiger: Justizrat Jarecki. Am Mittwoch, 22. d. Mts. vorm 9 Uhr gegen die Arbeiterwitwe Agnes Zimniak in Chwalkowo-Gut wegen Meineids. Geladen sind 6 Zeugen und ein Sachverständiger. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wolff. Am Donnerstag, 23. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Hundezüchter Adolf Gudzun in Posen wegen Totschlags. Geladen sind 25 Zeugen und 2 Sachverständige. Verteidiger: Rechtsanwalt Cohn. Am Freitag, 24. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Wagenbauer Wladislaus Zwierzycki und den Schlossermeister Wladislaus Szymkowiak in Schrimm wegen Münzverbrechens. Geladen sind 16 Zeugen und ein Sachverständiger. Verteidiger: Rechtsanwälte Rosentreter und Bab. Am Sonnabend, 25. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Anstreicher Alexander Grabarz in Posen wegen Mordversuchs. Geladen sind 12 Zeugen und 3 Sachverständige. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Chon. Am Dienstag, 28. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Zimmermann Wilhelm Schüller in Posen wegen Meineids. Geladen sind 8 Zeugen. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Chone. Am Dienstag, 28. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Arbeiter Adam Schmidt in Posen wegen Meineides. Geladen sind 8 Zeugen. Verteidiger: Rechtsanwalt Salinger. Am Mittwoch, 29. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Musketier der 4. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 46 Albert Schulz und den Bauunternehmer Otto Schmidtchen in Neutomischel wegen Meineids bzw. Verleitung zum Meineide. Geladen sind 20 Zeugen. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Warschauer und Justizrat Jarecki. Am Donnerstag, 30. d. Mts., vorm. 9 Uhr gegen den Schwarzviehhändler Stanislaus Mieloszynski in Schrimm wegen Brandstiftung. Für diese Sache sind drei Tage in Aussicht genommen. Geladen sind 59 Zeugen und 3 Sachverständige. Verteidiger: Rechtsanwalt Bab. Sämtliche Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Den Vorsitz während der Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Plaeschke.

Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost: Regierungsrat Dr. jur. Albrecht Hirt in Posen, Oberregierungsrat Dr. Heinrich Daniels in Posen, Professor Reinhold Losch in Schrimm, Generalagent Heinrich Grüder in Posen, Rittergutsbesitzer Otto v. Hantelmann in Baborowko, Mühlengutsbesitzer Hans Schulz in Seefeld, Gutsbesitzer Karl Giese in Kuzle, Fabrikbesitzer Theodor Bartsch in Osthausen, Gutsbesitzer Robert Bettin in Bitterfeld, Gutspächter Stanislaus v. Broekere in Runowo, Postsekretär Wilhelm Fischer in Neustadt bei Pinne, Rittergutsbesitzer Viktor v. Unruh jun. in Meplin, Diplomingenieur Karl Kleinn in Posen, Gutsbesitzer v. Fragstein und Niemsdorf in Baranowo, Gerbermeister Paul Kerger in Samter, Kreisbahndirektor Erich Mohrmann in Schroda, Rentier Rudolf Krenz in Obornik, Kgl. Oberamtmann Ernst Coelle in Randhof, Brauereibesitzer Paul Elvesser in Rogasen, Rittergutspächter Oskar Senftleben in Zaborowo, Baumeister Otto Baufeld in Obornik, Domänenpächter Alfred Hartmann in Samter-Schloß, Fabrikbesitzer Max Koerpel in Samter, Rittergutsbesitzer Stanislaus Jordan in Golaschin, Brauereibesitzer Alfred Köhler in Wronke, Oberförster Josef Biolkowski in Emchen, Rittergutsbesitzer Alfred Iffland in Piotrowo, Kgl. Oberamtmann Julius Pülschen in Blazejewo, Rittergutsbesitzer v. Broekere in Klosowo, Fabrikbesitzer Ludwig Asch in Luisenhain.

Der weiße Sonntag.

Der erste Sonntag nach Ostern führt neben der von den Anfangsworten des Evangeliums dieses Tages herrührenden Bezeichnung Quasimodogeniti (Wie neu geboren) in der katholischen Kirche noch den Namen dominica in albis, das eigentlich „Sonntag der weißen Gewänder“ bedeutet. Davon rührt die Benennung „weißer Sonntag“ her, die man noch heute [illegible] anwendet. Die weiße Farbe war seit jeher im Gottesdien[illegible] die Farbe der Reinheit und der Heiligkeit. Im alten Testament sind die Vorhänge und die Teppiche im Tempel, das Ornat des Hohenpriesters und die Kleider der Priester weiß. In der Apokalypse ist alles weiß, was Bezug hat auf das himmlische Reich des Lichtes und den Sieg dieses Reiches über die Finsternis. In der alten christlichen Kirche fanden am ersten Sonntag nach Ostern gewöhnlich die Neutaufen statt; die Täuflinge trugen dabei weiße Gewänder (vestes albae). Noch heute heißt in der katholischen Kirche das lange weiße bis an die Knöchel reichende Gewand, das der Priester statt des kürzeren weißen Chorrocks bei der Messe trägt, die Albe. Die Albe des katholischen Priesters bietet uns also die Erklärung dafür, wie die kirchliche Bezeichnung dominica in albis entstehen konnte, die dann als „weißer Sonntag“ ins Deutsche übersetzt wurde. Später wurde in der christlichen Kirche auf den weißen Sonntag die Erstkommunion verlegt; fast in allen katholischen Gegenden gehen die Kinder noch heute am weißen Sonntag zur Erstkommunion. Die Mädchen tragen hierbei gewöhnlich weiße Kleider, durch die sie also noch besonders der Bedeutung dieses Tages gerecht wurden. Auch in der protestantischen Kirche wurde früher die Konfirmation allgemein am weißen Sonntag abgehalten; sie wurde später zumeist auf den Palmsonntag verlegt. Es gibt aber noch heute protestantische Gegenden in Deutschland, in denen der weiße Sonntag der Konfirmationstag ist.

Von den Pflichten der Hebammen in der Provinz Posen

handelte ein Strafverfahren, das jetzt in höchster Instanz das Kammergericht beschäftigte.

Eine Hebamme hatte sich zu verantworten, weil sie ein Kind, das sie zu seiner Mutter holen wollte, zunächst an die beiden Bezirkshebammen gewiesen hatte. Eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Posen schreibt indessen vor, daß jede Hebamme allen Schwangeren, für die ihr Beistand verlangt wird, ausnahmslos und jederzeit Beistand zu leisten hat, sofern sie ohne eigene Gefahr oder ohne Verletzung anderer dringender Berufspflichten dazu in der Lage ist. Die Angeklagte berief sich darauf, daß in einem Fall, als sie einer Ortsarmen Hilfe geleistet, die Polizeiverwaltung ihr mitgeteilt habe, sie

Schluß des redaktionellen Teiles

werde, wo Armenhilfe vorliege, für Geburtshilfe nur dann honoriert, wenn die Bezirkshebammen nicht anwesend gewesen seien. Die Angeklagte ist nicht Bezirks-, sondern freie Hebamme. Das Schöffengericht verurteilte sie, und ihre Berufung wies die Strafkammer des Landgerichts zu Posen zurück. Sie erblickte in dem Verhalten der Hebamme objektiv einen Verstoß gegen die Oberpräsidialverordnung, die für alle Hebammen gelte. Das Schreiben der Polizeiverordnung könne sie nicht dahin auslegen, daß sie nur im Falle der Nichtanwesenheit der Bezirkshebammen zu Hilfeleistungen verpflichtet sei. Der Bescheid lehne nur die Bezahlung ab. Gegen das Urteil der Strafkammer legte die Angeklagte Revision beim Kammergericht mit dem Erfolg ein, daß der Senat die Entscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung an ein anderes Landgericht zurückverwies. Zur Begründung wurde ausgeführt: Objektiv liege eine Übertretung der Oberpräsidialverordnung, die für alle Hebammen gelte, vor. Aber das Verschulden der Angeklagten habe die Strafkammer nicht richtig gewürdigt. Die Angeklagte sei der Meinung gewesen, nach dem Schreiben der Polizeiverwaltung dürfe sie die Oberpräsidialverordnung dahin auslegen, daß es ihr, wenn Bezirkshebammen anwesend seien, nicht geboten sei, Hilfe zu leisten. Das sei ein Irrtum; die Polizeiverwaltung könne der Oberpräsidialverordnung gegenüber, die für alle Hebammen gelte, keine solche Ausnahmebestimmung treffen. Aber der Irrtum der Angeklagten sei ein verwaltungsrechtlicher, der im Gegensatz zum Strafrechtsirrtum entschuldigt, wenn er nicht auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sei. Um hinsichtlich dieser Frage die erforderliche Prüfung vorzunehmen, habe die Sache an eine Strafkammer zurückverwiesen werden müssen.

× **Königliche Akademie.** Montag beginnt das Sommersemester 1914. Wann die einzelnen Dozenten ihre Vorlesungen aufnehmen, ist am schwarzen Brett zu ersehen, und wird außerdem noch bekanntgegeben werden. Montag beginnen: Herrmann, Französische Revolution (6—7 Uhr). Colley, Englischer Oberkursus (7—9 Uhr).

× **Eine Pfänderversteigerung** der Pfandleihanstalts-Deputation findet Montag, den 8. Juli statt. Näheres siehe Inserat).

Scharfschießen auf dem Truppenübungsplatz. Am 20. April 1914 von 12½ Uhr nachmittags bis 7 Uhr nachmittags, am 21. April von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags, am 22. April von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags, am 23. April von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags und am 24. April von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags findet Scharfschießen von Infanterie und Artillerie auf dem Truppenübungsplatze Warthelager statt.

× **Öffentlicher Wetterdienst.** Der diesjährige Sommerwetterdienst wird am 1. Mai aufgenommen und endet am 1. Oktober. Abonnements auf die Wettervorhersage und den Bezug der Wetterkarten nehmen alle Postanstalten entgegen. Die Wettervorhersage wird Interessenten auf Verlangen auch mittelst Fernsprechers gegen Zahlung einer Einzelgebühr von 10 Pf. von den Telegraphenanstalten zugesprochen.

Der Provinzial-Sängerbund hält am Montag unter Leitung seines Chormeisters, Musikdirektor Blume, eine Probe ab für das Bundesfest in Schneidemühl. (Siehe Inserat).

Auf die Begründung einer gemeinnützigen landwirtschaftlichen Bank in Form einer G. m. b. H., wie sie heute im Inseratenteil für Danzig angekündigt wird, machen wir besonders aufmerksam.

× **Auf dem Distanzritt nach Konstantinopel** begriffen, den wir wiederholt angekündigt hatten, traf gestern der bekannte Herrenreiter von Simpson auf Peest bei Stolp hier ein und nahm im Hotel de Rome Wohnung. Er war zunächst zum Frühstück und dann zum Abendessen vom Offizierkorps des Königsjäger-Regiments geladen. Morgen wird Herr von Simpson Posen wieder verlassen, um über Schroda, Krotoschin, Militsch nach Breslau weiterzureiten, wo er am 23. d. Mts. einzutreffen gedenkt.

Affenbaby im Zoologischen Garten. Ein allerliebstes Bild bietet sich den Besuchern im Affenhause. Über Nacht wurde ein junger, kleiner Affe geboren. Das kleine Tierchen wird behutsam von der Mutter in den Armen getragen. Die Sorgfalt der Mutter für den kleinen Säugling läßt sich kaum beschreiben. Überall wird das Kleine mit herumgeschleppt. Doch die geringe Last vermag die Gewandtheit der Mutter nicht zu hindern. Nur eine gewisse Vorsicht läßt die Mutter bei allen Bewegungen erkennen, damit dem Kinde nichts zustößt. Unter aufrichtiger Bewunderung wird das kleine Affenbaby von den anderen Käfiginsassen, namentlich vom Vater, betrachtet. — Das morgige Konzert wird von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters E. Schneider ausgeführt. (Siehe Inserat.)

× **Automobilausflug.** Am 13. d. Mts. unternahmen die dem allgemeinen Deutschen Automobilklub angehörigen Automobilklubs: Automobilklub Schneidemühl, Automobilklub Bromberg, Motorklub Posen, Automobilklub Czarnikau-Filehne-Schönlanke Ostmärkischer Automobilklub einen gemeinsamen Ausflug nach Wongrowitz. Die Beteiligung war außerordentlich stark. Im Zentral-Hotel fanden sich auf über 50 Fahrzeugen jeder Art über 200 Personen ein, so daß die vorhandenen Räumlichkeiten für die Menschen und Fahrzeuge ebensowenig genügten, wie die sonstigen Vorbereitungen, die auf eine so starke Inanspruchnahme nicht zugeschnitten waren. Da aber das Wetter und die Stimmung ausgezeichnet waren, blieben die letzten Teilnehmer noch bis in die Nacht zusammen. Die nächste derartige Veranstaltung wird im Süden der Provinz stattfinden.

Posener Orchestervereinigung. Das letzte Sinfoniekonzert am 28. April, das wie üblich vom Kgl. Musikdirektor Paul Geisler dirigiert wird, bringt drei Ouvertüren. Wagners romantischer Holländer-Ouvertüre, die nie in ihrer packenden Wirkung versagen wird, ist das tiefreligiöse Vorspiel zu Liszts Oratorium „Die heilige Elisabeth“ gegenübergestellt, dessen Thema aus dem musikalischen Höhepunkte des ganzen Oratoriusms, dem Thema des „Rosenwunders“ besteht. Zu dem Besten, was der Opernkomponist Meyerbeer schuf, gehört die Musik zu dem Trauerspiel „Struensee“, das der Bruder des Komponisten Michael Beer verfaßt hat und das in Berlin zurzeit mehrfach aufgeführt wurde. Die in dem Konzert gespielte Ouvertüre wird vielfach als das schönste und in sich geschlossenste Instrumentalwerk Meyerbeers bezeichnet, dem empfindungsreichen pathetischen Hauptthema ist ein leidenschaftliches Thema entgegengestellt, die Durchführung ist fesselnd. Geislers sinfonische Dichtung „Aus Sturm und Drang“ vervollständigt das Programm. Eintrittskarten bei Bote und Bock, Wilhelmstraße 23.

---

* **Bromberg**, 17. April. Eine **weibliche Kindesleiche** wurde gestern in Schröttersdorf aus der Brahe gelandet. Da man annimmt, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat, ist die Obduktion der Leiche, die etwa acht Tage im Wasser gelegen hat, angeordnet worden. Das Kind ist wahrscheinlich mit einem stumpfen Gegenstand erschlagen und erwürgt worden, worauf es die unnatürliche Mutter in Lappen gewickelt und ins Wasser geworfen hat.

□ **Lauban**, 18. April. (Privattelegramm.) Der Thiemendorfer **Mörder**, der Tischler **Erdmann Firl** ist gestern nachmittag in Oberbertelsdorf **verhaftet** und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Aus dem Gerichtssaal.

† **Wegen Beleidigung des Kriegsministers verurteilt.** Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Gdanska“, Stanislaus Chudziak wurde wegen Beleidigung des Kriegsministers zu **200 Mark Geldstrafe** verurteilt.

Polnische Nachrichten.

Posen, 18. April.

† **Eine polnische Deputation in der Moabiter Kirchenangelegenheit beim Papst.** Das polnische Telegraphenbureau Wat meldet, daß gestern (Freitag) eine Deputation, bestehend aus dem Prinzen Olgier Czartoryski, den Grafen Lubienski, Gustomski, Tyszkiewicz, dem Abgeordneten Franz von Morawski sich nach Rom begeben habe, um sich beim Heiligen Vater über die Vorgänge in Moabit zu beschweren. Die Deputation habe wichtige, auf die Vorgänge bezügliche Dokumente mitgenommen. Heute (Sonnabend) ist noch ein Prinz Czartoryski (Goluchow?) nachgereist und wird sich der Deputation anschließen.

Telegramme.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

Achilleion, 18. April. Der Kaiser, die Kaiserin, der Reichskanzler und Gefolge machten gestern nachmittag eine Automobilfahrt über Benizza und über den Hagi-Diheka. Zum Abendtafel war die Königin der Hellenen geladen. Nachher sahen die Majestäten, die Königin der Hellenen und der Reichskanzler im Dorf Gastuzi die große Prozession der Dorfbewohner. Heute früh machte der Kaiser mit dem Reichskanzler einen Spaziergang. Zur Mittagstafel waren geladen Freiherr von Wangenheim, Graf von Quardt. Nachmittags wurde der Tee in Kulara genommen, worauf sich der Kaiser, der Reichskanzler nebst Gefolge im Automobil, die Kaiserin und die Königin der Hellenen und eine Reihe anderer Gäste auf den „Sleipner“ sich begeben hatten. Das Wetter ist schön und heiß.

Wechsel in den Kommandostellen der Schutztruppe.

Berlin, 18. Mai. Das Militärwochenblatt meldet die Ernennung des Oberstleutnants von Lettow-Vorbeck zum Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, die Ernennung des Majors Zimmermann in der Schutztruppe für Kamerum, zum Kommandeur dieser Schutztruppe Oberstleutnant Freih. von Schleinitz. Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrikaa wird, unter Verleihung des Charakters als Oberst mit der gesetzlichen Pension und Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Beendigung der Tarifverhandlungen im Berliner Braugewerbe.

Berlin, 18. April. Die Tarifverhandlungen im Berliner Braugewerbe sind beendet. Der Tarifvertrag ist gestern bzw. heute von den vertragschließenden Teilen unterzeichnet worden. Der Vertrag gilt auf die Dauer von vier Jahren bis 31. März 1918.

Die Einfuhr russischen Fleisches in Berlin.

Berlin, 18. April. Dem Berliner Magistrat liegt nunmehr der endgültige Abschluß für die erste Einfuhrperiode russischen Fleisches vor, und zwar vom Oktober 1912 bis Juni 1913. Eingeführt wurde das Fleisch von 11 383 Rindern, 29 242 Schweinen und 5271 Kälbern im Gesamtgewicht von 6 134 283 Kilogramm. Der wirkliche Zuschuß der Stadt Berlin betrug nicht, wie früher verlautete 150 000 M., sondern nur 20 340 M.

Düppel-Gedächtnisfeier in Sonderburg.

Sonderburg, 18. April. Heute vormittag vereinigten sich hier die hiesigen Schulen, Abordnungen des hiesigen 3. Bataillons des Füsilier-Regiments Königin Nr. 86, der Marine, die patriotischen Vereine und die städtischen Kollegien mit einer Anzahl hier weilender Veteranen zu einem impoasnten Festzug nach dem Düppeler Denkmal. Hier hielt Gymnasialdirektor Dr. Spanuth-Flensburg eine Ansprache, in der er an die glorreichen Ereignisse vor 50 Jahren erinnerte und an die Jugend gewandt, diese aufforderte, das schwer errungene Gut für alle Zeiten zu bewahren. Hierauf folgte eine Bekränzung des Denkmals und der Kriegergräber. Von nah und fern sind prächtige Kranzspenden von Behörden, Korporationen und den Regimentern eingetroffen, die 1864 an der Erstürmung bei Düppel beteiligt waren. Mittags trafen mehrere hundert Veteranen aus Berlin und der Mark Brandenburg auf Extradampfern von Kiel kommend in Sonderburg ein.

Großfeuer in einem Haczdorf.

Osterode, 18. April. In dem unweit von hier gelegenen Orte Bergriede brach gestern nachmittag Großfeuer aus. Sechs Gehöfte mit acht Wohnhäusern und zehn Wirtschaftsgebäuden brannten vollständig nieder.

Andauernde Besserung im Befinden des Königs von Schweden.

Stockholm, 18. April. Das heute vormittag veröffentlichte Bulletin lautet: Die Besserung im Befinden des Königs dauert an, so daß der König heute kurze Zeit außerhalb des Bettes sitzend zubringen konnte. Der Appetit nimmt zu. Temperatur 36,9, Puls 56.

Besprechung San Giulianos mit dem Grafen Berchtold.

Abbazia, 18. April. Die Minister Marquis di San Giuliano und Graf Berchtold hatten heute vormittag eine mehr als zweistündige Besprechung, an der auch die Botschafter Herzog von Avarna und Merey von Kapos-Mère, sowie der Sektionschef Graf Forgach teilnahmen. Die Besprechungen wurden heute nachmittag fortgesetzt.

Die Zustimmung der italienischen Regierung zu den Vorschlägen der Tripleentente.

Rom, 18. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Meldung: Unterstaatssekretär Borsarelli brachte in Abwesenheit des Ministers des Äußern den Botschaftern Englands, Rußlands, sowie dem französischen Geschäftsträger einzeln die Zustimmung der Regierung zu den Vorschlägen der Tripleentente für die Antwort der Großmächte auf die griechische Note vom 21. Februar zur Kenntnis. Einige unwesentliche Abänderungen wurden zu diesem Entwurf vorgeschlagen, über die sich die Mächte des Dreibundes geeinigt haben. Eine gleichlautende Mitteilung wird heute in Berlin und Wien den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands gemacht werden.

Die Depotunterschlagungen in Brüssel.

Brüssel, 18. April. Die wegen Depotunterschlagung verhafteten beiden Börsenmakler heißen August Collet und Viktor de Coen. Die unterschlagene Summe soll 3 Millionen Francs übersteigen. Die Geschädigten gehören hauptsächlich dem belgischen Hochadel an.

Verhaftung von Juwelendieben.

Paris, 18. April. Auf dem Vendôme-Platz ist gestern ein Mann der von dem Wagen eines hiesigen Bijouteriegeschäftes eine Tasche mit Juwelen im Werte von 400 000 Frs. entwenden wollte, verhaftet worden desgleichen fünf weitere Personen, die seine Bewegungen zu decken suchten. Da es einem Angestellten des Geschäftes bereits seit einiger Zeit aufgefallen war, daß seinem Wagen verdächtige Personen folgten, ist die Polizei benachrichtigt worden. Unter den Verhafteten befinden sich der 1869 in Berlin geborene Graf von Montgelas, sowie sein 1862 in Berlin geborener angeblicher Sekretär Breuer. Die Frau des ersteren wurde kurze Zeit darauf gleichfalls verhaftet. Das gräfliche Taschenbuch weist einen Maximilian Grafen Montgelas auf, der 1869 in Lichtenraad geboren ist.

Die Vernehmung im Caillaux-Prozeß.

Paris, 18. April. Der Untersuchungsrichter Boucard vernahm den Mitarbeiter des „Figaro“, Glaser, der ausführte daß Calmette, als er die Nachbildung des von ihm veröffentlichten Ton Jo-Briefes herstellen ließ, alle Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um die intimen Stellen des Briefes geheim zu halten. Dies sei ein neuer Beweis dafür, daß Calmette gegen Caillaux eine ausschließlich politische Fehde geführt habe.

Mißglückter Anschlag auf den Bürgermeister von Neuyork.

Neuyork, 18. April. Gestern gab ein Mann auf den Bürgermeister Mitchell einen Schuß ab, traf aber den Stadtsyndikus Folk, der den Bürgermeister begleitete. Der Mann, der auf den Bürgermeister geschossen hat, wurde verhaftet und ist von dem Bezirksstaatsanwalt verhört worden. Er gab seinen Namen als Michael Mahony, sein Alter auf 70 Jahre an. Da er seit Jahren ohne Arbeit gewesen sei, habe er sich um eine Unterredung mit dem Bürgermeister bemüht. Als diese ihm abgeschlagen wurde, sei in ihm der Entschluß gereift, Mitchell zu töten. Er habe vor diesem Entschluß eine anarchistische Versammlung besucht, die gegenüber dem Rathause stattfand. Stadtsyndikus Folk liegt im Krankenhause. Die Kugel hat ihm die Kinnlade durchbohrt und mehrere Zähne ausgeschlagen.

Die gespannte Lage zwischen Amerika und Mexiko.

Washington, 18. April. Die Regierung ließ gestern Huerta mitteilen, er habe die ursprüngliche Forderung des Admirals Mayo bedingungslos anzunehmen. Das Kabinett besprach gestern abend drei Stunden lang die Lage. Wie es heißt, hatte Huerta zunächst eine Kriegserklärung entworfen, ließ jedoch auf Zureden seiner Ratgeber davon ab.

Tampico, 18. April. Der amerikanische Transportdampfer „Hancock“ ist mit 950 Marinesoldaten hier eingetroffen.

Strandung eines Dampfers mit 100 Fahrgästen.

Montevideo, 18. April. Der englische Dampfer „Highland Piper“, der hundert Fahrgäste an Bord hatte, ist bei Ingles-Sandbank, nahe Montevideo, gestrandet. Hilfe ist von hier abgegangen.

Wettervoraussage für Sonntag, den 19. April.

Berlin, 18. April. Telephonische Meldung

Trocken, vorwiegend heiter; Ostwinde; nachts kühl, mittags warm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 18 April. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und notierte Roggen wiederum 10 Pfg. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	17,90—18,10	Hafer	14.20—14 40
Roggen	14,90—15,10	Viktoriaerbsen	24.50—25.00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	13,20—13.50		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25.50	25.00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1.75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 18. April. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Bei geringer Beteiligung war die Tendenz für Brotgetreide fest, da die Auslandsnotierungen höher lauteten und die Spekulation Deckungen vornahm. Hafer war bei kleinem Inlandsangebot in besseren Sorten gut gefragt und hatte eine ansehnliche Besserung zu verzeichnen. Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter: schön.

Berlin, 18. April. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Wie schon so oft, erwies sich auch die gestrige Belebung des Geschäfts als vorübergehend. Heute war wieder die alte Geschäftsstille vorherrschend. Veranlassung hierzu gab die neuerliche Ermattung Neuyorks und die Meldung, daß der Tampicoer Zwischenfall wegen der neuerlich zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko in der Angelegenheit des Saluts entstandenen Differenzen nicht beigelegt ist. Eine ungünstige Rückwirkung machte sich aber nur für Kanada und Baltimore mit 1 Prozent Rückgang geltend. Auf den übrigen Marktgebieten erwies sich das Kursniveau mit Ausnahme von Hohenlohe, die ihren Rückgang erneut fortsetzten, als widerstandsfähig. Dies war zurückzuführen darauf, daß auch im Düsseldorfer Marktbericht eine Belebung des Kohlenabsatzes konstatiert wird und daß auch dort die rückläufige Kursbewegung am Eisenmarkt vorläufig zum Stillstand gekommen ist. Die Kursschwankungen waren ganz unbedeutend. Täglich Geld 2 Prozent, Seehandlung unverändert, Privatdiskont 2¼ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 245,75, Gelsenkirchner 184 75, Kanada Pacific 201 25, Hansa Dampfschiffahrt 265.50, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 132,00, Phönix 239,50. — Tendenz: still.

Berichtigungen:

Ostbank für Handel und Gewerbe 124.00, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—.

Hamburg, 18 April. (Salpeterbericht.) Loko 9,52½ Mark, Mai 9 50 Mark Februar - März 10 02½ Mark, ab Schiffslieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: stetig.

London, 18. April. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3 Wert ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 9,9 nominell. Tendenz: stetig. — Wetter: schön.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Ilse Schellong
Dipl.-Ing. Richard Thiem
Verlobte

Leipzig — Ostern 1914 — Posen W 3

Nachruf.

Am heutigen Tage starb nach kurzem Leiden unser

früherer Hauptlehrer

Herr Gustav Weigt

Ritter mehrerer Orden.

Der Verstorbene, ein hervorragender Charakter und Pädagoge, hat durch Jahrzehnte in seinem Berufe mit seltener Treue und Hingabe gewirkt und ist allezeit seinen Schülern und den Freunden der Schule vorbildlich gewesen. Der Jugend hat dieser bewährte Lehrer und Erzieher stets als Berater sich väterlich angenommen. Als andauernde Krankheit ihn vor 4 Jahren zwang, aus dem ihm so lieben Amte zu scheiden, hat er sein Interesse für die Schule nie erkalten lassen.

Die evangelische Schulgemeinde wird diesem Lehrer und Förderer ihrer Jugend über das Grab hinaus das treueste Gedenken bewahren. (5292

Schrimm, den 17. April 1914.

Namens der evangelischen Schulgemeinde:
Schorstein,
Bürgermeister.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen dankt im Namen der Hinterbliebenen herzlichst

Posen, Wittingstr. 31. **Paul Gumprecht.**

Trauer-Hüte

[176b

in grosser Auswahl, **Trauer Schleier u. Crepes** stets vorrätig

Joseph Seidel, Wasserstr. 1.

Braune Marken.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Else Adam, Magdeburg-Neustadt mit Rittergutspächter Dr. Heinrich Grosser, Eichenhöhe. Frl. Hedwig Brauer Breslau mit Hans Loewe Breslau. Frl. Ilse Braun, Ratibor mit Willy Stietz, Leutnant im 1. Ermländischen Inf.-Regt. 150, Allenstein. Frl. Emmi Lange, Berlin mit Karl Wever, Gerichtsassessor, kommissarischer Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Berlin-Steglitz. Frl. Helene Büßcher, Eberswalde mit Fabrikbesitzer Fritz Helmich, Berlin. Frl. Berta Magnus, Berlin mit Rechtsanwalt Hans Metz, Berlin. Frl. Frieda Buetow, Soldau Ostpr. mit Ernst Scheinmann Johannisburg Ostpr.

Geboren: 1 Sohn: Amtsanwalt Gürtler, Königshütte. 1 Tochter: Hans Schramm, Berlin. Bürgermeister Wiehe, Bückeburg.

Gestorben: Dr. theol. Christian Braun, Dahlem b. Berlin. Postsekretär a. Karl Streich, Dt.-Lissa. Frau **verw.** Rektor Anna Bliemel geb. Seidel Breslau. Johannes Kammerzell, Guhrau. Diplom-Ingenieur Johann Erkens, Ratibor. Frau Klementine Schoengerth geb. Beck Breslau. Wirkl. Geh. Rat Dr. Oskar Küntzel, Naumburg a. S. Geh. Oberregierungsrat Friedrich Schollmeyer, Halle a. S. Direktor Georg Wilhelm Bargmann, Berlin. Wirkl. Geheimer Rat Otto von Huber, Berlin-Wilmersdorf.

Verlobungsanzeigen

und alle sonstigen Drucksachen
für den Familienbedarf liefert
in schönster Ausführung
— Buchdruck und Lithographie —
in kürzester Zeit

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft

Posen — Tiergartenstr. 6.

Für junge Männer! Unbescholtene, gläubige junge Männer im Alter von etwa 19—30 Jahren, die als Gemeindehelfer, Stadtmissionare als Hausväter im Rettungshause, in der Herberge zur Heimat, in der Blöden- und Epileptikerpflege oder ähnlichen Anstalten und Arbeitsgebieten der inneren Mission einmal dienen möchten, finden zur kostenlosen Ausbildung für solchen Beruf Aufnahme in der evangelischen **Brüderanstalt (Diakonenanstalt) zu Neinstedt am Harz.** Die sich Meld. müssen völlig gesund u. unverlobt sein. — Näh. Ausk. erteilt **Pastor Steinwachs, Neinstedt a. Harz,** Kr. Quedlinburg.

Berliner Verein deutscher Landwirtschafts-Beamten

unt. Protektor. Sr. Maj. d. Kaisers,
Berlin SW, Dessauer Strasse 14
Gegründet 1865. (5120b
Vermög. 1. 1. 1914 Mk. 467 693.

Mitglieder können gut empfohlene Landwirtschaftsbeamte aller Branch. werden, Pensionsberechtigung erwerb., d. Vereinswitwenkasse beitret., in besond Notlagen Unterstützung. erhalt. **Stellenvermittl. beiders. kostenlos**

Das Direktorium.
Ehrhardt, Oekonomierat.

Amtl. Bekanntmachungen.

Montag, den 20. April 1914 beginnt in der städtischen Pfandleihanstalt, Ecke Ziegen- und Schulstraße, **Versteigerung** der verfallenen Pfänder Nr. 28 804 bis 32 346. Der Verkauf der Gold- und Silbersachen beginnt Mittwoch, den 22. April 1914.

Pfandleihanstalts-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schiersdorf** belegene, im Grundbuche von **Schiersdorf**, Kreis Mogilno, Band IV Blatt Nr. 79 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts und Maurers **Karl Hoffeins** und dessen Ehefrau **Julie** geb. **Schauer** in **Schiersdorf** eingetragene Grundstück

am 8. Juni 1914,
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Die in der Gemarkung **Schiersdorf** belegene Arbeitsmietsstelle, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, ½ Scheune, Acker und Wiese, hat eine Größe von 1,01,81 ha mit 3,57 Taler Grundsteuerreinertrag und 36 Mark Gebäudesteuernutzungswert. G und-steuermutterrolle Art. 77, Gebäudesteuerrolle Nr. 70.

Tremessen, den 11. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zuschneiders **Ernst Lühmann** in **Posen,** Schulstraße Nr. 13, Privatwohnung: Hohenlohestraße 19 wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (F 2289a

Posen, den 16. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

In dieser Woche

Extra billiger Kostüm-Verkauf

Durch **ausserordentlich günstigen** Einkauf bin ich in der Lage, die **allerneuesten** Modeschöpfungen zu **sensationell billigen Preisen** anzubieten

Kostüme dunkelblau u. sämtliche Modefarben, erstklassig verarbeitet **Extrapreis:** 49,— 42,— 35,75 32,50 27,50 24,—

Kostüme schwarz, speziell für Trauer, solide Aufmachung **Extrapreis:** 54,— 46,— 39,— 35,— 29,50 25,—

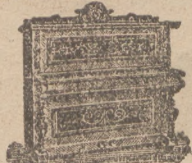
Backfisch-Kostüme fesche jugendliche Blusenfassons **Extrapreis:** 39,— 34,50 31,— 29,— 25,— 18,50

Alle Grössen,
auch für starke und stärkste Damen
in grosser Auswahl vorrätig

Dieses unvergleichlich vorteilhafte Angebot gilt **nur für diese Woche!**

L. Jacobowitz Berliner Straße 5

Carl Ecke





Pianofortefabriken und Grosshandlung
Aeltestes und bedeutendstes Pianohaus der Provinz

BERLIN Posen DRESDEN
Ritterstrasse 39 und **Wilhelmplatz 11**

Kgl. Preuss. Staatsm.
15 Ausstellungsmed.

Gegründet 1843

Pianinos ✲ Flügel ✲ Harmoniums

Stimmungen / Reparaturen / Leihinstitut / Kataloge kostenfrei.

Billigste Preise * Streng reelle Bedienung * Ratenzahlungen.



Montag, den 6. Juli 1914 beginnt in der städtischen Pfandleihanstalt Ecke Ziegen- u. Schulstraße, **Versteigerung** der verfallenen Pfänder Nr. 32 347 bis 41 831. Der Verkauf der Gold- und Silbersachen beginnt **Mittwoch, den 8. Juli 1914.**

Pfandleihanstalts-Deputation.

An unsere Leser!

Richard Wagners Werke frei!

Tausende haben diesen Zeitpunkt sehnlichst erwartet, denn nun wird es **jedem Musikliebenden** ermöglicht, die Werke des grössten Meisters, die bisher nur für **schweres Geld** zu haben waren, zu erwerben. Wir bieten **unseren Lesern**

Richard Wagners sämtl. Opern und Musik-Dramen

in 2 Bänden **für den billigen Preis von Mk. 4.—** pro Band an, enthaltend die **sämtlichen** Werke: **Rienzi — Fliegender Holländer — Tannhäuser — Lohengrin — Tristan und Isolde — Meistersinger — Rheingold — Walküre — Siegfried — Götterdämmerung — Parsifal** in gekürztem leichtfasslichen **Klavierauszug mit unterlegtem Text** nebst Angabe der Motive und Inhaltsangabe in zwei Sammlungen, **deren jede auch einzeln à 4.- Mark** käuflich ist.

Bei der Herstellung dieser Ausgabe, deren Billigkeit ausschliesslich durch Anfertigung von Massenauflagen erreicht werden konnte, **leitete nicht der Gedanke, nur billig zu sein,** sondern vielmehr, sowohl

inhaltlich eine des Meisters würdige Ausgabe zu veranstalten, als auch äusserlich die grösste Sorgfalt auf eine vornehme Ausstattung zu verwenden, so dass **gerade diese Ausgabe, für jede Familie passend, einen musikalischen Hausschatz bilden dürfte.**

Solange der Vorrat reicht ist das Werk zum obigen Preise in **unser Haupt-Expedition Tiergartenstrasse 6 und unserer Filiale St. Martinstrasse 62** erhältlich.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Paketporto: 1. Zone 25, 2. Zone 50 Pfg. u. 10 Pfg für Verpackung. Gegen Nachnahme 35 Pfg. extra.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes"
Posen W 3. Schliessfach 1012.

Die Steinsetzarbeiten für die **Chaussierung** der **Lützowstraße** zwischen Kiebitz- und Yorkstraße und der **Bitterstraße** zwischen Kreuz- und Yorkstraße sollen vergeben werden. Angebote hierauf sind bis **Dienstag, den 28. April d. J., vorm. 10 Uhr** im Bureau IIIa des Rathauses abzugeben. Bedingungen und Angebotsvordrucke können von genannter Dienststelle bezogen werden.

Posen, den 15. April 1914.

Magistrat,
Tiefbau-Deputation.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Handelsmanns **Martin Hartstein** in **Ostrowo** ist am **16. April 1914, vormittags 10½ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Butzek** in **Ostrowo.** Anmeldefrist bis zum **9. Mai 1914.** Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am **16. Mai 1914, vormittags 10 Uhr.** Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum **9. Mai 1914.**

Königliches Amtsgericht Ostrowo. [5290

Zwangsversteigerung.

Montag, den 20. April d. J., vorm. 9½ Uhr soll hierselbst eine **Drogerie - Einrichtung,** bestehend aus (5314

Regalen, Tischen, Stühlen, Kesseln, leeren Flaschen, Packmaterial, Drogeriewaren, 1 Geldschrank, 1 Büfett, 1 Wandspiegel u. a. m.

öffentlich versteigert werden.

Versammlung der Kauflustigen Ecke Torstr. u. Bernhardinerplatz.

Potrykus
Gerichtsvollzieher in Posen,
Halbdorfstraße 19.

Zwangsversteigerung.

Am **20. April 1914, vorm. 10¼ Uhr** sollen hierselbst

Bohlen u. Bretter

im ungef. Werte von 6000,00 Mk. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sammelpunkt: Vor Hotel Spiegel.

Henze
Gerichtsvollzieher in Pudewitz.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 20. April, vorm. 9½ Uhr werde ich

1 Ladentisch mit Neusilberplatte und Bierapparat, 1 großes Repositorium und 1 Schreibtisch (5316

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Versammlung der Käufer in meinem Geschäftslokal, Gr. Gerberstraße 23.

Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen,
Gr. Gerberstr. 23.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 20. April d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich Große Gerberstraße 40 (5315

1 Büfett und Kredenzschränkchen, 1 Schreibtisch, 1 Pianino

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen,
Gr. Gerberstr. 23.

An- und Verkäufe.

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre!

55 Kutschwagen, wen. gebrauchte und neue Jagdwag. 4- u. 6-sitzig, Sandschneider, Coupés, Landauer, Glaslandauer, Halbgedeckte, Phaëtons, schlei. Plauwag., Verdeckwag., Dogcarts, Selbstf., Feldwag., 15 Pony- u. Parkwagen usw. 3 Federrollwag. billigst. **Tel. 6657. Lewin, Breslau,** Klosterstr. 68.

Pferde

pflastermüde und gutbeinige, steher, bei uns in großer Auswahl zu Taxpreisen z. Verkauf. **Omnibus-Compagnie Berlin,** Heidestr. 58. Tel. Moabit 3716. (F 86

Karpfen — Schleien Karauschen

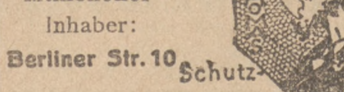
zum Besatz gibt ab [1541
Gut Förstgen p. O.-L.

Deutsch. Schäferhund

— Rüde —, 1 Jahr alt, preiswert abzugeben.

M. Fritz, Lissa i. P.,
Neuer Ring 30.

Spezial-Ausschank



Münchener Thomasbräu

Inhaber: Hermann Goetze

Berliner Str. 10 — Schutz-Marke — Fernruf 1999

Heute Sonnabend abend **Grosses Militär-Konzert.**

Sonntag von 11½ Uhr **Grosses Frühschoppen-Konzert** mit anschliessender Tafelmusik.

Die bekannten **Diners Mk. 1.50 u. ausgewählten Soupers zu Mk. 1.75.**

Abends: **Grosses Militär-Konzert.**

Reichhaltige Speisenkarte, alle Delikatessen der Saison.

Konditorei und Café „Württemberg" Glogauer Straße 53.

Empf. ff. Kaffee-, Tee-, Weingebäck, Torten, Eis, Pasteten.

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Tel. 2742. **Gustav Meyder.**

Angenehme Lokalitäten.

Maschinen-Hobel- und Sägespäne

hat in größeren Mengen billig abzugeben [5299

W. Conradt, Maurermeister, Argenau.

Stellung d. 2-3 montl. Kursus als landw. Buchhalt., Sekretär. Verwalter. Ca. 150 Chefs ford. Beamte. Gegr. 1897. Prosp. m. viel. Urt. frei. **Landw. Rechnungsbureau, Liegnitz.**

Verschiedenes.

Tennisspiel

Gesucht mehrere nur **gut**spielende, nicht zu junge, gebildete deutsche Herren und Damen zur Beteiligung an regelmäßigem Tennisspiel an mehreren Wochentagen.

Zuschriften unter **„Tennis"** an die Expedition d. Blattes.

Ideale Ehe mit bess. jungen Mädchen tadellos. Ruf, wünscht jg. Mann in guter Position. Gefl. Anerbieten unter **1838** an die Exp. d. Bl. (5168

Darlehen

in jeder Höhe erhalten solvente Personen jeden Standes zu kulanten Bedingungen (Ratenrückzahlungen) von solidem Bankinstitut ohne Bürgschafts-, Versicherungs- noch Mitgliedszwang. Jedes Gesuch wird vollkommen

vorschußfrei

bearbeitet durch das **„Berliner Zentralbüro", Berlin 74. Charlottenstraße 56.** [183 b

---

Güterbeamte

(verheiratete und ledige Oberinspektoren, Gutsverwalter, Feldbeamte, Hofbeamte, Rechnungsführer und Förster)

weist **kostenlos** nach

Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer Posen W 3. [5301

Stellengesuche.

Distriktsamts-Bureauvorsteher, zuverl. Arb., evang., poln. spr., verheir., gegenw. in ungekünd. Stellg., sucht der Kinder wegen zum 1. 7. oder später in Stadt m. bess. Schule dauernde Stellung. Gefl. Offert. unter **Stadt 1880/5271** an die Exped. d. Blattes.

Wirtschafts-Assistent, 21 Jahre alt, militärfrei. evgl., in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Juli Stellung als alleiniger oder Feldbeamter. Angebote unter **W. A. 10 027** an die Expedition d. Bl. erbeten. (5112

Rechnungsführer

27 J. alt, evangl. streng solide, vertraut mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten (dopp. und einf. Buchf., Amts-, Standesamts- und Gutsvorstehersachen) sucht. gestützt auf beste Zeugnisse, zum 1. Juli d. Js.

Vertrauensposten

als **Kassenrendant** oder dergl. Kaution auf Wunsch gestellt. Derselbe beabsichtigt. da Vater kürzlich verstorben, mit seiner Mutter einen Haushalt zu führen. Gefl. Off. unter **F. C. 87 Dallmin** (postlagernd) erbeten. [5286

Junger Mann,

17 Jahre alt, mit gut. Schulbildung, sucht zur gründl. Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtsch. per bald Stellung auf mittlerem Gute. Ohne gegens. Vergütung. [5294

Offerten unter **A. Z. 99** postlagernd **Fraustadt i. P.**

Einf. geb. Fräulein, 32 J., mit besten Zeugnissen, zuletzt 5 J. Pfarrhaushalt selbst. geführt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren und umsichtig. sucht Wirkungskreis in kl. besserem Hause. Antritt ev. sofort. Offerten unter **M. A. 1918** an die Exp. d. Bl.

Stellenangebote.

Tüchtige, selbständige

Stütze der Hausfrau

welche **perfekt kocht,** plätten. Schneiderei versteht und keine Arbeit scheut, wird per 1. Mai evtl. später gesucht. **Mädchen vorhanden.** Off. mit Bild. Zeugn. und Gehaltsang. erbitte Posen, Schließfach 20.

Sofort evtl. auch später wird ein tüchtiger, selbständiger, der poln. Sprache mächtiger (5268

Bureauvorsteher

für die Prozeßpraxis nach **Karthaus** Westpr. gesucht.

Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeug. unt. Nr. **5268** an die Exp. d. Bl.

Landwirtschaftliches :: Personal ::

weist nach

Arbeitsamt Posen W 3, Centralstraße 2.

[5293]

Mädchen für alles

erhalten kostenlos Stellung. [161b

Städtische Stellenvermittelung Posen, Sapiehaplatz 9.

Geöffnet: 9—12 und 4—6 Uhr. (Mittwoch u. Sonnabend nachmittag geschlossen.)

Zu verpachten

im Wege des schriftlichen Angebots zusammen zum 1. Juli d. Js.

die benachbarten [5289

Majoratsrittergüter Lauske und Zschorna

in der Amtshauptmannschaft Löbau i. Sachsen. Die Güter befinden sich in günstiger Lage in schöner, fruchtbarster Gegend der sächsischen Oberlausitz (ca. 3 - 4 km Bahnstationen Pommritz. Breitendorf u. Weißenberg) und in guter Kultur und Verfassung. Zirka 16 000 M. erforderlich.

Näheres gegen Erstattung der Kosten durch das

Gräflich von Breßlersche Rentamt zu Lauske, Post Pommritz.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 28. April d. J., nachm. 4 Uhr** wird in Hohensalza, Kl. Friedrichstr. 6 das zur B. Mosinski'schen **Konkursmasse** gehörige Warenlager, bestehend aus Weinen, Likören, Kolonial- und Delikateßwaren, nebst Ladeneinrichtung im Schätzungswerte von 4370 Mk. meistbietend im ganzen verkauft werden.

Bietungskaution 1000 Mk.

Das Lager kann eine Stunde vorher besichtigt werden.

Der Zuschlag bleibt dem Gläubigerausschuß vorbehalten.

Hohensalza, den 17. April 1914.

Greiser, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Hiermit macht die unten bezeichnete Kadaververnichtungsanstalt des Kreises Samter darauf aufmerksam, daß alle Bewohner des Kreises Samter verpflichtet sind, sämtliche im § 1 der Polizeiverordnung vom 24. März aufgeführten, an irgend einer Krankheit eingegangenen oder sonstwie getöteten Tiere zwecks Vernichtung ihr anzuzeigen haben.

Die Anmeldung zur Abholung hat demnach nur an die unten bezeichnete Anstalt zu erfolgen.

Kadaververnichtungsanstalt des Kreises Samter, Sachsenhof, Post Lipnica.

Fernsprecher Amt Samter Nr. 96. 5005

Die neuen

Vordrucke, Formulare und Geschäftsbücher

für

Land- und Ortskrankenkassen

sind zu beziehen durch die

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.G.

Posen, Tiergartenstraße 6.



Stadt-Theater.

2 Parsifal-Aufführungen am 23. und 24. Mai 1914.

Gäste: Kammersänger **Walter Kirchhoff. Paul Hansen,** Opernhaus Charlottenburg. Kammersängerin **Melanie Kurt.** Kammersänger **Franz Schwarz. Werner Engel,** Festspielhaus Bayreuth.

Preise der Plätze:

III. Rang Mk. 3,15, II. Rang Mk. 6,30. Parkett, I. Rang, Parkettlogen Mk. 12,60, I. Ranglogen Mk. 15,75 einschl. Steuer.

Den Abonnenten können ihre Plätze nur bis **21. Mai reserviert werden,** wir bitten daher um rechtzeitige Einlösung.

Am **9. Mai 1914, abends 8½ Uhr** instruktiver Vortrag über **Parsifal** durch Herrn Musikhistoriker **Dr. Leopold Hirschberg** im großen Saale der Kgl. Akademie. Eintrittspreise Mk. 0,80 u. Mk. 0,55. Kartenverkauf ab Dienstag an der Tageskasse.

Posener Orchestervereinigung.

6. Sinfoniekonzert

Dienstag, d. 28. April, abends 8 Uhr i. Festsaale d. Akademie.

Dirigent: **Paul Geisler.**

Geisler, „Sturm und Drang" sinfon. Dichtung in 4 Sätzen, **Meyerbeer,** Ouvert. „Struensee", **Liszt,** Vorspiel „Heilige Elisabeth", **Wagner,** Ouvertüre „Der fliegende Holländer". Eintrittskarten **1.05** (Balkon 1. Reihe 2.10) bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Für die Parsifal-Aufführungen!

Billige Klavierauszüge

Textbücher

Einführungen und Erläuterungen der Musik und des Dramas

in reicher Auswahl vorrätig bei

Ed. Bote & G. Bock, Posen, Wilhelmstr. 23

Musikalien- und Buchhandlung.

Sonntag, den 3. Mai, 12 Uhr mittags, Festsaal der Akademie

Parsifal-Matinee.

Einführung zu Wagners Bühnenweihfestspiel **„Parsifal".**

Vortrag mit musikalischen Erläuterungen gehalten von

Dr. Leopold Schmidt Musikschriftsteller und Musik-Referent des „Berl. Tagebl."

Karten à **1 Mk.** in der **Simon**'schen Musikalienhandlung.

Architekten, Ingenieure, Techniker!

Dienstag, den 21. April, abds. 8¾ Uhr im Deutschen Hause, St. Martinstr. 40

öffentliche Versammlung.

Referent: Herr Müller-Berlin.

Thema: **30 Jahre Deutscher Techniker-Verband.**

Alle technischen Berufsangehörige sind willkommen.

D. T. V. Zweigverwaltung Posen.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 19. April:

Großes Konzert von dem Musikkorps des Grenad.-Regts. Nr. 6.

Beginn 4½ Uhr. — Eintrittsgeld 50 Pf.

Der Preis der Jahreskarten (gültig bis 31. März 1915) beträgt: für Hauptkarte 12 M., für Nebenkarten 1 M. und 50 Pf. für Einzelpersonen 7,50 M.

? Wo geh' ich hin?

Halt! zu den **Bayern** in den **Lambert-Saal** früher **Apollo-Theater**

Eingang Ritterstr. 15 — Bäckerstr. 17.

Eintritt nur 20 Pfennige.







Gnesener Renn-Verein.

Sonntag, den 3. Mai 1914, nachmittags 2½ Uhr

finden auf dem Rennplatze **Dalki bei Gnesen**

6 Pferde-Rennen

statt.

Oeffentlicher Totalisator im Betriebe.

Preise der Plätze:

Tribüne	3.50 M.,	im Vorverkauf	3.00 M.,
1. Platz	2.50 „	„ „	2.00 „
2. „	1.50 „	„ „	1.00 „
3. „	0.50 „	„	

Militärkarte: Für Chargierte 2. Platz 0.50 M., ohne Charge 3. „ 0.25 „

Wagenkarte: 1.00 M., Automobile: 2.00 M.

Extrazug vom Hauptbahnhof Gnesen nach dem Rennplatz: nachm. gegen 2 Uhr.

Rückfahrt ab Rennplatz: 6 Uhr.

Fahrpreis Hin- und Rückfahrt: 2. Kl. 40 Pfg., 3. Kl. 30 Pfg.



Stadttheater

Sonnab. 18. April 8—11 Uhr: Zum **21.** Male. **Wie einst im Mai.** Schauspielpreise.

Sonntag, den 19. April. 8—11: Zum 5. Male **Die Tangoprinzessin.** Schauspielpreise.

Montag, den 20. April, 8—10³⁰ Uhr: **Hedda Gabler.** **Kein Karten-Verkauf.**

ALT-POSEN

Vergnügungspalast Varieté

Täglich 8 Uhr: Das vollständig neue Gastspiel-Kunst-Progr.

Paul Coradini

Posens Liebling. 14 neue Nummern.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

PALAIS DE DANSE

Täglich 11½ Uhr 2 Kapell. Modern. Tänze Furlano Tango Auftr. v. Tanzkr. Weltstadtbetrieb.

Savoy-Café Lindenstrasse 9.

Täglich [347 b

Künstlerkonzert

Bismarcktunnel

Empfehle meinen **bürgerlichen Mittagstisch, Gedeck zu 1 Mk. und 70 Pfg.** Gleichzeitig auch meine reichhaltige **Abendkarte zu zivilen Preisen.** **G. Triller.**

Provinzial-Sängerbund.

Montag, den 20. d. Mts., abends 8½ Uhr in der Aula der Luisenschule:

Probe

unt. Leitung des Bundeschormeisters Musikdirektor **Blume.** Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich. **Der Bundesvorstand.**

Wohnungen.

Herrschaftl. Wohnung 8 Zimmer

elektr. Licht, Fahrstuhl. Telephon, Warmwasserheizung u. -Versorgung usw. zu vermieten [4293 b

Hardenbergstraße 8.

Herrschaftliche Wohnung, 5—6 Zimmer, viel Nebengel., Gas, elektr. Licht, Zentralhzg., Warmwasser, sehr preiswert, wird 1. Juli oder früher mietfrei. Näheres

Prinzenstraße 11, IV.

Oberwall 12, vis-à-vis Kaiserschloß (1184 b

sofort Garage,

1. 5. 14 **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Für Dauermieter!

Für Beamten oder bess. Dame gut möbl. Zim., Schreibt., Bad, Zentralh., Preis 25 Mk., sofort od. 1. Mai zu vermieten Habsburgerstraße 4, III.

Gesucht gut möbliertes Zimmer

zum 1. Mai, mit oder ohne Schlafkabinett, sehr geräumig und hell, Fensterseite nach Westen, am liebsten in **Solatsch,** sonst Jersitz bevorzugt, möglichst Erdgeschoß oder 1. Stock, evtl. mit voller oder teilweiser Pension. Erste Bedingung: absolute **Sauberkeit und Bad** im Hause zu jederzeitiger Benutzung. Altes Haus, innere Stadt und Zimmer mit Gasleitung ausgeschlossen.

Angebote mit Preisangabe unter **S. 1000** an die Exped. dieses Blattes.

Breslauer Straße 39 sind **Kellerräume** zur Lagerung von Materialien geeignet. vom 1. Oktober 1914 ab zu vermieten. Näh. bei der Stadtinspektion Wronker Platz 1.

Sonntag, 19. April 1914.

Posener Tageblatt.

Zweite Beilage zu Nr. 181.

Vor Düppel.

Von D. Martin Hennig-Hamburg.

(Nachdruck untersagt.)

Ein echter Frühlingstag war der Jubilatesonntag 1864 in Düppel und in Nübel. Und doch herrschte der Krieg. Vor ihren Quartieren lagen die Soldaten in stiller Sonntagsruhe. Die Frauen in den Häusern begossen ihre Blumen und warteten des Frühlings, als gäbe es keinen Streit. Die Lerchen jubelten in den Lüften, als gäbe es keinen Kummer in der Welt. Und der Wenningbund strahlte im Abendlicht glänzend wie ein Spiegel. Aber da kroch aus der Ferne ein schwarzes Ungetüm heran, der gefürchtete „Rolf Krake“, ihm zur Seite der riesige „Daneborg“ und noch andere Kriegsfahrzeuge. Sie hielten sich jedoch in respektvoller Entfernung, denn ringsher an der Küste drohten die preußischen Batterien. Die Nacht zog herauf. Erwartungsvoll sah man dem Morgen entgegen. Heute wird es Kampf geben, das ahnten alle. Die Chausseen, die zu den Schanzen und nach Sonderburg führten, füllten sich bald mit Truppenzügen. Infanterie mit flatternden, stellenweise zerfetzten Fahnen, Artillerie und Munitionskolonnen und dazwischen kleine Abteilungen der Zietenhusaren und Truppen aus dem Ordonnanzdienst zogen westwärts, den Schanzen entgegen. Droben lachte blauer Frühlingshimmel voll Frieden und Sonnenschein. Aber drunten donnerten die Kanonen in unablässigen Schlägen und erschütterten die Luft. Schärfer konnte der Kontrast zwischen dem Frieden von oben und dem Unfrieden der Welt nicht zum Ausdruck kommen.

Bis um 10 Uhr morgens brüllten die Geschütze. Da mit einem Male trat eine unheimliche Stille ein. Nur aus der zweiten Parallele zwischen den Schanzen tönte der Hohenfriedberger Marsch. Dann brechen mit donnerndem Hurra sechs Sturmkolonnen hervor, die ersten 300 bis 400 Schritte im Laufschritt zurücklegend. Die Schützen legen sich vor den Schanzen nieder, um die feindlichen Artilleristen wegzuschießen. Die Pioniere mit Sandsäcken, Beilen und Pulver suchen die Hindernisse zu vernichten. Hier drängen 10 000 Mann in sechs Sturmkolonnen heran. Da öffnet der Pionier Klinke den Zugang zur zweiten Schanze, indem er seinen Pulversack in die Luft sprengt. Aber die Dänen weichen nicht. Kein Artillerist verläßt sein Geschütz. Er läßt sich am Geschütz niederschlagen. Preußische Offiziere müssen dem dänischen Leutnant den Degen entwinden, um ihn zu retten. Major von Beeren erstürmt Schanze 6 mit der Fahne in der Hand. Er fällt. Der Hauptmann ergreift die Fahne. Auch er fällt. Noch vier andere Offiziere treten an der Gefallenen Stelle und werden getötet oder verwundet. „Haltet Euch bei uns nicht auf!“ ist das letzte Wort dieser Tapferen. In 22 Minuten sind die ersten sechs Schanzen genommen. Härter wogt der Kampf um die folgenden vier. Aber der Preußen Siegeslauf ist nicht aufzuhalten. In wenigen Stunden ist das Werk getan.

Aber wo der Kampf tobt, hat auch die Liebe ihr Recht und ihren Platz. Zwar gab es schon seit dem 29. Oktober 1863 eine Genfer internationale Konferenz, welche die Pflege der verwundeten und kranken Krieger vorzubereiten beschlossen hatte, zwar bestand bereits seit dem 6. Februar 1864 ein Zentralkomitee des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, aber noch fehlte dieser Organisation das gemeinsame Zeichen, das späterhin der Bote der Liebe auf dem Schlachtfelde werden sollte. Im Feldzuge 1864 haben die Brüder des „Rauhen Hauses“ in Hamburg zum ersten Male das Rote Kreuz auf weißem Felde als Zeichen der Barmherzigkeit in den Kugelregen getragen. Das Zeichen stammt aus dem Hamburger Wappen, das ein rotes Kreuz ziert. Kandidat Wichern, in dessen Herzen allezeit innige Liebe zur Vaterstadt glühte, hat das Zeichen aus dem Hamburger Wappen übernommen. Hamburger Frauen und Jungfrauen haben es auf weiße Binden gestickt, und der Führer der Schar hat es den 20 Rauhhäusler Brüdern, die damals ins Feld zogen, an den Arm geheftet. So ist das Rote Kreuz zuerst durch Wichern und seine Rauhhäusler Brüder aufs Schlachtfeld getragen worden.

Graf Stolberg war bei Düppel ihr Führer. Auf ungedecktem Wege führte er vier Brüder zur ersten Parallele und in dieselbe hinein. Prinz Reuß folgte mit anderen vier Brüdern auf demselben Wege. In der zweiten Parallele begegneten sie schon Schwerverwundeten. Da kommt ein preußischer Hauptmann, am Kopf verwundet, zum Hinsinken matt. Die Brüder nehmen ihn auf die Bahre, tragen ihn zum Verbandsplatz, reichen ihm den erquickenden Trank und stillen die Schmerzen der Wunde mit kalten Umschlägen.

„Jesus Maria und Joseph!“ schreit dort, durch die Schulter geschossen, ein Däne, in seinem Blute liegend. Ein Bruder reicht ihm einen Trunk Weines und schafft ihm Erleichterung. Auf dem harten Lehm brennt die Sonne, als wenn es Juli wäre. So tragen sie einen nach dem anderen aus dem Feuer zur ärztlichen Hilfe. Ist einer geborgen, so geht es mit der Bahre wieder zurück zur Reihe der Kämpfenden, und der nächste wird herangetragen. So haben sie dort, während Granatstücke und Kugeln um sie her in den Boden schlugen, die Kanonen von Alsen herüberbrüllten und zwischen den Schanzen die Spielleute das „Heil dir im Siegerkranz“ schon ertönen ließen, ihren Dienst getan, bis sie spät abends in Nübel sich todmüde zusammenfanden, und dort bis in die Nacht hinein Verwundete verbanden, Sterbende stärkten und mit dem Ostergruß des Auferstandenen trösteten.

Auch als die Düppeler Schanzen genommen und das Blutvergießen beendet war, blieben die Rauhhäusler Brüder noch auf dem Kriegsschauplatz. Im Feldlazarett von Nübel haben sie die Verwundeten gepflegt und manchem, der seinen Wunden erlag, die letzte Ehre erwiesen. Andere geleiteten die transportfähigen Verwundeten zu Wagen oder Schiff in fernere Lazarette. Andere wieder verwalteten das Johanniterdepot in Flensburg, Wäsche, Lebensmittel und Schriften an durchziehende Truppen verteilend. Überall wurde das rote Kreuz mit Jubel begrüßt.

Der schönste Erfolg jener Zeit war, daß ein starkes Vertrauen in allen Kreisen zum Dienst des barmherzigen Samariters im deutschen Lande erwuchs. So fanden sich, als 1866 der deutsche Krieg ausbrach, Scharen von Pflegern unter D. J. H. Wicherns Führung bereit zum Dienst auf dem Schlachtfelde, ein Heer von 110 Felddiakonen, Geistlichen, Kandidaten, Studenten, alle mit dem Zeichen des Roten Kreuzes geschmückt. Das waren die Anfänge, aus denen später Großes erwuchs. Allmählich wurde seitdem das Rote Kreuz zum Zeichen der alle Nationen umfassenden barmherzigen Liebe. Aus dem freiwilligen Dienst in den Feldzügen erwuchs später die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, für deren Organisation Johannes Wichern, der Sohn, im Auftrage des Zentralkomitees der Vereine vom Roten Kreuz sein Bestes getan hat.

Bricht wieder ein Krieg los, so wird des Blutes mehr fließen, als in den letzten Kriegen geflossen ist. Aber gerüstet steht, wie das schlagfertige Heer, auch eine Schar kriegsbereiter, freiwilliger Krankenpfleger. Daß sie nicht fehlt, danken wir dem Herold der Inneren Mission, dem Begründer des Rauhen Hauses, dem Hamburger Kandidaten J. H. Wichern.

Der Ehrentag der 18er vor Düppel.

(Vergl. den illustrierten Artikel in der heut. Nr. der „Pos. Provinzialbl.“)

An den Kämpfen bei Düppel, die wir in der heutigen Nummer unseres illustrierten Sonntagsblattes ausführlicher schildern und durch Bilder veranschaulichen, haben sich auch in hervorragender Weise posensche Landeskinder beteiligt. Zu den Erstürmern der Düppeler Schanzen gehörte nämlich auch das Infanterie-Regiment von Grolman (1. Posensches) Nr. 18, das früher in Posen, seit 1860 in Kottbus, Guben und Spremberg und seit 1890 in Osterode garnisoniert. Vor fünfzig Jahren rekrutierte es sich, obwohl es in Brandenburg garnisonierte, nach durchweg aus Stadt und Bezirk Posen. Von diesem Regiment gehörten die 10., 11. und 12. Kompagnie am 18. April 1864 bei dem Sturm auf die Düppler Schanzen zum Sturmkolonne 3, die die Schanze 3 stürmte. Das 1. Bataillon sowie die 7. und 9. Kompagnie waren der Hauptreserve zugewiesen, nahmen Schanze 8 mit Sturm und waren schließlich bei der Einnahme des Sonderburger Brückenkopfes beteiligt. Der Rest des Regiments (5., 6. und 8. Kompagnie) hatte in der Nacht vor dem denkwürdigen 18. April den Vorpostendienst vor den Schanzen 6, 8 und 9 zu versehen gehabt, wurde bei Beginn des Sturmes eingezogen und rückte sodann nach der Einnahme sämtlicher Schanzen ebenfalls mit gegen den Brückenkopf vor, den wir bereits vor 14 Tagen im Bilde veranschaulicht haben.

Für die Tapferkeit der 18er spricht am besten die Tatsache, daß Schanze 3 als erste genommen wurde. Die erste preußische Sturmfahne pflanzte der Füsilier Jasgar von der 10. Kompagnie der 18er auf der Schanze auf. Nach Eroberung der Schanze 3 halfen die 18er auch beim Sturme auf Schanze 4. Als hier der tapfere Jasgar das Fehlen einer Sturmfahne erblickte, eilte er schleunigst nach Schanze 3 zurück, holte die Sturmfahne seiner Kompagnie und pflanzte sie nun auch auf dem Wall der vierten Schanze auf.

Die 7. und 9. Kompagnie legten die gleiche Tapferkeit bei Erstürmung der Schanze 8 an den Tag.

Bei diesen Kämpfen verlor das Regiment an Toten: 2 Offiziere und 42 Mann; verwundet wurden 9 Offiziere, 1 Geistlicher und 88 Mann. Die beiden gefallenen Offiziere waren Leutnant Bergmann (7. Kompagnie) und der Regierungsreferendar und Leutnant d. Ref. Julius Materne aus Posen (4. Kompagnie). Letzterer war ein Sohn des Rittergutsbesitzers M. auf Chwalkowo (jetzt Marthashagen), Kreis Schroda; er wurde hierher übergeführt und unter großer Teilnahme auf dem alten evangelischen Kirchhofe in der Grabenstraße beigesetzt, wo sein Denkmal heute noch zu finden ist. Der verwundete Geistliche war der katholische Divisionspfarrer Simon, der im heftigsten Kugelregen, die Mannschaften beim Sturme durch Zurufe (auch in polnischer Sprache) anfeuerte. Er wurde nach dem Einzuge der siegreichen Truppen in Berlin zur königlichen Tafel befohlen. Das Regiment, das allein acht Daneborgflaggen erobert hatte, erhielt seine Fahnen die Bänder des Düppelsturmkreuzes wie der Feldzugsmedaille. 29 Offiziere erhielten Ordensauszeichnungen, darunter Oberst v. Kettler, Hauptmann v. Treskow und Premierleutnant v. Gersdorff I den Orden Pour le mérite; außerdem wurden dem Regiment 4 Militärehrenzeichen 1. und 85 solche 2. Klasse verliehen, 1942 Angehörige des Regiments bekamen das Düppelsturmkreuz und 2740 die Kriegsdenkmünze. Feldwebel Fiedler, der bereits 31 Jahre bei der 1. Kompagnie diente, wurde für seine vorzügliche Tapferkeit am 18. April zum Sekondeleutnant befördert.

Mit Stolz kann das Regiment auf die Siegestaten von vor 50 Jahren zurückblicken. Ehrend sei aller damaligen Mitkämpfer gedacht.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 18. April.

× **Die Stadtverordnetenversammlung** nimmt nach kurzer Unterbrechung am nächsten Mittwoch nachmittags 5½ Uhr ihre Tätigkeit mit folgender Tagesordnung wieder auf: Wahlen, Verstärkung von Etatspositionen, persönliche Angelegenheiten, Ankauf des Kontorhäuschens der Schulbaracke, Bebauungsplan für die Kirch- und Lorenzstraße, Kanalisation der Ackerstraße und der Parallelstraße zur Unterwildastraße, Verrechnung der Grunderwerbskosten für das vom Oberschles. Turm bedeckte Gelände, Vergleich mit den Firmen Jul. Pintsch A.-G. in Berlin und der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg in Nürnberg, bauliche und gärtnerische Änderungen im Zoologischen Garten, Errichtung eines Unterkunftshauses für den Gondelbetrieb im Eichwalde, Errichtung eines großen Milchhäuschens auf dem Wilhelmsplatz, Errichtung einer Wartehalle auf dem Alten Markte, Zuschuß zum Neubau für die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen, Parsival-Aufführung im Stadttheater.

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.** (Nachdr. verb.)

„Kennen Sie die Furlana?“ fragte mich am Ostersonntag gelegentlich der Eröffnung der „Sportlichen Jahreszeiten“ eine junge Dame und machte dabei ein ganz verhimmeltes Gesicht. — „Die Furlana . . . ja, warten Sie mal einen Augenblick, man kennt ja so viel und kennt viel mehr noch nicht . . . die Furlana?“ — „Ja, die Furlana.“ sagte das hübsche Kind mit recht bestimmtem Ton, „die müssen Sie kennen! Mein Gott, sind Sie wirklich so rückständig? Sie wissen wahrhaftig nicht, was die Furlana ist? Das ist doch der neueste italienische Tanz, der jetzt auch hier in Mode kommt, und ich bin nur hierher gekommen zur Eröffnung, um ihn unter den Tanzbildern verkörpert zu sehen!“

Ja, die junge Dame hatte recht: man ist sehr rückständig in Berlin, wenn man sich neben Literatur, Kunst und Wissenschaft, Theater und sonstigen einigermaßen wichtigen Dingen nicht auch
um die Tanzkunst kümmert! Denn eine Kunst ist's allmählich
geworden, und es ist die höchste Zeit, daß der Staat, der sich in
dieser Beziehung bisher auch sehr rückständig zeigt, Professuren
errichtet; für jeden Nationaltanz einen nationalen Professor!
Für den Tango einen Argentinier, für die Furlana einen Italiener und einen gelben Bezopften für den Ta-Tao, den chinesischen Tanz, der uns demnächst beglücken wird. Das wird die
Offenbarung aller Tänze sein; er besteht aus sechs verschiedenen
Figuren, von denen die dritte, die Ta-Ou-Haion-Tcha — hapsi
— die Bewegungen der Meereswogen, über die ein wilder Zephir
weht, darstellen soll!

Wir sind überhaupt ganz ins chinesische Fahrwasser gekommen, und einige der „heiligsten Güter“ der Berliner werden von
den Wellen des Reiches der Mitte bespült; auch die Bühnenkunst.
Denn nach der in den Kammerspielen des Deutschen Theaters
aufgeführten, der chinesischen Dramatik entnommenen „Gelben
Jacke“ beehrte uns kurz vor dem Osterfest mit einem Besuch
„Mr. Wu“ im Theater in der Königgrätzer Straße. Diese Visite
des ostasiatischen Gentleman, dessen Lebensphilosophie der Grundsatz „Ehre um Ehre“ ist, erweckt aber recht geteilte Empfindungen, vor allem bei dem Publikum, das sich für das Schauspiel
nicht erwärmen konnte. „Mr. Wu“ wird uns demnach bald seinen Rücken kehren, aber er wird schon für Nachfolger sorgen,
denn wenn bei uns erst einmal die „Mache“, deren geheimnisvolle Fäden weniger leicht zu entdecken sind, wie ihre Wirkungen,
für irgend etwas eingesetzt hat, dann ist es nicht leicht, sich davon
zu befreien.

Natürlich kommt es dabei stets darauf an, wies gemacht
wird, und wenn etwas geschickt angefaßt wird, so gehen auch die
Berliner auf den Leim. Man muß nur findig sein und ganz
moderne Probleme zum Mittelpunkt wählen, da ist schon ein Geschäft zu machen. Beinahe wäre es einem ausländischen Schwindler kürzlich geglückt, der eine Aktiengesellschaft mit etlichen Millionen Mark gründen wollte zur Ausnützung der randlosen Farbenphotographie für Films und sonstige Zwecke. Alles war famos eingefädelt, der Unternehmer, der sich Dr. Nikita von Mamatow nannte, hatte hier in einem chemischen Laboratorium Versuche angestellt, die, jedenfalls durch unlautere Hilfe, günstige Ergebnisse brachten; er zeigte Benachrichtigungen von großen Banken über sein Vermögen, sowie einen Kontrakt mit einer der ersten Londoner Filmgesellschaften, die zehn Millionen Mark für das Unternehmen gezeichnet hatte. Dr. Nikita fand hier nicht nur Gläubiger, sondern auch Gläubige, und nur durch die Vorsicht eines Bankiers, der nach London reiste und dessen dortige Erkundigungen ergaben, daß alles auf Schwindel beruht, wurden verschiedene Geldmänner vor erheblichen Verlusten geschützt. Der phantasievolle Doktor und einer seiner deutschen Helfer sitzt jetzt in Moabit und hat Muße, sich in der Ruhe der Untersuchungshaft einen neuen Schwindel auszudenken.

Oft verfangen in Berlin ganz alte Mätzchen. So kam in ein nahe dem Anhalter Bahnhof gelegenes Restaurant, das mit einem kleinen Hotel verbunden war, wiederholt ein Provinzbewohner, der sich sehr erfreut stellte, als er bei einem seiner Besuche erfuhr, daß er in dem Hause auch übernachten könne. Er verhieß seine baldige Wiederkehr und bat den Wirt, die für ihn eintreffenden Briefschaften und sonstigen Sachen in Empfang zu nehmen, dabei seinen Namen nennend. „Welch' Zusammentreffen.“ meinte der Hotelier, „wir führen ja denselben Namen,“ und auch der Fremde war darüber erstaunt und erfreut. Mehrere Briefe laufen für ihn ein, dann wird auch für ihn ein Paket abgegeben, und der Fremde läßt es, da es ihm sehr nötige Warenmuster enthalte, nebst den Korrespondenzen durch einen Boten abholen, der sagt, daß der Empfänger am Abend selbst kommen würde, man möchte für ihn ein Zimmer vorbehalten. Natürlich kam er nicht, dagegen stellte sich einige Tage später ein in der Nachbarschaft wohnender Juwelier mit der Anfrage ein, ob der Wirt schon etwas aus den ihm zur Ansicht gesandten Schmucksachen gewählt habe. Schnell kam nun die Aufklärung: Wirt und Juwelier waren betrogen worden und gehen jetzt vor den Richter, der entscheiden soll, wer den Schaden zu tragen hat.

Jeder möchte in Berlin gern sein Geschäft machen. Da ist es doppelt schön, wenn inmitten dieses Kämpfens und Hastens nach materiellen Gütern ein Wort an unser Ohr schlägt: „Nein, wir machen nicht mit, wir dienen nur dem Idealen und verachten alles Reale!“ Maler Max Beckmann hat bei der Eröffnungsfeier der Freien Sezession jenen kühnen Ausruf getan. „Die Sezessionisten“, bemerkte er, „wollen nur der Kunst dienen und bekümmern sich nicht um Partei und Geschäft!“ Es geht nichts über Überzeugungstreue, nur wird sie in diesem Falle etwas erleichtert, da die beträchtliche Mehrzahl der Sezessionisten überzeugt sein dürfen, daß sie von ihren ausgestellten Werken nichts verkaufen werden. Denn die Freie Sezession, die sich von der alten Sezession nach mancherlei häßlichen Zwistigkeiten und persönlichen Auseinandersetzungen abgezweigt hat, unterscheidet sich in nichts von ihrer Vorgängerin, höchstens dadurch, daß bestimmte „Größen“ sich grollend fern hielten, und daß die Jury, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen kann, noch nachsichtiger ihres Amtes gewaltet hat, wie einstmals.

Einer der Sezessionisten, Max Pechstein, hat sich jetzt mit einem Innenarchitekten verbündet, um dem Kunsthandwerk wieder auf die Beine zu helfen. Da versteht man wirklich die Klagen, daß unser deutsches Kunsthandwerk bei weitem nicht mehr die Bedeutung findet, wie früher, und daß gerade in letzter Zeit eine wachsende Bevorzugung der französischen und englischen kunstgewerblichen Erzeugnisse zu beobachten ist. In Frankreich und England hat man schnell die Schlacken bestimmter moderner kunstgewerblicher Strömungen abgestreift und ist willig zu den guten Vorbildern früherer Blütezeiten des Kunstgewerbes zurückgekehrt. Bei uns ist das nur in sehr bedingter Weise der Fall. Die übermodernen wollen mit aller Gewalt ihre Offenbarungen dem Publikum aufdrängen, mit Hilfe mannigfaltiger Kanäle in Gestalt von allerhand „Werkstätten“ und kunstgewerblichen Genossenschaften, die bereits viel, sehr viel Geld verschlungen haben, aber das liebe Publikum will davon nichts wissen. Der „Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes“ hat sich sehr ernsthaft mit dem Niedergang unseres Kunsthandwerks beschäftigt und hat rücksichtslos die Gründe dafür klargelegt. In einer kleinen Schrift geht jener Verband den vielfach von Laien geleiteten Schülerwerkstätten und dem dünkelhaften Dilettantismus zu Leibe, ferner den Direktoren und Professoren gewisser Kunst- und Kunstgewerbeschulen, die mit Hilfe der Schüler dem schwerringenden Kunsthandwerk nicht gut zu machenden Schaden zufügen, indem sie mit Hilfe von allerhand Verbindungen ganz dilettantenhaft ausgeführte Arbeiten als Musterleistungen hinstellen. Und dann heißt es mit vollstem Recht, daß das enge, Vertrauen erheischende Verhältnis zwischen Auftraggeber und Kunsthandwerker gelöst wurde durch das Dazwischendrängen gänzlich unberufener vermittelnder Elemente, denen das Kunstgewerbe nur die melkende Kuh ist, die seinem innersten Wesen und seinen wirtschaftlichen Nöten aber gänzlich verständnislos gegenüberstehen.

Das sind mannhafte Worte, die hoffentlich auch in den Ministerien gehört werden und dort Beachtung finden. Möchte diese Beachtung recht gründlich sein, denn auch von jenen Stellen aus ist durch übertriebene Rücksichtnahmen vieles verpfuscht worden, das dem Kunsthandwerk erheblichen Schaden zugefügt hat.

dt. **Der Geheime Justizrat Martini in Lissa** beging am 20. März seinen 80. Geburtstag. Wir bringen in der heutigen Nummer unseres illustrierten Sonntagsblattes sein Bild im Kreise seiner fünf Söhne und bitten die in einem Teil der Auflage unrichtige Zeitangabe dementsprechend zu berichtigen. Zugleich teilen wir über den Lebensgang des hochbetagten ostmärkischen Juristen noch folgendes mit:

Karl Martini, geboren den 20. März 1834 in Deutsch-Krone (Westpr.) als Sohn eines Oberlehrers, war zuerst als Kreisrichter in Neuenburg (Westpr.) tätig, dann als Landgerichtsrat in Bromberg und seit dem 1. März 1883 als Landgerichtsdirektor in Lissa, bis er am 1. Januar 1900 in den Ruhestand trat, bei welcher Gelegenheit ihm der Rote Adlerorden dritter Klasse verliehen wurde. In der Zeit seines Ruhestandes hat er dem Gemeinwohl in Lissa viel Zeit und Kraft gewidmet als Vorsitzender des Volksbüchereivereins, bis ihn zunehmende Altersbeschwerden nötigten, auch diese Tätigkeit aufzugeben. Seine Gemahlin führt seit dem März 1903 den Vorsitz in der Lissaer Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins. Fünf Söhne nennt der 80jährige, wie aus dem Gruppenbilde in der illustrierten Sonntagsbeilage hervorgeht, sein eigen, die sämtlich im Dienste der Marine oder des Heeres stehen oder wenigstens bis vor kurzem standen. Der älteste, Marine-Generaloberarzt a. D. Professor Dr. Erich Martini, ist seit kurzem Chefarzt des Kurhauses Birkenhof bei Greiffenberg in Schlesien, der zweite Korvettenkapitän Günther M. ist zurzeit kommandiert zum Reichsmarineamt; der dritte, Hauptmann Reinhold M. ist Direktor der neugegründeten Funkerschule in Spandau, zu der auch der jüngste, Wolfgang M., Leutnant beim 5. Telegraphen-Bataillon, zurzeit kommandiert ist. Der vierte Sohn, Kapitänleutnant Walter M. befindet sich zurzeit auf S. M. S. „Geier" in Deutsch-Ostafrika. — Dem Geheimrat Martini wurde anläßlich seines 80. Geburtstages der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Warnung vor einem Schwindler. Als Leitungsrevisor der Elektrizitätswerke, der die elektrische Leitung nachsehen müsse, wußte sich ein unbekannter Gauner am 17. April Eingang in eine hiesige Villa zu verschaffen, aus der er im geeigneten Augenblick einen größeren Geldbetrag zu stehlen verstand. Der Gauner ist etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß hat dunkelblondes Haar und trug dunklen Überzieher und steifen schwarzen Hut. Vor seinem Treiben wird gewarnt. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei (Zimmer 6).

Genehmigte Namensänderung. Dem Schlosser Franz Kanzinski in Schneidemühl ist die Genehmigung erteilt worden, den Namen „Kanter" zu führen.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Von jetzt ab werden bis zum Schlusse der Spielzeit sämtliche musikalische Vorstellungen zu Schauspielpreisen gegeben. Sonntag nachmittag findet keine öffentliche Vorstellung statt. Abends zum 5. Male „Die Tangoprinzessin". Montag geschlossene Vorstellung. Dienstag „Die Tangoprinzessin". Mittwoch „Polenblut". Donnerstag zum 1. Male das bekannte Fremdenlegionär-Spiel von Erwin Rosen „Cafard". Freitag 1. öffentliche Vorstellung „Hedda Gabler". Sonnabend 1. Gastspiel des bekannten Schauspielers Friedrich Kayßler als „Simson". Auf die beiden „Parsifal-Aufführungen am 23. und 24. Mai sei nochmals hingewiesen. Als Gäste sind verpflichtet: Kammersänger Kirchhoff-Berlin. I. Heldentenor Hansen, Charlottenburger Oper. Kammersängerin Kurt-Berlin Kammersänger Schwarz-Halle, Werner Engel, Festspielhaus Bayreuth. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Dienstag reserviert, da schon eine große Anzahl Vorbestellungen vorliegt. wird gebeten, die Plätze rechtzeitig in Empfang zu nehmen. Der Kartenverkauf hat begonnen. Der aus Posen gebürtige Musikhistoriker Dr. Leopold Hirschberg wird am 9. Mai, abends 8½ Uhr, im großen Saal der Akademie einen Vortrag über Parsifal halten. Der Kartenverkauf beginnt am Dienstag an der Theaterkasse und bei Bote u. Bock.

Im Variététheater „Alt-Posen" hat Programmwechsel stattgefunden. Vierzehn neue hervorragende Nummern sind eingezogen. Der Direktion ist es gelungen, ein Großstadtprogramm zusammenzustellen. Das Programm ist diesmal vorwiegend auf Humor abgestimmt, der in allen Variationen serviert wird. Da ist vor allen Dingen der berufenste Vertreter seiner Gattung der ausgezeichnete Komiker Paul Coradini, dessen Qualitäten ja den Posenern bereits bekannt sind. Wahre Triumphe feiert er mit seinem „Auf der Untergrundbahn" allein schon Paul Coradini lohnte den Besuch der Vorstellung. Dann kommt die reizende Humoristin Marga Delahay-Louison, die dann im gleichen Maße durch ihre wirkungsvollen Couplets, wie durch ihre blitzenden Augen zündet, daneben die kecke Olly Treu, sowie die russische Schönheit Komtesse Joska von Sobieski, in ihrem humoristischen Repertoire. Forrester Neumayer, die für ein Gastspiel verpflichtet sind, bringen die allerneuesten Modetänze mit der elegantesten Verve, u. a. den allerletzten Modetanz „La Furlana". Endlich bringt Marianne de Sichle einige Tanzdichtungen in graziöser Aufmachung, darunter „Ägyptischer Tanz der Kleopatra". Diese eigenartige Tanzkünstlerin wird durch natürliche Schönheit unterstützt. Aber auch die ernsteren Darbietungen sind von ganz besonderen Qualitäten. Sisters Thomas, moderne Jongleusen, die direkt von Amerika zurückgekehrt, bringen einen staunenerregenden Jongleur-Akt, der in seiner Art wohl einzig dasteht. Das Trio Edelraute findet mit ihren geschulten a capella-Gesängen den reichsten Beifall, ebenfalls die Imitationen berühmter Tänzerinnen Saharet, Otero und Magde Lessing des Imitators Bernhard. Den Beschluß des glänzenden Programms bildet eine amerikanische Neuheit mit aufsehenerregenden Leistungen Los Rayos. Sie bringen Glanzleistungen an Kraft und Schönheit und Plastiken, die von ganz ausgezeichneter künstlerischer Wirkung sind. In der Tat bringt diese Nummer eine Sensationsneuheit.

p. **Festgenommen wurden:** ein Bettler; ein Betrunkener.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B.** betrug am 17. April + 1,00 Meter.

---

* **Kempen, 17. April.** Der **Scharlach** herrscht gegenwärtig in unserer Stadt und Umgebung. In vielen Familien liegen Kinder und auch Erwachsene an dieser tückischen Krankheit, die bereits einige Opfer gefordert hat, darnieder. — Die Lehrer Lange hier und Siegert in Mielentschin können am 1. Mai d. Js. auf eine **25jährige Amtstätigkeit** zurückblicken.

* **Tremessen, 17. April.** Zur Aushilfe ist dem hiesigen **Progymnasium** der wissenschaftliche Hilfslehrer Eduard Spilter aus Rawitsch überwiesen worden. Oberlehrer Waetzmann, der zu einer militärischen Übung einberufen worden ist, wird bis Pfingsten von dem hier verbleibenden wissenschaftlichen Hilfslehrer Keiling vertreten. — Nach Durchfahrt des Zuges 377 um 2½ Uhr nachmittags wurde von einem Hilfsbahnwärter zwischen dem Gleise bei Wärterbude 39 **die Leiche eines neugeborenen Kindes** männlichen Geschlechts gefunden. Nach Lage der Leiche wird vermutet, daß diese durch das Rohr im Bedürfnisabteil geworfen ist.

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Salzbrunn i. Schl. Die Erkenntnis, daß für die Behandlung von Gichtikern und Zuckerkranken die sachgemäße Speisenzubereitung ausschlaggebend ist, daß also nicht durch Arzeneimittel, sondern durch eine sorgfältig ausgesuchte und ärztlich streng überwachte Diät eine Heilung der Stoffwechselkrankheiten erreicht wird, hat die hiesige Badedirektion veranlaßt, wieder einen Kochkursus für Krankendiät zu veranstalten. Behandelt wurden im Einverständnis mit den Badeärzten die drei Hauptabschnitte: 1. Schonungsdiät, 2. Gichtdiät, 3. Diät bei Zuckerkrankheit. Erfreulich war das rege Verständnis für die Notwendigkeit zweckmäßiger Krankenkost in Bad Salzbrunn, über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hotels, Pensionen, Logierhäuser an diesem Kursus. Damit ist in Bad Salzbrunn das vom letzten Schlesischen Bädertage empfohlene Zusammenarbeiten der Ärzte und Kostgeber in die Wege geleitet und den Kurpatienten die Verabfolgung einer zweckmäßigen Beköstigung streng nach ärztlicher Vorschrift gewährleistet. Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

Kirchennachrichten.

Evangelische Gemeinschaft. Wilhelmstraße 25. Sonntag, den 19. April. vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Distriktsvorsteher G. Bähren. — Vormittags 11½ Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. G. Bähren. — Abends 8 Uhr: Vortrag. G. Bähren.
Dienstag, den 21. April. abends 8½ Uhr: Gebetstunde.
Donnerstag, den 23. April abends 8½ Uhr: Gesangstunde.
Freitag, den 24. April abends 8½ Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen!

Christliche Gemeinschaft. Seecktstraße 6. Sonntag, den 19. April. vormittags 9 Uhr: Heiligungsstunde. — Vormittags 11½ Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5½ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8¼ Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.
Dienstag, den 21. April. abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Freitag, den 24. April, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Christliche Gemeinschaft. Kronprinzenstraße 93. Sonntag, 19. April, nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Evangelist Hederich.
Donnerstag, 23. April, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. St. Lazarus Prinzenstraße Nr. 36 I.
Sonntag, den 19. April nachm. 3 Uhr: Kinderbund. — Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Ritter. — Abends 8 Uhr im Evangel. Vereinshause: Sittlichkeitsvortrag nur für Männer und Jünglinge.
Freitag, 24. April, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bischöfliche Methodistenkirche. (Bachstr. 38, ptr.) Sonntag, den 19. April. vorm. 9½ Uhr: Gebetstunde. — Vorm. 10½ Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. — Abends 7½ Uhr: Jugendbund.
Mittwoch, den 22. April, abends 8¼ Uhr: Gesangstunde.
Donnerstag, den 23. April. abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten). Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle).
Sonntag, den 19. April, vormittags 9½ Uhr: Predigt. Seminarist A. Deutsch. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Seminarist A. Deutsch. — Abends 6 Uhr: Jugendverein.
Mittwoch, den 22. April, abends 8¼ Uhr: Gebetsandacht.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Sanatorium Charlottenhaus
Breslau, Tiergartenstraße 55—57. Fernsprecher Nr. 548.
Modernster Komfort. Alle zeitgemäßen Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Zuckerkranke. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. G. Winkler.

Sanatorium Friedrichshöhe
bei Bad Obernigk, Reg.-Bez. Breslau. Telephon Nr. 26.
Für innerlich Kranke, Nervenkranke, Erholungsbedürft. Stoffwechselkuren. Abt. II. Preise für Zimmer, Pension, Kur und Arzt 6 bis 8 Mk. pro Tag. — 3 Ärzte. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.

Sanatorium Warmbrunn
im Riesengebirge.
Für innere und Nervenleiden. Im Winter Thermalbäder der Warmbrunner Quellen im Hause. Moderner Komfort. Diätkuren ec. Besitzer Dr. Hoffmann, Badearzt.

San.-Rat Dr. Herrmann
Sanatorium Medicomechan.-Institut
Bad Landeck i. Schlesien.
Bewegungsstörungen, Frauenleiden, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten.

Dr. Kahlbaum, Görlitz.
Offene Kuranstalt für Nervenkranke. | Heilanstalt für Psychischkranke.
Aerztliches Pädagogium für jugendliche Nerven- u. Psychischkranke.

Sanatorium Kurpark
Schreiberhau im Riesengebirge.
Spezialkuranstalt f. Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke. Nur 50 Patienten. Moderner Neubau 1912. Erstklassige Einrichtungen. Prospekt frei. Besitzer Dr. med. A. Wilke.

Lewaldsche Heilanstalt
Fernsprecher Nr. 1. Bad Obernigk, Gegründet 1870.
1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke. 2. Kurpension für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Entziehungskuren. — Näheres durch illustrierten Prospekt. Dr. Loewenstein, Nervenarzt.

Sanatorium Reinerz
für Leichtlungen- und Kehlkopf-Kranke. Hochmoderne u. behagl. Anstalt m. 40 Südzimmern, Aufzug, Zentralwarmwasserheizung, warmes u. kaltes fließendes Wasser an allen Waschtischen, Inhalatorium, Liegehallen, hygienisch-diätetisch. u. spezifisch. Behandl., auch Tuberkulin, vorzügl. Küche, mäßige Preise, 2 Aerzte, Sommer u. Winter geöffnet. Dr. Rudolf Schoen, leitender Arzt und Besitzer.

Kur-Anstalt Thalheim
Bad Landeck in Schlesien.
Für Nerven- und innere Krankheiten. — Diätetische Spezialabteilung. Vollständig renoviert und mit modernem Komfort eingerichtet. Natürliche Radiumbäder aus eig. Heilquelle im Hause. Prospekte. — Tel 21. — Sanitätsrat Dr. Landsberg.

Sanatorium Ulbrichshöhe
bei Reichenbach i. Schl. (Eulengebirge).
Physikal.-diätet. Kuranstalt für Herz-, Nerven-, innere u. Stoffwechselkrankheiten. Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen und Röntgenbehandlung. Radiuminstitut. Drei Ärzte. Prospekte gratis. Chefarzt Dr. Woelm.

Sanatorium Waldfrieden
Ziegenhals im Altvater.
Für Nervenkranke, Entziehungskuren, Erholungsbedürft. Mod. eingericht. Kuranstalt. Schöne Gebirgslage, unmittelb. a. Hochwald. Eig. Waldpark. Zweiganstalt (räumlich getrennt) mit sehr mäßigen Preisen. Näheres durch Prospekte. Dr. Jirzik, Nervenarzt.

Waldsanatorium Obernigk
B. Breslau. Für Leichtlungenkr. u. Erholungsbed. Mild. Klima, gef. Lage, inm. v. 4000 Mg. Kiefernwald, 60 Mg. eig. Wald u. Park. Röntgenkab., künstl. Höhensonne. Inhalatorium. Zentralheiz. Elektr. Licht. 3 ger. Liegeh. u. 12 Separatlogg. Luft- und Sonnenbad. Winter u. Sommer geöff. Pens.-Preis inkl. Zim. v. 6 M. an p. Tag. Prospekte franko. Bes. u. leit. Arzt Dr. Fritz Kontny.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.
Altberühmter Bade- und Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektrische und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Heilanzeigen: Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Massige Kurtaxe. Prospekte. Die Badeverwaltung.
(M 2041)

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.
(J 2245 a)

Sanatorium Kudowa
Spezialanstalt zur Behandlung aller Herzkrankheiten. Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause. Prospekte frei.
Badearzt: Dr. Hugo Herrmann.
Das ganze Jahr geöffnet. Radium-Therapie.

Österr. Lloyd

TRIEST
Schnell-Verkehr nach Ägypten, Levante, Indien, China, Japan
„THALIA" Vergnügungsfahrten
Prospekt gratis
Hauptagentur: Weltreisebüro Kapt. von Kloch, Breslau, Hansahaus.

Bansin Insel Usedom.
Schönstes aller Ostseebäder!
Wasserleitung. Elektr. Licht. Kochgas.

Ziegenhals i. Schl.
im Altvatergebirge. Beliebter Kurort und Sommerfrische m. prächtig Waldpromenade. Moderne Kuranstalten. Ausk. d. d. Verkehrsverein. [M 1964

Schreiberhau
Grösster Luftkurort in den Waldregionen des Riesengebirges. Seehöhe 600–900 m über dem Meer. Frequenz 1913: 44 600 Personen. Wohnungen in allen Preislagen. Aerzte, Apotheke, Sanatorien, Schwimmbassin, Wasserleitung, elektr. Licht, Gaslicht. Auskunft und Prospekte durch die Geschäftsstelle des Verkehrs-Ausschusses.

Pensionat Scheel, Breslau 10, Matthiaspl. 21, für Schülerinnen höherer Lehranstalten und junge Mädchen, die sich zu weiterer Ausbildung in Breslau aufhalten wollen, vorzügl. empfohlen. Ostern Plätze frei. [1136b

Weg mit den Gallensteinen. [H 71
Aerztlich erprobtes Mittel. Einmalige Kur 10,00 Mk. Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen).

Ostseebad Misdroy
Christliches Hospiz Dünenschloss
Das ganze Jahr im Betrieb. — Angenehmste Sommerfrische für Alleinsteh. u. Familien. Schöner, gr. Garten, frdl. Gesellschaftsräume. Vorzügl. Küche, kein Getränkezwang. Prosp. kostenfrei.

Bad Darkau Österr.-Schlesien
Stärkstes Jodbromsolbad ersten Ranges.
Einziges Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.
Indikationen: Skrofulose, Syphilis, Exsudate, Arterienverkalkung, Knochen- u. Gelenkerkrankungen, Frauenleiden, Rheumatismus usw.
Modernste Kurbehelfe.
Alter Park. Eleg. Unterkunft. Pension für Kinder (ohne Begleitung). Hochquellenwasserleitung. Telephon-, Post-, Telegraphen- und Bahnstation. Saison von Mitte Mai bis gegen Ende September. Badearzt Dr. Edm. Beck. — Auskünfte und Prospekte durch die Exzellenz Graf Larisch-Mönnichsche Kurverwaltung, Darkau.

BADGASTEIN Radioaktivste Therme der Welt,
im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstation d. Tauernbahn, hochalpine, windgeschützte Lage (1012) inmitten reicher Koniferenwaldungen. Vorzüglich wirksam bei Altersgebrechen, Erkrankungen des Nervensystemes, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten. Inhalation der natürlichen Radio-Emanation unmittelbar an den Thermen. Modernste Heilbehelfe in mechanischer, physikalischer u. elektrischer Therapie. Einfachen bis verwöhntesten Ansprüchen genügen 85 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle Thermalbäder besitzen. Ausgedehnte, selten schöne Promenaden. Auskünfte u. Prospekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luftkurort Böckstein.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
(früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen) **OBERNIGK** herrlich gelegen. Luftkurort bei Breslau. Fernsprecher Nr. 12.
Streng individualisierende Behandl. — Arbeits-Therapie. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphium usw. — Angenehmste Verhältn. f. längeren Aufenthalt b. chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Sprengel.
(M 2040)

Gräfenberg
Österr. Schlesien, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage.
Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und 12 Kurhäuser für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkranke sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im Priessnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher Behandlung von K 15.— pro Tag an. Mittlerer Preis K 20.—. In den 12 Kurhäusern Zimmer in jeder Preislage.
Chefarzt: K. k. Sanitätsrat Dr. Hatschek, Dr. Otto Kattinger.

Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft Fiume—Abbazia.
Empfehlensw. Vergnügungs- u. Erholungsreisen i. Adriat. Meere nach Dalmatien: mit viermal wöchtl. verk. seetücht. Doppelschraub.-Dampf. „Visegrád" u. Eildampf. „Gödöllő" a. durchw. geschützt., stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Ins., dah. in ruh. See führ. Weg Fiume—Venedig u. Fiume—Ancona: i. Anschl. a. d. Eilz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl. sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstag zwisch. Fiume—Korfu—Patras. Dampferdienst in Quarnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

Niederlössnitz schönster Villenort in der Lössnitz, dem sächsischen Nizza. 3 km von Dresden. Strassenbahn-, Eisenbahn-, Dampfschiffverbindung. Ärzte und Apotheke. Kurbad (elektr. Bäder, Dampfbäder etc.), Luft-, Sand-, Sonnenbad, Elbbad. Höhere Knaben- und Mädchenschulen. Wasserleitung. Elektrische Strassenbeleuchtung. Niedrigste Steuern. Illustr. Broschüre gratis durch Gemeindeamt.

Ambulatorium für Herzkranke
Breslau · Kaiser-Wilhelmstr. 64
Röntgendurchleuchtung. Behandlung sämtl. Herzkrankheiten. Prospekt frei. Dr. Walter Steinitz.

Sanatorium Parkhaus Bad Muskau O.-L. in Schles.
Neuerbaut — mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen. Lifts zu den Moorbädern — kurgemäße Diät. **Eigene Mineralquelle,** heilbewährt bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden. Prospekte durch den Besitzer u. leit. Arzt Dr. E. Halter.
(M 2005)

Bad Carlsruhe in Schl.
(Stat. d. Opp.-Namsl. Bahn) Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte Kiefernwaldung., reizend. Park, gr. Seen, Rudersport u. Angelgelegenheit. Ind.: Rheumatism., Gicht, Nervenleid., Blutarmut, Bleichsucht, Störung d. Körp. nach erschöpfend. Krankh., schwierig. Operat. usw. Kurmittel: Kiefernadel- Dampf-, sowie alle Art. med. Bäder, Kaltwasser-, Luft-, Liege- u. Terrainkuren, elektr. Licht- u. Vierzellenbäder, Sonnenbad. Vorzügl. Pens. Bill. Wohnungen. Eröffn. 8. Mai. Prosp. gratis d. die Verwalt. E. Class.

Zurückgebliebene und nicht versetzte Schülerinnen!!!
Schnelles Einholen des Versäumten.
Töchterpensionat. H 970]
Frau Dir. Lotte Adamski, Breslau 13, Hohenzollernstr. 38 40.
Langj. Lehrerin u. Erzieherin. Ausführl. Prospekt kostenlos.

Ma-Co-Inhalator
D. R.-G.-M. Bestbewährt bei Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Asthma sowie Kehlkopf-, Rachen-, Bronchial-Katarrh usw. — Der Ma-Co-Inhalator verwandelt das zu inhalierende Medikament auf kaltem Wege in einen feinen Nebel, welcher in alle Atmungsorgane eindringt und heilend wirkt. Preis kompl. im Karton mit Druckgebläse u. Gebrauchsanweisung p. Stck. Mk. 4.50 ohne Porto u. Verpack. Machowicz & Co., Breslau I, Universitätsplatz 10-11. Vertreter überall gesucht!

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. Pensionat. Besondere **Damenkurse** f. d. Prima u. Abitur. Bisher best. bereits **726** Prüfl. dar. **108 Abiturienten.** Seit Febr. 1912 bestanden 222 Zöglinge: 52 Abitur. (dar. 31 Damen), 25 für OI u. UI, 70 für OII u. UII, 18 f. die übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Zahn-Klinik
J. S. Koch
ehemaliger Assistent des Professors Dr. Theodor Bohosiewicz in Lemberg und Volontär des K. K. Universitäts-Zahn-Ambulatorium zu Lemberg.
Posen O 1 — Schulstrasse 13, I. Etage — Ecke Petriplatz.
Sprechstunden vorm. von 9—12 und nachm. von 2—9, an Sonn- und Feiertagen vorm. von 9—1.

Gegen Sommersprossen seit vielen Jahren bewährt
Hermannsche Bleichsalbe 1 Topf 1 Mk., Hermannsche Bleichseife 1 St. 60 Pf.
Rothe Apotheke, Posen, Alter Markt 37.

Wald-Pädagogium Zobten a. Berge
Mod. Landerziehungsheim in herrl., gesunder Lage. Vorschule, Sexta-Sekunda inkl. aller Schulgattung. Einjähriges, Vorbereitung für die oberen Klassen. Bez. Breslau. Sicherst. Förderung Zurückgebliebener. Zeitersparnis! Streng geregeltes Internat u. Arbeitsstund. unter Aufs. des Direktors Dr. Scharla. Telephon 77.

Ludwig Kralik vorm. **Schustala & Co.**

Breslau V, Tauentzienplatz 7.
Luxus-Wagen und Karosserien.
Spezialität: **Original-Schustala-Wagen.**
Ausführg. sämtl. ins Fach schlagd. Renovierungen. Verlangen Sie Kat.

Markisen
Zelte
Gartenschirme [1191 b
Markisenstoffe sowie sämtliche Zubehörteile empfiehlt in grösster Auswahl zu äussersten Preisen
Max Müller, Posen, St. Martinstr. 24
Zelt-Plan- u. Markisenfabrik. Telephon 1887.

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,
Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Haus mit feinem privaten Charakter.
Neu eröffnet!
20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Telephon Nr. 8408. 1165b

Sonntag, 19. April 1914. | Posener Tageblatt. | Dritte Beilage zu Nr. 181.

Bilder von der Straße.

Moden-Frühling.

(Nachdr. unterſ.)

Die Balkone und anderen offenen und halbverdeckten Vorbauten der Häuſer beginnen ſich langſam in kleine Gärten zu verwandeln. Die Blumenſtöcke und Epheukäſten werden aus ihren Winterquartieren hervorgeholt, und morgens vor Beginn der Tagesarbeit, abends nach Feierabend und hauptſächlich am Sonntag vormittag erinnert ſich der Hausherr daran, daß in Hemdärmeln ſich gut arbeiten läßt. Manche blanke Glatze leuchtet vom Balkon auf die Straße hinunter, und wenn die Sonne ſich auf ein paar Stunden ſehen läßt und frühlingswarme Strahlen ſpendet, läßt ſich die ganze Familie hinter dem ſpärlichen grünen Gerank nieder. Es geht langſam und ſehr bedächtig vorwärts mit dem Grünen und gar mit dem Blühen, und während man in den Zeitungen lieſt, daß unten im Süden die Kirſchenblüte ſchon bald vorüber iſt, ſieht man hier im Oſten nur erſt kümmerliche Anſätze. Auch die Bäume in den Straßen zeigen erſt einen leichten grünen Schimmer und nur Buſchwerk und Sträucher in Anlagen und Gärten haben ſchon volle grüne Pracht entfaltet. Und das rauhe Wetter mit den kalten Nächten, das nach den Feſttagen eingeſetzt hat, wird die Entwickelung dieſer grünen Pracht nicht allzu ſchnell fördern.

Aber eines zeigt uns untrüglich, daß der Frühling da iſt und daß er mit der Entfaltung ſeiner ganzen Herrlichkeit nicht mehr lange auf ſich warten laſſen wird. Dieſes eine ſind die Strohhüte der Damen, die meiſt mit dem Kalender, aber nicht mit dem Wetter kommen. Und ſchon ſeit drei oder vier Wochen werden die aufgearbeiteten Hüte vom letzten Sommer, mehr aber noch die neueſten Schöpfungen der neueſten Mode in den Straßen ſpazieren geführt. Die Wagenräder ſind endgültig verſchwunden; dafür aber hat die Erfindung neuer Formen ungeahnte Fortſchritte gemacht und alle Haus- und Küchengeräte und wer weiß was ſonſt noch haben Modell geſtanden für die neuen Damenhüte. Dieſe Hüte! Wie ſehen ſie aus und wie rufen ſie beinahe die Sehnſucht wach nach den Wagenrädern und Blumen- und Bänderläden der letzten Jahre! Kochtöpfe und Salatſchüſſeln, Blechſchüſſeln, Teller, Blumentöpfe, Kuhglocken, Ochſenhörner und Kamelbuckel zieren die Köpfe unſerer Damen. Und in welchen Farben und Garnierungen und mit welchen Aufputzen! Die Federn ragen gen Himmel wie Fabrikſchlote und ſehen aus, als ob ſie die Krätze gehabt hätten, oder ſie bilden einen kometenlangen Schweif und wippen bei jedem Schritt, wie die Schellenſchweife beim Schlittengeläut. Und wer ſich Federn nicht leiſten kann, läßt ſich Flugzeugſchrauben oder Kuhhörner, Fliegenklappen oder Zylinderputzer, Kaffeebeutel oder Kochlöffel oder ſonſt welche unmöglichen Dinger aus Bändern und Draht und Gaſe auf die Hutformen kleben und wandelt mit dieſem Kopfputz auf den Straßen umher.

Am Oſterſonntag und am Oſtermontag bin ich mittags eine halbe Stunde lang auf dem Wilhelmsplatz umhergebummelt; die Regimentsmuſik ſpielte, und halb Poſen flutete die Straße auf und ab. Die Sonne ſchien frühlingswarm vom Himmel und eine milde, laue Luft lockte und winkte hinaus in Wald und Feld. Aber dazu iſt meiſt erſt der Nachmittag frei und deshalb bevölkert man mittags den Wilhelmsplatz. Und bei dieſem Umherbummeln habe ich die eben beſchriebenen neuen Damenhüte bewundert.

Aber es war nicht das einzige, was zu bewundern war. Die **Kleider** der Damen waren auch nicht übel; und da alle Welt an den Oſterfeiertagen die neuen Frühlingsgewänder zeigt, war das Feld der Bewunderung ziemlich groß. Aber leider war vieles von dem, was die Mode von heute geſchaffen hat, eher geeignet, die ganze Feſtesfreude zu verſalzen als Bewunderung zu erregen. Unſere gute alte Farbenſkala reicht nicht aus, um alles zu beſchreiben, was dort zu ſehen war; die Farben und vor allem die Farbenzuſammenſtellungen ſind das auffälligſte an den neuen Damenmoden. Himmel, dieſe Farben! Wie Hohn auf alle Natur und auf allen vernünftigen Sinn wirken ſie in ihrer ſchreienden Aufdringlichkeit. Giftgrün und feuerrot, ſchmutziggelb und ein knalliges Blau, braunrot und ultraviolett, alles durcheinander. Und in der Zuſammenſtellung iſt jeglicher Farbenſinn ausgeſchaltet; hellblauer Rock, rote Bluſe, grüne Jacke; grüner Rock, gelbe Bluſe, blaue Jacke; gelber Rock, grüne Bluſe, rote Jacke. So geht es fort in den lieblichſten Tönen, daß einem grün und blau vor den Augen wird, daß man die rechte Straßenſeite mit der linken verwechſelt und in die Elektriſche zum Alten Markt einſteigt, wenn man nach Jerſitz fahren will. Schlimmer noch beinahe ſind die einfarbigen Koſtüme in den neueſten Farben; braunrot vom Kopf bis zu den Zehenſpitzen, giftgrün oder ſchmutziggelb.

Aber das ärgſte iſt der Schnitt, oder wie mans ſonſt auf Schneiderdeutſch heißen mag. Die Linie und die Klarheit und Ruhe verſchwindet ganz und gar. Man ſieht Röcke, die unten zuſammengezogen ſind wie ein Kartoffelſack und ſich dann nach oben hin bauſchen und blähen wie Schweinsblaſen; und der Oberkörper ſteckt in einem unbeſchreiblichen Gemiſch von übereinandergelegten Fähnchen und Lappen, daß man den Eindruck nicht los wird, der Stoff habe nicht ganz gereicht, und man habe mit allen möglichen Überreſten nachgeholfen. Andere Koſtüme beſtehen ganz und gar aus ſolchen Fahnen und Fetzen und Lappen, die nicht mehr wie ein Kleid wirken, ſondern die ausſehen, als würden ſie jedesmal beim Anziehen wieder neu „komponiert“ und verteilt; und wenn die Damen daheim dieſe Kleider ablegen, dann ſind es keine Kleider mehr, ſondern lauter einzelne Streifen und Lappen, die heute als Schürze, morgen als Gürtel und übermorgen als Kopftuch dienen. Und ſchließlich kommen Damen daher, deren Kleider aus vier oder fünf Stockwerken beſtehen; ein Rock über dem andern, eine Wolke über der andern, bis um die Hüften herum ſich dieſe Stockwerke übereinanderſchieben, daß auf dieſe Weiſe das Bild einer Tonne erzeugt wird, auf die oben eine Wackelpuppe aufgeſetzt iſt.

Männer, Freunde, Leidensgenoſſen! Wie lange noch wollen und ſollen wir uns dieſe Mißgeburten einer irregeleiteten Schneiderphantaſie und einer auf den Kamelbuckel und die Ochſenhörner gekommenen Hutmachereinbildung gefallen laſſen? Wie lange noch ſollen wir es dulden, daß ſich unſere Frauen und Mädchen zu Verſuchsſtöcken dieſer Modetorheiten hergeben, daß ſie den ihnen von der gütigen Mutter Natur in die Wiege gelegten guten Geſchmack und natürlichen Farbenſinn verleugnen und ſich verunſtalten? Daß ſie ihre ſchönen Körperlinien, ihre natürliche Grazie und ihre ſanfte Anmut in das Gegenteil dieſer ſchönen Dinge verdrehen und ſich zu Opfern eines Unfugs machen, gegen den die Verſtändigen und mit wahrhaftem Geſchmack Begabten unter ihnen vergebens ankämpfen? Wann wird die Linie, die ſchöne und vornehme Einfachheit und Grazie, die Ruhe und der Geſchmack wiederkehren, alle die Dinge, denen man heute auf der Straße, im Geſellſchaftsſaal und im Theater nur noch in der Verkörperung von einzelnen und wirklich Vornehmen begegnet? Soll die Geſchmacksverblödung auch hier immer weiter fortſchreiten?

Doch ich ſehe ſchon, es wird zunächſt nicht anders werden; helfen, wirklich und gründlich helfen können nur die Auswüchſe und geſchmackloſen und ſinnwidrigen Abſonderlichkeiten der Mode ſelbſt; wenn ſie nämlich ſo verrückt werden, daß ſie die Bewegungsfreiheit und die Entfaltung von Reiz und Anmut noch mehr hindern, als ſie es jetzt ſchon tun; wenn ſie unſere Damen zu hilfloſen Puppen machen Weit ſind wir von dieſem Zuſtand nicht mehr entfernt. Und der Zufall oder irgend ein anderes Etwas ſorgt dafür, daß gelegentlich die ganze Lächerlichkeit und der Unſinn dieſer Modetorheiten trefflich in die Augen ſpringen. Einen ſolchen Zufall habe ich neulich, um die Oſtertage herum, in einer nicht unbelebten Straße erlebt und da das Beiſpiel der beſte Lehrmeiſter iſt, will ich dieſen „Zufall“ erzählen:

Zwei Gaſſenbuben zogen pfeifend durch die Straße; als ſie an einer Halteſtelle der Elektriſchen vorüberkamen, ſtellte der eine ſein Konzert ein und rief ſo laut, daß es über die ganze Straße hallte: „Du, Fritz, die hat ein Loch im Strumpf.“ Die „**die**“ war eine junge Dame, die gerade in die Straßenbahn einſtieg, und dabei den Rock kräftig raffen mußte, weil er natürlich viel zu eng war und weil das Jüngferlein das Trittbrett ohne dieſe Nachhilfe nicht erreichen konnte. Und da zeigte es ſich, daß der dünne, ſeidene Strumpf ein talergroßes Loch hatte; wenn er von Wolle geweſen wäre, hätte er vermutlich länger gehalten; oder wenn die Dame einen halbwegs vernünftigen Rock auf dem Leib gehabt hätte, wäre das Loch nicht zum Vorſchein gekommen. Aber ſeidene Spinngewebe von Strümpfen ſind Mode und Röcke, die ſich nach unten hin zu einem Schlauch verengen und die Frauen zu einer wackligen Trippelei verurteilen, ſind auch Mode.

Mit dem leiſen Kichern und dem lauten Lachen, das dem Ruf der Gaſſenbuben folgte, war es natürlich nicht getan. Das Unheil ging weiter. Die Verwirrung ließ die Dame etwas eilig aufſteigen und dabei fuhrwerkte ſie mit der langen, natürlich ungeſchützten Hutnadel einem älteren Herrn ins Geſicht, der auf der Plattform ſtand; es gab nur einen ungefährlichen Riß, aber um die Selbſtbeherrſchung des Jüngferleins wars völlig geſchehen, als der Herr leiſe ſchimpfte. Und nun vergaß ſie beim Eintritt in den Wagen, daß ſie einen himmelanſtrebenden Fabrikſchlot von ausgefranzter Reiherfeder auf ihrem Kochtopfhut hatte; die Feder ſtreifte den oberen Türrand, die Dame bekam es mit der Angſt um ihren koſtbaren Hutputz, ſie bückte ſich, ſtolperte dabei und fiel der Länge nach in den Wagen. Mit großer Anſtrengung nur verkniffen die Fahrgäſte das Lachen; zwei Herren aber halfen ihr beim Aufſtehen, was der enge Rock beinahe unmöglich machte; und es ging erſt, als dieſer ſchöne Rock einen kräftigen Riß bekam und dadurch unten beinahe halb ſo weit geworden war, wie er ſich nach oben bauſchte. Nun war die Dame ganz und gar aus der Faſſung geraten; ſie ließ Schirm und Handtaſche liegen, die bei dem Fall ihren Händen entglitten waren, wandte ſich und verließ den Schauplatz dieſer entſetzlichen Geſchichte ſozuſagen fluchtartig. Aber das geſchah wiederum ohne Rückſicht darauf, daß ſie vom Kopf bis an die Zehenſpitzen nach der allerletzten und einzig wahren Mode gekleidet war; ſie ſtieg natürlich, wie alle Damen, mit der Naſe nach rückwärts aus, geriet, als ſie um den Wagen herumtrippeln wollte, mit ihren Stöckelabſätzen in die Straßenbahnſchiene, blieb hängen und fiel zum zweiten Mal ihrer ganzen ſtattlichen Länge nach hin, diesmal auf das von einem lauen Aprilregen gerade in eine Dreckpfütze verwandelte Straßenpflaſter. Wohltätige Ohnmacht umfing das arme Wurm; ein Krankenwagen mußte geholt werden, ein Schutzmann zog der Dame den Schuh aus, riß, als er ihn aus der Schiene entfernen wollte, den ſchönen Stöckelabſatz ab, und als das Unglückswurm endlich im Wagen eingebettet lag, löſte ſich die allgemeine Spannung in ein kräftiges, ſo befreiendes Gelächter der angeſammelten Menſchenmenge auf, daß die Ohnmächtige dadurch ohne Zweifel wieder zu ſich gekommen iſt und nun Gelegenheit hatte, während der Heimfahrt über die trefflichen Geſetze der Mode nachzudenken.

kp.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Poſen, 18. April.

Verfügung gegen behördliche Abſtriche auf Handwerkerrechnungen.

Kürzlich wurde erſt auf einen Erlaß des Miniſters der öffentlichen Arbeiten hingewieſen, in welchem dieſer auf eine **ſchleunige Begleichung** der Handwerkerrechnungen dringt. Jetzt wendet ſich ein Erlaß des Regierungspräſidenten von Wiesbaden gegen willkürliche Abſtriche der Magiſtrate und Kreisbehörden uſw. an Handwerkerrechnungen. Er lautet:

„Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen ſeitens ſtädtiſcher Behörden ſoll es vorkommen, daß Abſtriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine ſolche einſeitige Feſtſetzung iſt zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formelle Klagerecht iſt ohne praktiſchen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber ſchweigt als queruliert. Wie nachteilig das geſchilderte Verfahren für den Handwerkerſtand iſt, liegt auf der Hand. Und da die Sache anſcheinend weniger ſelten vorkommt, als man glauben ſollte, erſuche ich ergebenſt, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den **Mißſtand zu beſeitigen**.“

Dieſes dankenswerte Vorgehen iſt ſehr nachahmenswert. Im übrigen ſoll nach einem Miniſterialerlaß darauf hingewirkt werden, daß die Handwerker ſelbſt ihre Rechnungen ſofort nach Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten den Behörden vorlegen Dieſe ſollen einzeln ohne Verzug geprüft werden und es ſoll mit der Prüfung nicht etwa ſo lange gewartet werden, bis alle oder eine größere Anzahl von Rechnungen vorliegen, die etwa dieſelbe Bauausführung betreffen.

pi.

I. Fortſchritte der Organiſation der deutſchen Militäranwärter. Die Organiſation der deutſchen Militäranwärter hat im verfloſſenen Jahre bedeutende Fortſchritte gemacht.

Der Bund zählte 1912 insgeſamt 710 Vereine mit 73 754 Mitgliedern. Ende 1913 dagegen 740 Vereine mit 77 942 Mitgliedern Der Zuwachs gegen das Vorjahr ergibt alſo 30 Vereine mit 4188 Mitgliedern. Im Provinzialverband Poſen betrug die Zunahme 0.57 Prozent.

X **Prämie für Rettung aus Lebensgefahr.** Dem Gutsſchmied Franz **Herkt** in Bielawy, Kreis Grätz, hat der Regierungspräſident für die am 21. Februar d. J. mit Entſchloſſenheit und eigener Gefahr bewirkte Rettung des Schulknaben Anton Skrzypczak aus Bielawy vom Tode des Ertrinkens eine Prämie von 25 Mark bewilligt.

Parſifal-Vortrag. Man ſchreibt uns: Der bekannte Muſikſchriftſteller Dr. Leopold **Schmidt** gibt den angekündigten Vortrag über „Parſifal“ am Sonntag, 3. Mai. Die intereſſante Veranſtaltung findet als Matinee mittags pünktlich um 12 Uhr im Feſtſaale der Akademie ſtatt und dauert 1 ½ Stunden. Der Vortrag, der mit Erläuterungen am Klavier ausgeſtattet iſt, wird allen denjenigen, die tiefer in die ganze Parſifalidee eindringen wollen, und denen das Werk Parſifal nicht nur Senſation iſt, beſonders viel bringen. Eintrittskarten, die nur in der E. **Simonſchen** Muſikalienhandlung zu haben ſind, koſten durchweg 1 Mark. (Siehe auch die heutige Annonce.)

p. **Die Bruſtſeuche** unter dem Pferdebeſtande des Fleiſchers **Czabajski** in Fabianowo iſt erloſchen.

p. **Brandbericht.** Die Feuerwehr wurde geſtern nachmittag um 2 40 Uhr nach der Güterfahrſtraße an der Weſtſeite des Hauptbahnhofes gerufen, wo in einem alten Güterwagen, der von Bahnarbeitern als Aufenthaltsraum benutzt wird, ein Korb mit Holzſpänen in Brand geraten war. Die Feuerwehr trat nicht in Tätigkeit, da das Feuer inzwiſchen von den Arbeitern mit etlichen Eimern Waſſer gelöſcht worden war.

---

* **Grabow,** 17. April. Am zweiten Oſterfeiertag wurde durch die Gendarmerie in Mechniec ein **Wilddieb,** der Schlingen legte und ein großes Fuchseiſen aus dem Mikorzyner Walde geſtohlen hatte, ermittelt. Hierzu war der Kreispolizeihund aus Kempen angefordert worden. Letzterer verfolgte die Spur des Täters durch Wald, Feld und Wieſen bis in die Behauſung des Täters, wo eine Durchſuchung vorgenommen und dabei Schlingen von Meſſing und Draht, Haſenfelle ſowie Flinten und andere Jagdutenſilien gefunden und beſchlagnahmt wurden. Der Täter iſt geſtändig.

* **Pleſchen,** 17. April. Geſtern vormittag wurde Rektor **Klautſchke** aus Berlin-Treptow im Auftrage der Regierung durch den Kreisſchulinſpektor Dr. **Schlüter** im Beiſein des Lehrerkollegiums und der Schüler als Rektor der Deutſchen Bürgerſchule **eingeführt.** Im Namen des Schulvorſtandes begrüßte Bürgermeiſter **Komoſſa** den neu eintretenden Schulleiter.

* **Crone a. B.,** 16. April. **Vermißt** wird der Soldat Rybarczyk vom Infanterie-Regiment aus Greifswald. Er weilte bei ſeinen Eltern in Sanddorf an den Feſttagen zu Beſuch und iſt am Dienstag nach ſeinem Garniſonorte wieder abgereiſt. Nach einer telegraphiſchen Meldung iſt er dort nicht eingetroffen. Man nimmt an, daß ihm unterwegs ein Unglück zugeſtoßen iſt. — Am zweiten Feiertage **ſtürzte** der Schweizer des Dominiums Wtelno ſo unglücklich vom Heuboden herab, daß er **ſchwere Verletzungen** erlitt.

Ueber die deutschen Hypothekenbanken im Jahre 1913

veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung" eine statistische Arbeit, der wir einige Angaben entnehmen. Die hohen Geldsätze und die politischen Beunruhigungen hatten einen sehr nachteiligen Einfluß auf den Obligationsabsatz und demgemäß auf das Beleihungsgeschäft. Wenn sich trotzdem der Gesamtumlauf von Obligationen bei den 36 Hypothekenbanken auf Aktien um 41 Millionen Mark heben konnte, so liegt dies zum Teil an der Ausgabe 4½prozentiger Stücke durch die Berliner Hypothekenbank und die Deutsche Hypothekenbank in Berlin. Da bei den Prolongationen und Neubeleihungen nur 4proz. oder höher verzinsliche Obligationen in Frage kamen, so erhöhte sich deren Umlauf um 155 Millionen Mark, dagegen ermäßigte sich derjenige von 3½- und 3¾proz. Titeln um 114 Millionen Mark, da ein starker Rückfluß stattfand, der von den Banken aufgenommen werden mußte. Der gesamte Hypothekenbestand hat eine Vermehrung von nur 5 Millionen Mark aufzuweisen, während das Aktienkapital der Banken sich um 12½ Millionen Mark auf 775½ Millionen Mark gesteigert hat. Trotz dieses teilweisen Stilliegens des Geschäftes sind die Reingewinne gestiegen, weil höhere Zins- und Provisionssätze verlangt und erreicht wurden. Ja, der Zuwachs im Reinerträgnis der 36 Banken ist größer, als der vorjährige, er beträgt 4,77 Millionen Mark gegen 3½ Millionen Mark für 1912. Eine Ermäßigung ist nur bei 5 Banken erfolgt, doch hat keine ihre Dividende herabgesetzt. Dagegen hatten 31 Banken gleiche oder bessere Ergebnisse, und drei haben ihre Dividende erhöht. Der Durchschnittssatz der Zinserträgnisse der Hypotheken ist auf 4,40 Prozent gestiegen. Die Entwickelung der wachsenden Zinslasten, die der Grundbesitz tragen muß, zeigt folgende Tafel (in Prozent):

1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
4,22	4,25	4,28	4,31	4,34	4,33	4,34	4,39	4,40

Hiernach hatte allein das Jahr 1910 einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Jetzt ist wohl das Geld an der Börse billiger, aber im Hypothekengeschäft ist davon noch wenig oder nichts zu bemerken. Die Banken können also noch weiter die Lage zu ihrem Vorteil benutzen.

Berichte aus der Bau-Industrie.

= **Zur Lage in der Linoleumindustrie** erfahren wir aus Fachkreisen, daß sich nach der am 1. Januar erfolgten Erneuerung der Linoleumkonvention der Umsatz in aufsteigender Linie befinde, im Vergleich zum Vorjahre. Die Aussichten für das laufende Jahr gelten als günstige, zumal da die bei der Erneuerung der Konvention beschlossene Preisbindung günstig einwirkt. Aus dem Umstande, daß vor einiger Zeit für dünne Ware eine Erhöhung der Preise vorgenommen wurde, hatte man vielfach gefolgert, daß eine allgemeine Erhöhung des Linoleumpreises geplant sei. Eine solche Absicht besteht, wie wir hören, vorläufig nicht. Die Preiserhöhung für dünne Ware erwies sich lediglich deshalb als notwendig, weil die Jutepreise beträchtlich angezogen hatten. Da die Linoleumkonvention am 1. Januar nur auf ein Jahr verlängert wurde, so werden im Herbst d. Js. bereits wieder die Erneuerungsverhandlungen einsetzen, denn wenn es nicht gelingen sollte, eine Verständigung herbeizuführen, so wären am 1. Januar 1915 die Linoleumwerke frei. Da die Interessen der einzelnen Werke, wie sich zeigt, doch in manchen Punkten von einander abweichen, ist das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht abzusehen. In erster Reihe wird auf Fortdauer der jetzt bestehenden Preisbindung hingearbeitet werden. Das Verhältnis zwischen Fabrikanten und Händlern, welch letztere sich jetzt zum großen Teil auch in Verbände zusammengeschlossen haben, wird uns als im allgemeinen zufriedenstellend bezeichnet.

= **A.-G. für Bauausführungen in Berlin.** In der Generalversammlung wies ein Aktionär darauf hin, daß nach dem Gesellschaftsvertrage der auf Vorschlag der Verwaltung auf neue Rechnung vorzutragende Betrag von 20 000 Mark eigentlich zur Verteilung an die Aktionäre gelangen müsse. Da es indessen nur zu begrüßen sei, wenn die Verwaltung die inneren Mittel der Gesellschaft zu stärken bestrebt sei, so müsse das Statut abgeändert werden. Von der Verwaltung wurde eine durchgreifende Änderung des Statuts, das zum weitaus größten Teil noch aus dem Jahre 1872 stamme, für die nächstjährige Generalversammlung in Aussicht gestellt. Was den Geschäftsgang anlange, so sei die Gesellschaft in das laufende Jahr mit einem Bestande an Aufträgen in Höhe von 2 350 000 Mark eingetreten, zu denen bis jetzt für etwa 1 900 000 Mark neue Aufträge hinzugekommen sind (bei der letzten Generalversammlung zusammen etwa 2,4 Millionen Mark). Der Vorsitzende, Baumeister Altgelt, wies ausdrücklich auf die erheblichen Anstrengungen, die zur Erlangung neuer Aufträge zu machen sind, hin. Von 83 Submissionen, an denen sie sich beteiligt habe, sei ihr nur eine im Betrage von 43 000 Mark zugefallen. Es hätten teilweise Unterbietungen bis zu 15 Prozent stattgefunden. Die Versammlung setzte für 1913 die Dividende auf 5 Prozent fest.

= **Schäffer u. Walcker A.-G. in Berlin.** Die schlechte wirtschaftliche Lage des Baugewerbes in Groß-Berlin hat die Ergebnisse des Unternehmens, das den Schwerpunkt seiner Tätigkeit seit Jahren auf die Herstellung von Zentralheizungen verlegt hat, auch im Geschäftsjahr 1913 ungünstig beeinflußt. Da Zahlungseinstellungen noch reichlich eintraten, war man genötigt, dem Rückstellungskonto 20 000 Mark zu Abschreibungen zu entnehmen, wodurch sich dasselbe auf 10 000 Mark ermäßigte. Der erzielte Gewinn deckt nur die regelmäßigen Abschreibungen mit 29 932 Mark (i. V. 28 739 Mark ausschließlich 12 051 Mark Kursverlust und Effekten). Der hiernach verfügbare Überschuß von 2747 Mark (i. V. 9213 Mark) dient mit 1383 Mark zu den gewohnten Abbuchungen auf Preislisten, Patente usw., um diese Konten ebenso wie die Elektrizitätsanlagen, Modelle usw. auf dem Einstandspreise von je 1 Mark zu erhalten. Als Gewinnvortrag bleiben 1024 Mark. Die Bauauskunftsstelle habe sich weiter bewährt; ohne ihre Wirksamkeit würden wohl noch weit höhere Verluste für die am Baugewerbe Beteiligten zu verzeichnen sein. Was das laufende Jahr anlangt, so sei trotz Nachlassens der politischen Beunruhigung, von den ausgearbeiteten Projekten, namentlich für Ausland, erst wenig erledigt. Dividende gezahlt hat die Gesellschaft zuletzt für 1910 (2 Prozent).

Bad Salzbrunn in Schl.

402—419 m ü. d. Meere. Trink- u. Badequellen (Vers. jährl. 2000000 Fl.). 740 ha Promenaden, Anlagen und Wald.

Oberbrunnen, Kronenquelle, kalte alkalische Säuerlinge bei Katarrhen, Gicht, Zuckerkrankheit. Inhalatorien. Radiumemanatorium. Pneumatisch. Institut. Gurgelhallen. Bäder aller Art (natürl. kohlens. Mineralbäder); Elektro- u. Hydrotherapie. Massage, Fango, Radiogenschlamm. Zanderinstitut. Milch- u. Molkenkuranst. Licht-Luftb. Gute Unterkunft u. kurgemäße Verpfl. Reichh. Unterhalt. u. Vergnügungsprog.

Besuch 10000 Kurgäste. Saison 1. Mai — Anfang Oktober. Prospekte und Auskünfte durch die Bade-Direktion.

Villa Anita, 18 heizb. mod. eing. Zimm., Bad, elekt Licht, Pens.
Dachrödenshof, a Kurplatz, tadellose Küche, Logierhaus, farb. Bett, bill. Preise. Pächt. A. Schmidt
Logierhaus Eden, T. 288, gr. u. kl. heizb. Z., gr. Gart., Bad, Elekt Licht.
Haus Friedrich, Herrl. Lage, gesch. Balk., Z., Gartenst. 10 Warmw.
Villa Germania, 2. Min. z Kurprom. Z. m. u. oh. Pens., Kiv. Preise.

Grand Hotel, erstes Haus a. Platze. 200 Bett., Zimm. v. 2.50 Mk. an, erstkl. Verpfl. v. 5.50 Mk. an p. Tag, a. bes. Küche f. Krankendiät.
Dr. Hensch el's Kuranstalt, schrägüber der Post.
Pension Londoner Hof, 300 m v. d. Quell. Ärztl. empfohl., Fr. M. Jaekel

Villa National, 5 Min. v. Kurplatz, Z. v. 8.— M. wöch., Pens. 3.50 M.
Magdeburger Hof, mod. Logh. a. Kurplatz. Prosp. d. die Verw. des Magdeburger Hofes.
Promenadenhof, a. Kurprom., Zim. in jed. Preisl. Bes. H. Scholz.
Hotel zum Schwert, herrl. ruh. Lage, schön. schatt. Gart., Zimm. m. u. ohne Pens., Omnibus z. jedem Zuge a. Bahnh. Zivile Preise.

Bad Altheide

Villa Balzer, 24 Zimmer. Nähe des Kurhauses.
Diätetische Kurpension Villa Carmen dicht am Sanatorium und Kurpark gelegen. Bes. Fr. u. Dr. Zimnik.
Villa Clara, Tel. 12, dir. am Kurpl., 20 Zimm. Pens. pr. Tag v 4 M a.
Logierhaus „Daheim", 3 M. v. Bahnh. Altheide-Neu-Falkenhein.
Villa Diana, vis-à-vis Kurh. u Bäd. Tel. 62. Zimm. mit u. ohne Pens
Pension Edelweiß, Dir. Drude, dir. am Kurpark u. d. Bäd. Erstkl. Küche.
Villa Friedrich-Wilhelm, Leiter Frl. Stief. Pens. f. Kind u. j. Mädch.
Pension Glatzer Rose, a. Kurpark Tel. 73. Prosp jederz. bereitw.
Villa v. d. Goltz, 5 Min. v. Bäd. 14 Zimm. Pens. pr. Tag v. 3 M a.
Villa Luise, Bes. Fr. Dir. Grittner, a. Zedlitzpark, T. 70. Erstk. Pens.
Villa Johanna, Beh. eing. Zimm., f. m Balk., ruh. Lag. m. g. Pens., Bad.
Sanatorium Altheide f. Herzkr Prs. d. Chefarzt Dr. Lewinsohn.
Villa Lidwine, 5 Min. v Kurh u. Bäd. dicht v. Wald. Küch enben.
Pension „Luginsland", a. Walde, vis-à-vis Bahnh. V. Pens. Mäß. Pr.
Villa Margarete, Komf. 1 Min. z. Kurpl. Waldz. m. Pens v. 5 M. a.
Villa Neptun, gegenüb d. Sanator. Nahe d Bäder und Wald
Villa Waldschlößchen, Erstkl. christl. Haus. Vorz. Verpfleg.
Pension Walhalla, M. Hoffe Nächste Nähe d. Bäd., Zimm. f. all. Preisl.

Bad Landeck

Villa Bergfried, mod. Pens. Nähe des Hochwald u. der Bäder.
Pension Rheinhaben, Z. v. 10 M wöch. tägl. Verpfl 8.50 nur christl. Kurg.
Helenen-Hof, herrl. gel. Haus, bw. g. Z., Balk., Verand, heizb Z
Montana, ruh., vorn. Pens., Höhenl. nächst dem Wald u. Bad

Bad Reinerz

Annahof, Logierh. u. Rest., Idyll. gel. Vorzügl. Küche, best. empf.
Villa Arlt, gut empfohlen. Haus. Prospekt, Zimmer m. Balkons.
Villa Brunnenhof } direkt am
Villa Glückauf } Kurplatz u. am Bad gelegen, 48 Zimm., Prospekt kostenl., Bei. B. Tautz
Villa Cecilie, schöne sonnig. Z. m. Balk., mäß. Preis. Wiener Küch.
Villa Cornelia, vorneh., ruh Haus, 30 Zim. m. u. oh. Pens., Herrl. Waldl., Prosp gr. Frl. Niezel
Villa Daheim, Komf. Haus, m u. oh. Pens. Bes. B. Müller. Zentr.-Heiz., Lift, elektr. Licht, Prosp.
Deutscher Hof, Fr. F Wilolawed Rest. u. Logh., a. Kurpl. Küche
Badehotel Germania } beliebte Häuser
Hotel schwarzer Bär } Georg Liche.
Haus Hohenzollern, schön. gel., Balkz. Jaeschke, Prom., m. u o Pens.
Merkur Zentrum, Bes. B. Neumann renov. schön. Z., Balk. Logg.

Park-Hotel Liche, Dep. Villa Hygiea, best-empf H., schönst. Lage, M. Pr.
Villa Schmidt, alt renom. Haus, neu eing Speises., gesch. Südbalk.
Hotel schwarzes Roß, Oberring. Bes. E. Grieger, g eing Zimm., sol. Pr.
„Silesia". Haus erst. Rang. mit u. ohne Pens., ganzjähr. g. öffn.
Weidmannsruh, vorn. Haus, Bes Fr. Oberförster E. Nowack.

Flinsberg

Haus Alt-Heidelberg, Pens., a Walde u. Kurh. Komf. Haus a. Platze.
Haus Böttcher, Bes. Amtsgerichtsrat Böttcher. Kl. Fremdenpens. schön. staubfr. Lage, gute Verpfl., best Empfehl Prosp.
Familienpension Daheim, beste Lage, Gart., vorz. Verpfl. mäß. Preis.
Hotel Deutscher Kaiser, Bes. A. Schäfer. Billige Preise. Gute Verpfleg.
Villa Eichendorff, staubfrei am Walde gelegen. Frl. Gericke.

Überzeugen Sie sich, daß die



Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.

A. Stukenbrok, Einbeck 23

Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Von der Reise zurück.

Dr. Zehn,

Spezialarzt für Blasen-, Nieren- und Geschlechtsleiden.

St. Martin 57. Tel. 2756.

Großes Lager in

photograph. Apparaten und Bedarfsartikeln.

Paul Kunze,

St. Martin-Drogerie, St. Martinstraße 36.

Dunkelkammer z. freien Benutzung. Preislisten gratis und franko.

Lloydreisen 1914

Vom Süden nach der Nordsee

Mittelmeerfahrt

mit Dampfer „Schleswig"

12. Mai ab Genua
3. Juni in Bremerhaven
Reisedauer 23 Tage

Nach der spanischen Mittelmeerküste und den Balearen, nach Tanger, Madeira, Portugal, der Insel Wight, Rotterdam, Scheveningen

Preise von M. 550.- an
(Landausflüge außerdem M. 250.-)

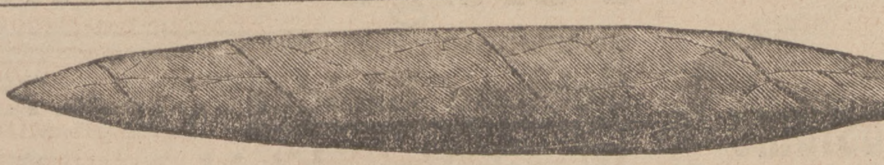
Nähere Auskunft, Drucksachen und Fahrkarten durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Posen: Rehfeldsche Buchhdlg. Inh. Curt Boettger, Wilhelmplatz 1, [102 b
Berlin NW 40: F. Montanus, Invalidenstraße 93.

Regenta Nr. 71



Vorzügliche, milde 10 Pf.-Zigarre — 50 Stück 4,80 M. — 50 Stück Fehlfarben 3,85 M.
Friedrich Weichert, Posen, Am Berliner Tor 8. Christliches Hospiz. Braune Marken.
Trustfreie Zigaretten: Salem, Waldorf, Engelhardt, Constantin, Zuban, Okassa.

Petroleum - Beleuchtung

im praktischen Gebrauch
immer noch am billigsten!

Urania-Salonöl

garant. rein amerik. Sicherheitspetroleum (wasserhell)
grösstmögliche Sicherheit gegen Explosionsgefahr.

DAPOL

garantiert rein amerikanisches Leuchtpetroleum. [1190b

Die bewährten Marken der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.





An- und Verkäufe.

Gut, 80 Morg., 2½ km von Bahn u. St. Neumarkt. Geb. massiv. tot. und leb. Inventar reichl., sehr g. Acker, ev. Schule am Ort. Anz. ca. 18000 Mk. verk. **Hämel, Schadewinkel** bei Neumarkt i. Schl. (M 2036

Beabsichtige meine in der Nähe von Posen belegene, 160 Mrg. große

Landwirtschaft

zu verkaufen. Dränierter gut. Bod. gute Wies., Geb. alle neu massiv, gutes lebend. u. tot. Invent. Off. unt. **H. N. 5269** a. d. Exp. d. Bl.

Baumschulengrundstück und Gärtnerei,

16 Morg., in Kreis- u. Garnisonstadt, 10 Min. vom Bahnhof, mit reichl. Beständ n in Obstbäumen, Gehölzen, Koniferen, Pflanzen, zwei Gewächshäuser mit Wasserheizung, Wohnhaus, Scheune, Stall, will ich Alters wegen **verkaufen.** Das Grundstück würde sich auch für gewerbliche Zwecke eignen. Auch Sanatorium usw. Besichtigung erbeten. Gefl. Anfr. zu richten an **Aug. Kurz, Kosel O.-Schl.**

Mein Hausgrundstück m. Stall. u. Gart. in best. Lage d. Stadt (Gymnasium, Seminar, Präp.-Anst. usw. am Orte) ist **sofort** unt. günst. Beding. z. verk. Geeig. f. j. Handw., bes. Schmied od. Stellmach. **S. Goldstücker, Rogasen.**

Güter [M 2038

die sich z. Parzellieren eignen, werden gegen bare Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. **B. T. 1151** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Renommier-Hund Ulmer Dogge, (Hündin). 1½ J., edel und kräftig, anhänglich und wohlerzogen, ist preiswert zu verkaufen. Offerten erb. u. **Postschließfach 392, Posen O 1.**



15 Pferde

starke und mittlere, junge und ältere Arbeitspferde, Belgier, Dänen, Oldenburger, darunter mehrere Stuten, zur Zucht geeignet, schön gebaut, sowie ein Paar Wagenpferde (Rappe und Blauschimmelstute) auch geritten, u. ein Oldenburger Rappwallach, 1,75 groß stehen zum schnellen und billigen Verkauf im **Hotel Bahnhof.** Telephon 2117.

Kartoffeln

alle Sorten, unsortiert und sortiert kauft zu höchsten Tagespreisen, Kasse und Abnahme nach Wunsch

Salomon Mottek, G. m. b. H.,
Posen, Mühlenstraße 2.
Telephon Nr. 3067.

Bromberger

Gastgewerbliche u. Kochkunstausstellung

vom 20. Juni bis einschl. 28. Juni 1914.

Eröffnung der Ausstellung am Sonnabend, dem 20. Juni, mittags 12 Uhr. (5303

Der Ausschuß.

Gostyner Kreisbahn.

Vom 1. Mai d. Js. ab treten im Fahrplan folgende Änderungen ein:

Zug 1: Gostyn ab 6[15], Kröben-Stadt 7[04], Kröben-Staatsbahnhof 7[21], Gostkowo an 7[41] Vorm.
Anschluß in Rawitsch-Staatsbahnhof an Eilzug 47 nach Breslau.

Zug 2: Kröben-Stadt ab 5[22], Gostyn an 6[10] Vorm.

Im übrigen bleibt der jetzige Fahrplan bestehen. [5288

Rawitsch, den 16. April 1914.

Betriebs-Inspektion.

Größter Pferdemarkt Oberschlesiens.

Pferde- u. Viehmarkt

Am Mittwoch, den 29. und Donnerstag den 30. April 1914

Auftrieb von polnischen, russischen und ungarischen Reit- und Wagenpferden, sowie von Rindern. [61b

Nächster Markt am 27. und 28. Mai.

Gleiwitz, den 17. April 1914. **Der Magistrat.**

Zu der am **Donnerstag, dem 30. April 1914, vorm. 11 Uhr** auf dem Viehhof in **Posen** stattfindenden

Zuchtvieh-Auktion

der Posener Herdbuchgesellschaften sind angemeldet worden:

182 Bullen der schwarzbunten Niederungsrasse,
2 Simmentaler Bullen,
10 Färsen der schwarzbunten Niederungsrasse,
18 Eber des deutschen Edelschweines,
4 Sauen des deutschen Edelschweines,
65 Eber des veredelten Landschweines,
53 Sauen des veredelten Landschweines.

Die Rinderherden der Aussteller sind dem staatlich anerkannten Tuberkulosetilgungsverfahren der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen unterstellt. Sämtliche Ausstellungstiere werden unmittelbar vor dem Versand im Stalle und beim Entladen auf der Viehhof-Rampe auf Seuchenfreiheit untersucht.

Der Katalog ist bereits erschienen und kann von der Landwirtschaftskammer zu Posen O 1, Ritterstraße 40, kostenfrei bezogen werden.

Posen, den 30. März 1914.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.
von Unruh.



Großer Luxus-Pferdemarkt u. Lotterie in Gnesen.

Am **25. u. 26. April 1914** findet in Gnesen **„Großer Luxus-Pferde-Markt"** verbunden mit **Prämiierung** von Zuchtmaterial und einer **Fahr- und Reitkonkurrenz** statt.

Am **3. Mai** finden die Gnesener Frühjahrs-Pferde-Rennen auf dem Rennplatze bei Dalki statt. — Am **29. April** findet die Ziehung der 10. Gnesener Pferde-Lotterie in Gnesen statt, für die auf dem Luxus-Pferdemarkt **42 Reit- und Wagenpferde** von Züchtern und Händlern angekauft werden.

Anmeldungen zu Stallungen für Marktpferde nimmt das Sekretariat des Vereins in Gnesen (Königliches Landgestüt) entgegen, woselbst auch Tagesprogramme gegen Einsendung von 20 Pfg. bezogen werden können.

Gnesen, im April 1914.

Verein zur Hebung der Pferdezucht in der Provinz Posen.

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)

ist die **beste** und dabei **billigste** **Hartdeckung** für Baulichkeiten **jeder Art.**

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!

Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Erfordert durch sein geringes Gewicht nur eine leichte und daher **billige Dachkonstruktion.**

Fertige Dächer können besichtigt werden. :-: :-: Eindeckungen werden übernommen oder tüchtige Dachdecker dafür nachgewiesen [M 1931

Industrie-Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Abt.: **Ternolitwerk**

Verkaufsstellen:
Elbing Bahnhofstr. 8. Telephon 56.
Königsberg (O. r.) Theaterstr. 8 Telephon 6146.

D. SCHLESINGER JR.

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin Leopold von Hohenz.-Sigmar.  **Posen,** Wilhelmplatz 10.

Neue Eingänge in Konfektion

für die Sommer-Saison.

Fertige Blusen

Lingerie-Blusen ..... von Mk. 5,00 an
Seidene Blusen ..... von Mk. 18,50 an
Tüll-Blusen .... von Mk. 7,50 an
Sport-Blusen .... von Mk. 6,50 an



Fertige Kleider

Seidene Kleider .... von Mk. 75,00 an
Wasch Voile-Kleider von Mk. 26,50 an
Wasch-Crêpe-Kleider von Mk. 27,50 an
Wollene Kleider .... von Mk. 43,50 an

Engl. Mäntel

Regen-Mäntel

Mein reich illustrierter Katalog
wird jedem Interessenten bereitwilligst gratis verabfolgt, ev. nach auswärts portofrei zugesandt.

Sport-Röcke

Wasch-Röcke

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.

	M	Pf	M	Pf
Kassa-Konto			139 415	57
Konto-Korrent, Debitoren			1 864 852	64
Allgemeines Hypotheken-Konto, Debitoren			72 008 546	21
Effekten-Konto			2 643 367	94
Grundstücks-Konto			18 693 585	29
Grundstücks-Konto der Auftragsgeschäfte			8 146 961	44
Grundstücks-Konto der Rentengüter			3 406 562	40
Rentengutsmassen			1 285 988	49
Geschäftshaus Hindersinstr. 8	553 689	01		
Abschreibung	10 000	—	543 689	01
Emissions-Konto der 4½ % Schuldverschreibungen und Talonsteuer	60 000	—		
Abschreibung	30 000	—	30 000	—
Mobilien-Konto	26 651	49		
Abschreibung	5 000	—	21 651	49
Hinterlegte Sicherheits-Akzepte	2 974 450	—		
Aval-Konto, Debitoren	8 908 439	98		
Hypotheken-Aval-Konto, Debitoren	5 469 443	30		
	27 352 333	28	108 784 619	48

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Aktien-Kapital			20 000 000	—
4½ % Schuldverschreibungen			20 000 000	—
Gesetzliche Reserve	1 070 242	56		
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlustrechnung von 1913	4 329	71	1 074 572	27
Spezial-Reserve			692 274	50
Allgemeines Hypotheken-Konto, Kreditoren	8 803 669	45		
Restkaufgelder	1 914 551	61	10 748 221	06
Allgemeines Hypotheken-Konto, Kreditoren der Auftragsgeschäfte			5 003 483	38
Konto-Korrent, Kreditoren			11 146 963	76
Konto-Korrent, Zwischenkredit			27 629 631	33
Konto-Korrent, Feste Kredite			10 000 000	—
Akzepten-Konto			660 000	—
Sparkassen-Konto der Angestellten			353 193	47
Hypotheken-Konto, Geschäftshaus			450 000	—
Noch nicht abgehobene Dividende			670	—
Zinsen auf 4½ % Schuldverschreibungen			206 673	75
Pensionsfonds der Angestellten			377 969	70
Sicherheitsakzepten-Konto	12 974 450	—		
Aval-Konto, Kreditoren	8 908 439	98		
Hypotheken Aval-Konto, Kreditoren	5 469 443	30		
Noch nicht bezahlte Zuwachssteuer			318 000	—
Übertrag auf neue Rechnung			1 2 966	26
	27 352 333	28	108 784 619	48

Gewinn- und Verlust-Konto 1913.

Soll.

	M	Pf	M	Pf
Allgemeines Verwaltungskosten-Konto			464 070	43
Steuern und Stempel			155 143	98
Zinsen-Konto			928 449	09
Kommissions-Konto			181 643	78
Effekten-Konto			1 155	12
Geschäftshaus, Abschreibung			10 000	—
Emissions-Konto der 4½ % Schuldverschreibungen und Talonsteuer Abschreibung			30 000	—
Mobilien-Konto, Abschreibung			5 000	—
Reingewinn			127 295	97
Von diesem Betrage entfallen auf Gesetzliche Reserve	4 329	71		
Übertrag auf neue Rechnung	122 966	26		
	127 295	97	1 902 758	37

Haben.

	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Saldo-Vortrag aus 1912					40 701	68
Grundstücks-Konto und Grundstücks-Konto der Auftragsgeschäfte			3 897 596	28		
ab: Allgem. Betriebs- und Verwaltungs-Konto der Güter	1 316 295	07				
Bau-Konto	777 584	03	2 093 879	10	1 803 717	18
Kommissions-Konto der Rentengüter					58 339	51
					1 902 758	37

Berlin, im Februar 1914.

Die Direktion:
Paschke. Lueder. Dr. Weidemann.

Landbank.

Die Revisoren:
Hardt. Freytag. Dr. Wehner.
Graf von Bethusy-Huc.

Vom Montag, dem 20. d. Mts.
stelle ich einen **großen** Transport
erstklassige Original ostfriesische, Oldenburger und Simmenthaler

Zuchtbullen

sehr preiswert unter weitgehendster Garantie für Gesundheit und Erbfähigkeit zum Verkauf.
Bestellungen auf Zuchtvieh aller Arten und Rassen nehme entgegen.

Hochtragende und frischmelkende Original ostfriesische Kalben vorrätig.

Louis Wulff,

Zuchtviehhandlung,
Posen W 3, Bahnstraße 57.
Fernruf 3642.

Friedrichswerther Zucht des großen weißen Edelschweines



„Landsknecht"

Zur Blutauffrischung und zur Vergrößerung der Herde empfehle gut entwickelte, gesunde und abgehärtete Eber und Sauen bester Abstammung. Gute Futterverwerter. Widerstandsfähige, frühreife und fruchtbare Rasse.
Weidegang und Haltung im Freien seit 1885.
Bestand ungefähr 2000. — Seuchenfrei. — Tierärztliche Kontrolle. — Bis jetzt über 28 000 Zuchttiere verschickt.
261 Preise auf 23 Ausstellungen der D. L. G.
Angebot und Bericht über Zuchtschweine werden auf Verlangen sofort zugesandt.
Domäne Friedrichswerth 270 (Thür.)
Eduard Meyer, Domänenrat.

Institut Traub Einj. — Fähnr. Prim. — Abitur. Frankfurt a. O. 22. Damen. — Prosp.

Zahn-Atelier
Carl Sommer
Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit golden. Medaillen.

Chauffeurschule
Breslau 23 Silesia
Herdainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt ums. Telephon 6162.

Hochstämmige Rosen

in den besten Sorten und starken Kronen
von 1 Mk. das Stück an, 10 Stück von 9 Mk. an.
Niedrige Rosen 1 Stück 50 Pfg. 10 Stück 4 Mark.
A. Rathke & Sohn, Praust-Danzig, Baumschulen.

Der Roman von Tampico.

Die mexikanische Hafenstadt Tampico, die so plötzlich in den Vordergrund der politischen Ereignisse in Mexiko gerückt ist, ist ein lebendes Beispiel für die Romantik modernen industriellen Aufschwunges. Ein ausgezeichneter natürlicher Wasserweg, der durch das Herz einer der fruchtbarsten Regionen der Erde führt, gab der Stadt von Anfang an den Vorteil, den Handel und den Verkehr des Staates Tamaulapas auf sich zu lenken. Die Unternehmungen weitblickender Eisenbahnspekulanten brachten schnell den Beweis dafür, wie klug es war, die Stadt durch einen Schienenstrang mit dem Hinterland zu verbinden, von dem mit Recht so Vieles erhofft wurde. Aber der große Aufschwung Tampicos kam im Zusammenhang mit den Petroleumbohrungen und dem Petroleumhandel.

Seit 10 oder 12 Jahren begannen die Bohrungen, die die besten Ergebnisse hatten, und sofort tauchten auch die Kapitalisten auf, die die große Zukunft dieses Teiles von Mexiko erkannten und bereit waren, ihr Geld dort anzulegen. Wie groß dieses Vertrauen war und wie großzügig die Kapitalisten vorgingen, erhellt vielleicht am deutlichsten aus der Tatsache, daß im Laufe der letzten Jahre in Tampico und seinem Hinterland nicht weniger als rund eine Milliarde Mark investiert wurde. Im Vordergrund stehen dabei wohl die Amerikaner, jedoch im scharfen Wettbewerb mit den Briten, deren Interessen in jener Gegend auf über 300 Millionen Mark beziffert werden. Obgleich der größte Teil dieses Milliardensegens in Schürf- und Bohrungsrechten, sowie in Landpachtungen angelegt wurde, konnte naturgemäß ein gewaltiger Aufschwung des Handels und der Industrie nicht ausbleiben. Nur ein Beispiel: Noch 1907 betrug die Petroleumernte rund eine Million Fässer; 1913 war die Ziffer bereits auf 16 Millionen emporgeschnellt. Und dabei ist die Ausnutzung der mexikanischen Petroleumschätze noch in ihren Anfängen! Tampicos Zukunft ist unlösbar mit der Weiterentwicklung der Petroleumindustrie verknüpft, aber die Stadt verfügt noch über andere unabsehbare Hilfsquellen. Sie liegt etwa sechs englische Meilen von der Mündung des Pannucoflusses entfernt; an einer Stelle, wo Schiffe von mehr als 7 Metern Tiefgang Einfahrt haben. Das weiter südlicher liegende Tuxpan ist wettergeschützt, und so konnte es nicht ausbleiben, daß er in kurzer Zeit den größten Teil des Küstenhandels an sich zog. Die schnell zunehmende Bevölkerung der Stadt enthält eine unverhältnismäßig hohe Anzahl englisch sprechender Einwohner; in der Tat ist der Prozentsatz ansässiger Amerikaner und Engländer nirgends so groß wie in dieser Gegend Mexikos. Über dem Hafen von Tampico läuft der ganze Export der Nachbargegenden, die ungewöhnlich fruchtbar sind und Zucker, Kaffee, Kautschuk, Kupfer und Erze ausführen. Die günstigen Bodenverhältnisse machen für die nächsten Jahre das Aufblühen eines großen Obst- und Gemüsehandels zur Sicherheit. Hierbei kommt die Schiffbarkeit der Wasserwege der Stadt zugute. ck.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 18. April.

116 Millionen Mark für Feuerlöschzwecke.

Nach den eben bekannt werdenden Verwaltungsergebnissen der deutschen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten für 1912 haben diese Anstalten seit 1866 (bis einschließlich 1912) insgesamt rund 116 Millionen Mark für Feuerlöschzwecke aufgewandt.

Im Jahre 1912 waren es allein 6 802 315 Mark, eine Summe, die eine ganz außerordentliche Leistung repräsentiert. Den höchsten Betrag zum Feuerlöschwesen wandte die Städtische Feuersozietät in Berlin auf, 1 960 278 Mark. Über 1 Million wandte für Feuerlöschzwecke außerdem nur noch die Hamburger Feuerkasse in Hamburg auf. Zwischen einer halben und einer Million gaben für Feuerlöschzwecke aus die Gebäude-Brandversicherungsanstalt des Königreichs Bayern (964 019 Mark) und die Gebäude-Versicherungsabteilung der Landes-Brand-Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen (579 433 Mark). Zwischen 100 000 bis 500 000 Mark wandten im Jahre 1912 auf: Gebäude-Brand-Versicherungsanstalt Württembergs (229 925 Mark), Magdeburger Land-Feuersozietät (130 895 Mark), Landschaftliche Brandkasse in Hannover (132 447 Mark), Hessische Brand-Versicherungsanstalt in Kassel (214 270 Mark), Provinzial-Feuerversicherungsanstalt in Düsseldorf (118 474 Mark), Landfeuersozietät der Provinz Brandenburg (120 926 Mark), Posensche Provinzialfeuersozietät (102 642 Mark) und die Gebäude-Versicherungsanstalt Badens (104 548 Mark).

⊙ **Militärische Besichtigungen.** Auf dem Truppenübungsplatz Warthelager findet am Dienstag vormittag die Besichtigung der Bataillone des Grenadier-Regiments Nr. 6 und am Mittwoch vormittags die Besichtigung des ersten und zweiten Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 46 statt. Nachmittags ist Besichtigungsschießen des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 46. Der Kommandierende General des V. Armeekorps, v. Strantz, und der Kommandeur der 10. Division, Generalleutnant Kosch, werden diesen Besichtigungen beiwohnen. Ferner findet am Freitag vormittag auf dem Truppenübungsplatz die Besichtigung des Pionier-Bataillons Nr. 29 statt. Der Kommandierende General wird dieser Besichtigung gleichfalls beiwohnen.

Der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen hält seine Monatsversammlung am Montag, abends 8 Uhr, im evangelischen Vereinshause ab.

X **Die 8. Frühjahrszuchtsuche des Klubs Kurzhaar Posen** findet am 29. und 30. d. Mts. bei Posen auf der vom Augenarzt Dr. Mutschler und vom Kommerzienrat Stiller gepachteten Stadtjagd und auf dem dem Landschaftsrat Telitz gehörenden Rittergute Eduardsfelde statt. Genannt sind 22 Rüden und 14 Hündinnen.

X **Das Programm für die morgen, Sonntag, mittag stattfindende Musikaufführung auf dem Wilhelmsplatze,** ausgeführt in der Zeit von 11.45 bis 1.45 Uhr von dem Musikkorps des Pionier-Batls. Nr. 29 ist folgendes: „Frühlings Einzug“, Marsch von Blon. Ouverture z. d. Oper: „Norma“ von Bellini. Chor und Arie a. d. Oper: „Der Troubadour“ von Verdi, „Silbersterne“, Konzert-Walzer von Häbel. Fantasie a. d. Oper: „Mignon“ von Thomas, „Sandmännchen“, Gavotte von Lüdecke.

⊙ **Brustseuche.** Unter den Pferden der 3. Eskadron Regiments Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1 ist die Brustseuche erloschen.

X **Einbruchsdiebstahl.** Vergangene Nacht sind Diebe in die Filiale des Fahrradhändlers J. Kaminski, Neuer Markt 2, eingebrochen und haben Sprechapparate und verschiedene Zubehörteile von Sprechapparaten und Fahrräder entwendet. Ebenfalls haben die Diebe den automatischen Gasmesser bestohlen und dabei beschädigt. Die Firma J. Kaminski ist um rd. 150 Mark geschädigt und war gegen Einbruchsdiebstahl nicht versichert.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Koschmin,** 17. April. Das der Frau Justizrat Kantorowicz gehörige Hausgrundstück auf dem Markt ist durch Kauf für 40 000 Mark an Kaufmann Otto Schneider zu Berlin übergegangen.

* **Wreschen,** 17. April. Die J. N. Lewandowskische Mohren-Drogerie, Ecke Schloß- und Miloslawer Straße ist von W. Szajkiewicz gekauft worden.

♃ **Schwarzenau,** 17. April. Der Landwirt Gensler in Buchfelde hat seine 480 Morgen große Besitzung für 150 000 Mark an den Kaufmann Wreschinski in Pudewitz verkauft.

* **Pleschen,** 17. April. Rittergutsbesitzer von Niemojowski auf Sliwnik bei Skalmierzyce hat sein im Kreise Pleschen belegenes Rittergut Jedlec an den Fürsten Czartoryski auf Schloß Goluchow verkauft. Zwecks Abrundung seiner Herrschaft Sliwnik erwarb v. Niemojowski das Rittergut Chotow von dem Rittergutsbesitzer von Chlapowski.

* **Schwerin a. W.,** 17. April. Kaufmann Max Schulz hat sein Grundstück nebst Geschäft (Markt 12) an einen Herrn Hoffmann aus Sprottau verkauft. Die Übernahme soll spätestens 1. Mai erfolgen. — Kupferschmied Franz Sperling aus Spandau hat das Gutheilsche Grundstück für 23 000 M. gekauft.

♃ **Schwarzenau,** 17. April. Lehrer Spohrs ist von Mieltschin an die katholische Schule in Wittowo berufen worden.

* **Schwerin a. W.,** 17. April. Einen **seltenen Fang** machte am Dienstag mittag der Fischermeister Leutke; er fing in der alten Warthe einen Karpfen, der das stattliche Gewicht von 21 Pfund hatte.

* **Hermstal,** 17. April. Bei dem Besitzer Albert Schulz hier brütete eine Henne ein **Küchlein mit 3 Schnäbeln und 3 Augen** aus, das nach 10 Minuten verendete.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bäder, Kurorte und Reisen.

Bad Nauheim. Dem erst seit 1901 bestehenden quellentechnischen Laboratorium ist eine medizinisch-wissenschaftliche Abteilung angegliedert worden und bilden das neugegründete „Großh. Balneologische Institut“. Dessen Vorstand und zugleich Leiter der quellentechnischen Abteilung ist der Großh. Badedirektor; der Leiter für die medizinische Abteilung der langjährige Assistent und Privatdozent an der Gießener medizinischen Klinik, Dr. med. Arthur Weber. Dieser hat sich bisher ganz besonders mit Herzkrankheiten und Herzdiagnostik beschäftigt. Da er auch Röntgenologe und bakteriologisch ausgebildet ist, wird er hier ein weites Feld für seine Forschung und diagnostische Tätigkeit finden. Durch diese Einrichtung ist nun auch Bad Nauheim in die Reihe jener großen, fortschreitenden Bäder gerückt, welche staatliche oder kommunale balneologische Institute besitzen, die auch der Forschung auf medizinisch-balneologischem Gebiete dienen. — Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

Neues vom Tage.

Berlin, 18. April.

Ein tapferes Rettungswerk hat ein 13jähriges Schulmädchen in Steglitz vollbracht. Als die Schülerin Margarete Schmöckel den Hof der elterlichen Wohnung betrat, bemerkte sie, daß im dritten Stockwerk ihr Brüderchen aus dem Fenster heraussah und weit nach vorn gebeugt war. Das Mädchen befürchtete, daß der Knabe herabstürzen würde, und suchte ihn durch Zurufen zu bewegen, ins Zimmer zurückzugehen. Dies half aber nichts. Als der Kleine dann wirklich in die Tiefe stürzte, fing ihn die Schwester auf. Sie wurde zwar durch die Wucht des Falles zu Boden geschleudert, aber der Knabe kam mit geringen Verletzungen davon.

Gefängnisstrafen für Tierquäler. 2274 Fälle von Tierquälereien in Berlin sind im Jahre 1913 vom Deutschen Tierschutzverein verfolgt worden. Davon bezoge nsich 1023 auf Pferde, 777 auf Hunde, 131 auf Katzen, 161 auf Vögel und 182 auf andere Tiere. 446 Anzeigen waren unbegründet. 345 wurden durch eine ernste Verwarnung erledigt, 261 wegen mangelhafter Angaben nicht verfolgbar und 1202 Anzeigen wurden den Gerichten zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben. Bei etwa der Hälfte dieser Anzeigen erkannten die Schöffengerichte auf Gefängnisstrafen, namentlich, wenn jemand wiederholt wegen Tierquälerei vor Gericht stand. Auf dem Zentral-Viehhof kamen 796 Fälle von Tierquälereien zur Kenntnis des Vereins.

Der Ausstand der Groß-Berliner Kraftdroschkenführer hat an Ausdehnung gewonnen. Es sollen jetzt rund 1100 Führer in 375 Betrieben die Arbeit niedergelegt haben. Ein Mangel an Kraftfahrzeugen hat sich aber noch nicht bemerkbar gemacht. Auf beiden Seiten wartet man vorläufig die Wirkung eines Beschlusses der Arbeitgeber ab, wonach die vom Streik nicht betroffenen Kraftdroschkenbesitzer für Wagen und Tag 2 Mark, diejenigen Besitzer, die infolge des Ausstandes ihre Wagen selbst führen müssen, 1 Mark an die Unterstützungskasse zahlen sollen. Die großen Betriebe sind von der Bewegung nicht betroffen.

Auffindung einer Kindesleiche. Die seit vier Wochen verschwunden gewesene, 7½ Jahre alte Margarethe Ruske, die Tochter des Schlossers Ruske zu Treptow, Baumschulenweg, ist Freitag vormittag als Leiche in der Spree gefunden worden. Die Kleine wurde am 21. März von ihrer Mutter abends zum Einholen weggeschickt. Von diesem Gang kehrte sie nicht mehr zurück. Die Ermittelungen ergaben, daß sie um 8½ Uhr zuletzt gesehen war. Sie war damals auf dem Heimweg und wurde von einem Manne begleitet, von dem später Zeugen bekundeten, daß er in der Nähe von Läden sich an andere kleine Mädchen herangemachth abe. Es bestand daher und es besteht auch jetzt noch die Vermutung, daß er das Mädchen verschleppt und endlich umgebracht habe. Freitag vormittag um 11 Uhr sah ein Spaziergänger zwischen Eierhäuschen und der Ablage von Baumschulenweg die Leiche des Kindes in der Spree, landete sie und benachrichtigte die Polizei. Die vorläufige Besichtigung der Leiche ergab eine schwere Verletzung am Auge, deren Ursache noch festgestellt werden muß.

Die Gefahren der Straße. Der vierjährige Georg Korilewski in Steglitz spielte auf dem zwischen Steglitz und Südende befindlichen Gelände und fiel dabei in eine unverdeckte Kalklöschgrube. Das Kind erlitt in der kochenden Masse so schwere Verletzungen, daß er noch auf dem Wege zum Krankenhause starb. — Donnerstag abend wurde das sechsjährige Töchterchen des Arbeiters Johann Preuß vor dem elterlichen Wohnhause, von einem Lastwagen überfahren. Der Vater brachte das Kind, dem ein Rad über den Kopf gerollt war, nach dem Paul Gerhardtstift, wo es bald danach starb.

---

§ **Ein empfindlicher Knabe.** In Stenbrücken bei Halle hat sich der 15 Jahre alte Realschüler Abicht aus Ärger über einen belanglosen Streit mit einem jüngeren Bruder, bei dem die Eltern ihm unrecht gegeben hatten, erhängt.

§ **Die Tragödie einer Mutter.** Eine Frau Eiffler in Lawalde bei Löbau schlief beim Stillen ihres Säuglings ein. Als sie erwachte, fand sie das Kind erstickt vor. Aus Verzweiflung ertränkte sie sich im Dorfteich.

§ **An Diphtheritis** sind in Meuselbach in Thüringen der Gärtnerfamilie Jahn im Laufe einer Woche fünf Kinder gestorben.

§ **Eine Stiftung.** Der Rentner Weiler vermachte seiner Vaterstadt Düsseldorf den Betrag von 700 000 Mark. 250 000 Mark sollen zur Unterstützung von Armen dienen, 100 000 Mark sind zur Erleichterung der Lage von Witwen bestimmt. Aus dem Erträgnis von 100 000 Mark sollen Beihilfen für Kunststudierende gewährt werden, 40 000 Mark sollen den Grundstock für die Errichtung eines Heinedenkmals bilden.

§ **Betrügerische Börsenmakler.** Die Staatsanwaltschaft in Brüssel verhaftete Freitag abend zwei Börsenmakler die für etwa 2 Millionen Francs Wertpapiere, die ihnen anvertraut worden waren, unterschlagen haben sollen.

§ **Schwere Vorwürfe gegen einen russischen Universitätsprofessor.** Gegen den Professor Mereschkowski an der Universität Kasan, einem Bruder des bekannten Romanschriftstellers, hat die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen. Mereschkowski hat sich, wie jetzt bekannt wird, seit Jahren an Kindern und minderjährigen Mädchen vergangen und an Orgien, die in einem Gasthof in Kasan stattfanden, eifrig teilgenommen. Mereschkowski hat, als die Sache ihm gefährlich zu werden begann, Kasan verlassen und sich ins Ausland begeben; als der Haftbefehl erlassen wurde, war er bereits unauffindbar. Seine Schuld liegt am Tage, da der Polizei das Tagebuch des Professors in die Hände gefallen ist, in dem er systematisch über seine Taten und Opfer Buch geführt hat; ebenso fanden sich viele kompromittierende Photographien. Mereschkowski hat sich zusammen mit seiner zwölfjährigen Pflegetochter, die ebenfalls zu seinen Opfern gehört, ins Ausland geflüchtet.

Vermischtes.

× **Eine russische Sektengründerin.** Durch das Einschreiten der Behörden hat nun die merkwürdige Laufbahn eines russischen Bauernmädchens namens Varia Smirnowa ein Ende gefunden; jahrelang war es diesem Mädchen gelungen, sich von einer großen Schar von Gläubigen als „Mutter Gottes“ verehren zu lassen. Sie nannte sich die „Bogoroditza“, und infolge der Freigebigkeit ihrer Anhänger lebte sie im höchsten Luxus. Von den Gläubigen forderte sie als Opfer drei Viertel ihres Vermögens, um sie zu lehren, die „Tugend der Entsagung“ zu üben; ihre Macht reichte so weit, daß sie die Männer von ihren Frauen und die Eltern von ihren Kindern trennte. Sie umgab sich mit einer Schar von Männern, die als ihre „Apostel“ wirkten, bei den Zusammenkünften der Gläubigen saß die Bogoroditza auf erhöhtem Thronsessel, die Anhänger sangen und tanzten, und nur nach siebentägigem Fasten erlangte man Zutritt zu diesen seltsamen Andachten. Sie lehrte daß ein jeder, der ihr nicht Geld opfere, ein unfruchtbarer Baum sei, und mit Hilfe aller dieser Mittel gelang es ihr im Laufe weniger Jahre, ein stattliches Kapital und eine Menge goldener und silberner Schmuckstücke zusammenzubringen. Aber auch Gegenstände nahm sie als Opfergaben, Möbel, Stoffe, Teppiche, Porzellan und erlesene Weine. Es besteht kaum ein Zweifel, daß es sich hier um einen interessanten Fall von Massenhypnose oder Massensuggestion handelt, denn die gerupften Anhänger erklärten, daß sie völlig unter dem Einfluß der Bogoroditza standen und die ihnen auferlegten Opfer keineswegs als drückend empfanden.

Humoristische Ecke.

* **Wilson an Huerta.** „Caliban“ macht sich über den Konflikt Amerikas mit Mexiko in folgenden Knüttelversen Luft: In Stücke schmettert dich mein Degen, — Schießt du jetzt nicht sofort Salut! — (Laßt ihm doch Zeit zum Überlegen! — Vielleicht wird alles wieder gut!) — Nun ist es mit dem sanften Trotte — Vorbei. Nimm, Rache, deinen Lauf! — (Wo hält sich die japan'sche Flotte — In diesen dunklen Tagen auf?) — Merk' dir die Lehre auch für künftig! — Von heut an zög're ich nicht mehr! — (Verdammter Kerl, sei doch vernünftig! — Mach' uns den Rückzug nicht so schwer! — Blamier' uns doch nicht so vor allen!) — Nun salutiere! Sonst fließt Blut! — Huerachen, mir zu Gefallen — Sag' jetzt: Da ha'm Sie den Salut!)

* **Die Osterlaube.** „In dieser Laube haben sich meine sämtlichen fünf Schwestern verlobt — und — denken Sie, Herr Kandidat, immer zu Ostern . . .!“

* **Die kleine Beobachterin.** „Papa was ist ein König?“ — „Ein König, mein Kind, ist eine Person, die über alle Macht hat, deren Wort Gesetz ist und der jedermann gehorchen muß.“ — „Papa, ist Mama ein König?“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 18. April.

Sterbefälle.

Ehefrau Henriette Wilhelmine Kirschke, geb. Lück, 71 Jahre. Genovefa Bystrzynska, 5 Jahre 4 Mon. 6 Tage. Zigarettenmacherin Marie Sawinska, 18 Jahre. Schlosserlehrling Artur Ohmann, 17 Jahre. Witwe Hannchen Nossen, geb. Abraham, 83 Jahre. Kgl. Distriktskommissar a. D. Polizeirat Hermann Friedrich, 62 Jahre. Hauptmann Hermann Moschke, 45 Jahre. Zdzislaus Mikulski, 7 Mon. 7 Tage. Arbeiterin Thekla Olszewska, 22 Jahre. Ehefrau Marianna Tomaszewska, geb. Wisniewska, 27 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celf. Grad
April				
17. nachm. 2 Uhr	766,8	O leise	heiter	+12,9
17. abends 9 Uhr	767,1	O leise	klar	+ 8,8
18. morgens 7 Uhr	768,5	NO leise	heiter	+ 3,4

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 18. April, morgens 7 Uhr:

18. April Wärme-Maximum: + 12,5° Celf.
18. „ Wärme-Minimum + 2,2° „

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 18. April 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 17. April.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	$154—154^1/_2$	—	152—158
Danzig	— 192	152—154	—	138—161
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 182	— 154	—	— 150
Posen	185—189	147—150	B 152—160	148—150
Breslau	179—181	148—150	B 152—155	142—144
Berlin	186—190	$156—156^1/_2$	—	150—179
Hamburg	194—196	155—157	—	157—165
Hannover	—	—	—	—

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		17. 4.	17. 4.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	193 50
„	Juli	—	198.25
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	$105^1/_2$ Cts.	162 70
„	Mai	$100^1/_2$ Cts.	154.95
Chicago Northern 1 Spring	„	$91^3/_4$ Cts.	151.50
„	Juli	$86^1/_4$ Cts.	133.00
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	7 Sh. 1 d.	159.45
Paris Lieferungsware	April	26,85 Frcs.	218.35
Ofen-Pest Lieferungsware	April	12,58 Kr.	214.00
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	108 Kop.	141,70
Buenos-Aires Lieferungsware	Mai	8,50 ctvs. p.	151 30
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	159.50
„	Juli	—	162.50
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	85 Kop.	111 50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	153.75
„	Juli	—	157,00
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—,—
Chicago Lieferungsware	„	$66^5/_8$ Cts.	110,10
Buenos-Aires Lieferungsware	„	4,85 ctvs. p.	86,35

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —,— Mark. Hardwinter II, sofort, 214,50—217,00 Manitoba 1 April-Mai 218.00, II, April-Mai, 216,00 M., Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 213.00 M., austral., sofort, 221 50 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 212 50, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 215,00, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 213 50 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 78/79 Kg., sofort, 194 00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 164.00 M., Südruss. 9 Pud 10/15 Kgr., April-Mai 164,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 120 50, August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 123 00. Hafer: Petersburg. 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 166,00 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 159 50 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: La Plata April-Mai, 130.00 M., Juni-Juli, 129 50 Mark, Donau, April-Mai 136 50 Novorossisk, sofort, —.—. Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 18. April. (Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Die Situation auf dem Getreidemarkt hat sich in allen Cerealien in der letzten Woche gegenüber der vergangenen Zeit fraglos gebessert, speziell profitierten an dieser Besserung Weizen und Roggen. Das Material blieb etwas knapp und es werden im Verhältnis zu andern Provinzen in Posen recht ansehnliche Preise gezahlt. Die russischen Grenzmühlen sind mit Kauf immer noch im Markt, jedoch nur für sofort greifbare Ware.

Braugerste fand guten Absatz nach Mitteldeutschland, wohin jetzt auch wieder weniger gute Partieen rentierten.

Ähnlich verhält es sich mit dem Hafer-Handel. Auch hier konnten wieder geringere Partien nach außerhalb gehandelt werden.

Die kalten Nächte in letzter Zeit dürften ebenfalls eine Kleinigkeit für bessere Stimmung beigetragen haben.

Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 189,00 Mk. Gelbweizen, guter, 187,00 Mk. Roggen, 123 Pfd. holl. gute trockene Dominialware 150,00 Mk. Braugerste gute 159.00 Mk., feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter 148,00 Mk. Tendenz: fest.

Posen, 18. April. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

Weizen: Infolge reger Nachfrage seitens unserer Müller wurden bei dem unzulänglichen Angebote bessere Preise erzielt. Zum Schluß war die Tendenz abgeschwächt.

Roggen: Durch regen Absatz nach den russischen Grenzmühlen war Angebot hier gering. Auch unsere Mühlen zeigten reges Kaufinteresse, ferner lagen von Westdeutschland Anfragen vor, welche aber durch unseren Preisstand kein Rendiment boten. Die Tendenz war infolgedessen recht fest, Preise 2 bis 3 Mark höher. Auch defekte Qualitäten ließen sich leichter als bisher unterbringen.

Gerste: Feine und gute Mittelsorten bleiben bei unzureichendem Angebot gefragt. Preise waren daher etwas höher. Untergeordnete Qualitäten und mit Geruch behaftete Waren sind zu bestehenden Preisen verkäuflich.

Hafer: Für feine und gute Mittelsachen besteht Kaufinteresse für Export und Konsum, hierfür sind bessere Preise zu erzielen. Mit Geruch behaftete und geringe Waren waren nur zu unveränderten Preisen unterzubringen.

Erbsen: Koch- und Saatware preishaltend, Futterware über Bedarf angeboten und matter.

Lupinen gute, auch gute Mittelsachen finden Absatz, dagegen sind defekte Sachen vernachlässigt.

Börsen-Wochenbericht.

Von der **Ostbank für Handel und Gewerbe.**

Posen, den 18. April (vorbörslich).

Der Reichsbankausweis für die erste Aprilwoche läßt die augenblickliche Geldflüssigkeit deutlich hervortreten. Der Gesamtstatus hat eine Besserung um rund 232 Millionen Mark gegen 211 680 000 Mark in der gleichen Woche des Jahres 1913 und 158 474 000 Mark im Jahre 1912 erfahren. Die Reichsbank verfügte, was seit vielen Jahren nicht mehr eingetreten war, am 7. April d. Js. über eine steuerfreie Notenreserve von 2 832 000 Mark gegenüber einem steuerpflichtigen Notenumlauf von 326 704 000 Mark am gleichen Termin des Vorjahres. Die metallische Notendeckung stellte sich auf 71,3 Prozent gegen 56,9 Prozent und 58,4 Prozent am 7. April 1913 und 1912. Der Goldbestand der Reichsbank beläuft sich auf 1 272 679 000 Mark; er betrug am 7. April 1913 936 235 000 Mark.

Die Stimmung der Börse war recht zurückhaltend. Abgesehen von den unbefriedigenden Nachrichten von den in- und ausländischen Eisenmärkten spielte die Politik wieder eine bedeutende Rolle. Die Meldungen von dem kriegerischen Eingreifen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen Mexiko und die noch immer anhaltenden Kämpfe in Albanien erweckten ein unbehagliches Gefühl, weil man nicht in der Lage ist, die Tragweite der vielleicht kommenden Ereignisse richtig abzuschätzen.

Günstige Momente, wie der deutsche Saatenstandsbericht und der ziemlich befriedigende Märzausweis des Stahlwerksverbandes fanden keine Beachtung.

Die durch die unlustige Stimmung hervorgerufene Geschäftslosigkeit war so groß wie sonst nur in den Zeiten des Hochsommers.

Für heimische Anlagewerte bestand trotz der Geldflüssigkeit keine Nachfrage, die Kurse der führenden Werte mußten sogar um Kleinigkeiten nachgeben, während die Nebenwerte festere Tendenz zeigten.

Ausländische Fonds wiesen auch zum größten Teil Rückgänge auf nur vereinzelt bestand etwas Nachfrage. Mexikaner gaben trotz der Zwischenfälle mit den Vereinigten Staaten nicht zu stark im Kurse nach.

Dividendenpapiere lagen im Einklang mit der matten Tendenz schwach, die Kursrückgänge überwogen, Kurserhöhungen zeigen nur einzelne Werte.

Am Freitag war die Börse zuversichtlicher gestimmt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Schlesische Elektrizitäts- und Gas-A.-G., Breslau.** In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Rechnungsabschluß für

1913 vorgelegt. Nach Abschreibungen von 1928000 Mark (i. V. 1921000 Mark) und Rückstellung von 20000 Mark für Talonsteuer und Wehrbeitrag (wie im Vorjahre) verbleibt ein Gewinnüberschuß von 1465244 (1307121) Mark. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die alten 11040000 Mark Aktien (wie im Vorjahre) und von 5 Prozent auf die neuen 2760000 Mark Aktien vorgeschlagen. Der Gewinnvortrag auf 1914 beträgt 41736 Mark.

= **Mehr Aufsichtsrat-Tantiemen als Handlungsunkosten.** Auf dieses ungewöhnliche Mißverhältnis wies in der Generalversammlung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (der bekanntlich auch die Posener Straßenbahn gehört) in Berlin, ein Aktionär hin: die Unkosten betrugen 260000 Mark, der Gewinnanteil des Aufsichtsrats dagegen 288000 Mark. Da ein entsprechender Antrag auf Statutenänderung nicht auf der Tagesordnung der Versammlung steht, müsse, wie demgegenüber vom Aufsichtsratsvorsitzenden ausgeführt wurde, ganz abgesehen von der „ungebührlichen Form" von einer Aussprache über den Punkt abgesehen werden. Schließlich gab der Aktionär folgende Erklärung zu Protokoll: Der Aufsichtsrat wird aufgefordert, der nächsten Generalversammlung eine Statutenänderung vorzuschlagen, dergestalt, daß der Tantiemesatz des Aufsichtsrats von 8 v. H. auf 6 v. H. verringert wird und die Maximaltantieme jedes Aufsichtsrats nur 15000 Mark (statt jetzt 22000 Mark) betragen darf. Gegen 118 Stimmen wurde dann dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt und Dr. Salomonsohn und Direktor Martin Schiff neu in den Aufsichtsrat gewählt Vertreten war ein Aktienkapital von 33949000 Mark. Die Dividende wurde auf 10 v. H. festgesetzt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 18. April. [Schlachtviehmarkt.] (Amtl. Bericht.) **Auftrieb:** 4630 Rinder (darunter 1500 Bullen, 2155 Ochsen, 975 Kühe und Färsen), 1034 Kälber, 9911 Schafe, 11509 Schweine.

Rinder: Für 1 Zentner	Lebendgewicht. ℳ	Schlachtgewicht. ℳ
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, (ungejocht)	48—50	83—86
c) junge fleisch., n. ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	43—46	78—84
d) mäßig genährte jg., gut genährte ält. bessere	39—41	74—77
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerts	45—47	78—81
b) vollfleischige jüngere	42—44	75—79
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	36—44	60—75
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfl., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerts	45—47	75—78
b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41—43	72—75
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37—40	67—73
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	62—68
e) gering genährte Kühe und Färsen	bis 32	bis 68
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	95—105	136—150
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	71—72	118—1[illegible]0
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	65—68	108—113
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	58—63	102—111
e) geringe Saugkälber	42—52	76—95
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	45—47	90—94
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe	41—44	82—88
c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	36—41	75—85
Schweine:		
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	46—48	58—60
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	46—47	57—59
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	45—46	56—58
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd Lebendgew.	43—45	54—56
f) Sauen	42—44	53—55

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft; bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, schwächere Ware vernachlässigt; der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 18. April. [Zuckerbericht.]

Kornzucker 88 Grad ohne Sack	8,90—9,00
Nachprodukte 75 Grad ohne Sack	6,80—7,00
Tendenz ruhig.	
Brotraffinade I ohne Faß	19.00—19 25
Gem. Raffinade mit Sack	18,75—19 00
Gem. Melis mit Sack	18,25—18,50
Tendenz: ruhig.	

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm

für April 9,22½ Gd. 9,27½ Br.
für Mai 9 30 Gd. 9,32½ Br.
für Juni 9,37½ Gd., 9,40 Br.
für August 9,52½ Gd., 9 55 Br.
für Oktober-Dezember 9 52½ Gd. 9,55 Br.
für Januar-März 9.67½ Gd. 9,70 Br.
Tendenz: still. — Wetter: Schön.

Schnittwechsel: —. **Berlin, 18 April**

	18	17		18.	17.
Privatdisk. 2½ „					
Petersb. Auszahl. G.	215,02½	215,02½	Fraustädt. Zuckerfab.	209.00	209.10
„ „ B.	214,97½	214,97½	Gasmotoren Deutz	121.00	121.90
Österr. Noten . . .	85,15	85,05	Farbstoff Renner	261 50	261 50
Russische Noten .	215,00	214,95	Handelsg. f. Grundb.	154 00	154 25
„ „ kl. .	215 10	214,95	Harpener Bergwerk	183 50	184 10
4% Dtsch. Reichsanl.	98 70	98 7[illegible]	Hasper Eisen . . .	158 00	157 50
3½% D. Reichsanl.	87,10	87.10	Held u. Franke . .	182 00	169 00
3% Dtsch. Reichsanl.	78 40	78,40	Herrmannmühlen .	141 00	141,70
4% Preuß. Kons. .	98 70	98,70	Hoesch Eisen . . .	319 00	319 00
3½% Preuß. Kons.	87,0[illegible]	86 9[illegible]	Hohenlohewerke .	115,00	116 00
3% Preuß. Kons. .	78.25	78,30	Kronprinz Metall .	269 00	274.00
4% Pos. Prov.-Anl.	94 00	94 00	Zuckerf. Kruschwitz .	232.75	232 75
3½% P. Prov.-Anl.	83 80	83.75	Lindenberg Stahl .	168 50	168 50
3% do. 1895 . . .	—.—	—.—	Ludwig Loewe . .	317 25	313.75
4% P. Stdanl. 1900	96 2[illegible]	96.30	Löhnert-Aktien . .	125 [illegible]0	125 50
4% do. 1908 . . .	96 20	96 30	Maschinenf. Buckau	138.00	138 50
3½% do., 1894-1903	85,2	85.00	Norddeutsche Sprit	242 25	242 50
4% P. Pfdbr. S. VI-X	—.—	—.—	Oberschl. Eisen-Ind.	66 10	66 25
3½% do., S. XI-XVII	91.20	91.2[illegible]	Oberschl. Kokswerke	222 75	223 00
4% Pos. Pfandbr. D	95 50	95.40	Oppeln Zement .	152 00	151 10
4% do. E	95 50	95,4[illegible]	Orenstein u. Koppel	177.10	177 60
3½% do. C . . .	90.25	90 25	Ostelb. Sprit . . .	276,75	276,75
3% do. A	80 6[illegible]	81 10	Julius Pintsch .	149 50	149 50
3% do. B	80 6[illegible]	81 10	Rombacher . . .	1[illegible]7.50	[illegible]57 25
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,30	94,30	Rütgerswerke . . .	191 70	191 70
3½% W. Pl. Pfdbr.	84.60	84 6	S.-Th. Portl.-Zem.	209 75	209.70
3% do.	77 0	77 00	Schubert u. Salzer	86 50	83 00
4% Pos. Rent.-Br.		—.	Schuckert	149 10	148 50
3½% do. . . .	86.1[illegible]	86 20	Siemens u. Halske	216,80	216.70
4% D. Pfandbr. Anst.	96 80	96 80	Spritbank	438 50	438.00
4% russ. unkonv. 1902	89,80	89 80	Steaua Romana	145 [illegible]0	145 00
4½% do. 1905 . .	98 20	98,20	Stettiner Vulkan .	130 25	130 25
4% Serbische amort.	78 [illegible]0	78.75	Union Chemische	208.50	209 00
Türk. 400 Frks.-Lose	168 [illegible]0	167.50	B. Chem. Charlottenb.	356 0	352 60
4½ Pln. 3000 ev. 100	88,70	89 00	B. Köln-Rottw. Pulv.	3[illegible].00	340 00
Gr. Berl. Straßenb.	148.75	148 75	Ver. Dt. Nickelwerke	205 00	294 50
Pos. Straßenbahn	166 00	165 25	Ver. Laus. Glashütten	[illegible]4 00	383 25
Orientb. Betr.-Ges.	—.—	1[illegible]7 75	Vogtl. Maschinen .	2[illegible]9.75	302 00
Argo Dampfschiff.	121 00	121 50	Wanderer Fahrrad .	375 00	373 00
Hamb.-Südamerik.	163 2[illegible]	163 75	South West Afr.-Sh.	18 10	18.75
Darmstädter Bank	117 50	117 6[illegible]	4½ Obl Chem. Milch	101 00	—.—
Danziger Privatbank	125 50	125,4[illegible]	Schles. Portland .	157 00	157,50
Dresdner Bank	151 10	151 40	Schimischower Zem.	1[illegible]6 50	166.75
Nordd. Kred. Anstalt	121.00	121 00	Österr. Kredit ult. .	—.—	194 00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	—.—	123 00	Berl. Handelsges. ult	—.—	154 00
Hugger Brauer. Vor.	136 75	136.75	Dtsche. Bank ultimo	245.¾	245,⅞
Nat.-B. f. Deutschl.	111.40	111,40	Disk. Kommand. ult.	185,⅝	185 ⅝
Akkumulatorenfabrik	345 00	341 50	Petrb. Int. Handelsb.	189 ¾	190 00
Adler-Fahrrad .	342,00	340 25	R. B. f. ausw. Handel	154 ⅞	154 ¾
Baer und Stein . .	445.00	446 00	Schantung-Eisenb.	—.—	143,¼
Bendix Holzbearbeit.	44.00	44 00	Lombarden ultimo	21.⅞	21 ⅛
Bergmann Elektrizit.	125 00	125,00	Baltim. and Ohio-Sh.	88,½	89,½
B. M. Schwartzkopff	272 00	271 80	Kanada Pacific-Akt.	201 ¼	202.¾
Bochum. Gußst. . .	225,50	225 00	Aumetz Friede .	—.—	161 ¼
Breslauer Sprit . .	429.60	429 60	Deutsch-Luxemburg	132,00	132.⅜
Chem. Fabr. Milch	259 75	258 5	Gelsenkirch. Bergw.	184,½	184,⅛
Daimler Motoren .	383 00	385.00	Laura-Hütte ult.	—.—	150 ⅜
Dt. Gasglühl. Auer	597.00	6[illegible]0 00	Obschl. Eisenb.-Bed.	66,½	—.—
Dtsch. Jutespinnerei	323 00	324.50	Phönix Bergwerk	—.—	239.½
Dtsch. Spiegelglas .	289,00	289 00	Rhein. Stahlwerke .	162,½	162 00
Dt. Waffen u. Mun.	585 00	585 00	Hamb. Packetfahrt .	131.00	131,⅛
Donnersmarck-Akt.	3[illegible]0 10	392,00	Hansa Dampf. .	265,⅝	267,⅞
Dynamit-Trust-Akt.	175,25	174 40	Norddeutscher Lloyd	114 ¾	114,⅝
Eisenhütte Silesia .	129.25	130 00	Edison	247,¾	247.½
Elektr. Licht u. Kraft	129.00	129 10	Ges. f. elektr. Unt. .	172 ¼	172,⅞
Feldmühl Cellulose	155,80	155,75	Tendenz still.		

Berlin, 18. April. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse).

	18.	17.		18.	17.
Weizen, fester.			**Hafer** für Mai . .	154 50	153.75
„ für Mai .	194 40	193 50	„ „ Juli .	158,00	157.00
„ „ Juli .	199.00	198 25	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Septbr.	194.25	193,50	ruhig, für Mai .	—.—	—.—
Roggen, fester.			„ Juli .	—.—	—.—
„ für Mai .	160 25	159.50	**Rüböl,** geschäftslos.		
„ „ Juli .	163 25	162 50	„ für März .	—.—	—.—
„ „ Septbr.	159 50	158.50	„ „ Mai .	—.—	—.—
Hafer fester.			„ „ Oktober	—.—	—.—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.